



universität
wien

Wissensbilanz 2020 der Universität Wien

I. Qualitative Darstellung
der Leistungsbereiche
(Leistungsbericht)

Inhalt

1. Kurzfassung	3	5. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	60
Schwerpunkte und Highlights 2020	3	5.1 Personalentwicklung	60
2. Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste	7	5.2 Nachwuchsförderung	64
2.1 Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste	7	6. Qualitätssicherung	68
2.2 Aktivitäten in Potenzialbereichen	17	7. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und der Erschließung der Künste	70
2.3 Forschungsinfrastruktur	18	7.1 Nationale Kooperationen	70
2.4 Forschungsservice	19	7.2 Internationale Kooperationen	74
2.5 Output der Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste	20	8. Internationalität und Mobilität	78
3. Lehre und Weiterbildung	31	8.1 Internationalität	78
3.1 Studienangebot	31	8.2 Mobilität	81
3.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn	35	9. Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitätssportinstitute	86
3.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre	37	9.1 Bibliotheks- und Archivwesen	86
3.4 Studienabschluss und Berufseinstieg	42	9.2 Universitäts-Sportinstitut	89
3.5 Weiterbildung	46		
4. Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung	49		
4.1 Dritte Mission	49		
4.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft	51		
4.3 Soziale Dimension in der Hochschul- bildung und Diversitätsmanagement	53		
4.4 Gleichstellung	55		
4.5 Vereinbarkeit	57		
4.6 Wissenschaftskommunikation	58		

1. Kurzfassung

Schwerpunkte und Highlights 2020

Ein Ausnahmejahr für Lehre und Forschung

Zu Beginn des ersten pandemiebedingten Lockdowns Mitte März 2020 verlagerte sich das Universitätsleben innerhalb kürzester Zeit in den digitalen Bereich, und das Sommersemester 2020 konnte für die meisten Studierenden und Lehrenden nur wenige Tage in Präsenz stattfinden. Mit vereinten Kräften stellten Lehrende, Studierende und Administration auf digitale Formate um. Die Universität rüstete ihre IT-Infrastruktur auf die neue Situation um und schuf ein umfassendes didaktisches, organisatorisches und technisches Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebot. An der Universität Wien wurden die jeweils geltenden COVID-19-Schutzmaßnahmen mit großer Sorgfalt umgesetzt. Die Sicherstellung des Universitätsbetriebs in Forschung und Lehre war zu jeder Zeit gewährleistet (vgl. Kapitel 3. *Lehre und Weiterbildung*). Mitarbeiter*innen in Forschung, Lehre und Administration arbeiteten großteils im Homeoffice. Der Vor-Ort-Betrieb wurde im Laufe des Sommersemesters 2020 – auf Teilbereiche reduziert und unter hohen Sicherheitsauflagen – wieder aufgenommen, schwerpunktmäßig im Laborbereich, für Prüfungen (sofern nicht digital durchführbar) und für die Abhaltung der Aufnahmetests für Studieninteressierte. Aus den Erfahrungen der ersten Monate wurde das Wintersemester 2020/21 hybrid vorbereitet und begonnen und dann mit November wieder auf digital umgestellt.

Die Universität Wien und ihre wissenschaftlichen Partner haben seit März 2020 ein COVID-Test-System aufgebaut, das die Aufrechterhaltung des Laborbetriebs sowie den notwendigen Vor-Ort-Betrieb sicherstellte. Möglich macht das die Expertise von Wissenschaftler*innen des Hauses.

Universität Wien. Wirkt.

Universitäten sind zunehmend gefordert, Erkenntnisse aus der Wissenschaft aktiv in Gesellschaft und Wirtschaft einzubringen. Investition in Grundlagenforschung lohnt sich gerade in unerwarteten Situationen. Die entwickelte COVID-19-Test-Pipeline ist ein aktuelles Beispiel dafür. 20 Wiener Forschungsinstitute haben zu Beginn der Pandemie im März 2020 Verantwortung in der Krise übernommen und sich unter Federführung der Universität Wien zur Vienna COVID-19 Diagnostics Initiative (VCDI) zusammengeschlossen.

Mit dem Jahresthema „Wirkt“ zeigte die Universität Wien im Studienjahr 2020/21 die hohe Bedeutung von Forschung und Wissenschaft auf. An der Universität gibt es zahlreiche Wissenschaftler*innen, die den Wissensaustausch fördern und unterstützen. Exzellente Grundlagenforschung stellt die Basis für den Wissensaustausch dar und nimmt damit auch aktuelle Fragestellungen aus der Praxis auf.

Gerade 2020, im Jahr der weltweiten Krise durch die COVID-19-Pandemie, wurde evident, wie wichtig Erkenntnisse aus der Forschung für die Gesellschaft sind. Zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Wien beteiligten sich mit

ihren Analysen am wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs zur Pandemie und deren Auswirkungen sowie an der Entwicklung von Strategien und Lösungen zu deren Bewältigung. Die genannten COVID-19-PCR-Testungen kommen unter anderem beim Schul-Monitoring, in den Pflegeheimen und der mobilen Pflege der Caritas der Erzdiözese Wien und auch an der Universität Wien selbst zum Einsatz (vgl. Kapitel 4.1 *Dritte Mission*).

Entwicklungsplanung „Universität Wien 2028“

In Vorbereitung auf die 2021 zu verhandelnde Leistungsvereinbarung für 2022-2024 mit dem Wissenschaftsministerium hat die Universität den Entwicklungsplan „Universität Wien 2028“ erarbeitet. Die Kapitel zu den einzelnen Fakultäten/Zentren wurden auf der Grundlage eines Vorschlags der jeweiligen Fakultät/des jeweiligen Zentrums im Wechselspiel mit dem Rektorat gestaltet, beginnend mit den Zielvereinbarungsgesprächen zwischen Fakultäten, Zentren und dem Rektorat Ende 2019. Der Entwicklungsplan wurde schließlich am 18. Dezember 2020 vom Universitätsrat nach Zustimmung des Senats einstimmig genehmigt.

Im Entwicklungsplan ist die strategische Ausrichtung der Universität Wien für die kommenden Jahre festgehalten. Die Universität steht für qualitätsorientierte Forschung und forschungsgeleitete Lehre, nimmt ihre gestaltende und zukunftsweisende Rolle national und international aktiv wahr, sie betont Offenheit, Internationalität und Kompetitivität sowie Qualitätsbewusstsein und nutzt das Potenzial der Digitalisierung.

Forschungsbilanz 2020: ein Jahr der Erfolge

2020 war für die Forscher*innen der Universität Wien ein äußerst erfolgreiches Jahr in Bezug auf eingeworbene Drittmittel und Auszeichnungen. Die Förderung von grundlagenorientierter Pionierforschung ist einer der Schwerpunkte der Europäischen Union, die **ERC Grants** fördern in diesem Sinne Forschungsprojekte mit besonders hohem Innovationspotenzial.

Im Hinblick auf die prestigeträchtigen und hoch dotierten ERC Grants verzeichnet die Universität Wien 2020 eine beeindruckende Bilanz. Insgesamt wurden 20 ERC-Preise 2020 neu erworben, und weitere vier Wissenschaftler*innen wechselten mit einem bereits in den Jahren davor erworbenen ERC Grant an die Universität Wien. Betrachtet man die vergangenen 13 Jahre, so lässt sich eine beachtliche Steigerung ablesen: Während 2007 ein ERC Grant an die Universität Wien ging, waren es 2010 bereits sechs Grants, 2017 neun Grants und 2018 elf Grants. Unter den 2020 erworbenen bzw. hinzugekommenen

ERC Grants sind zwei ERC Synergy Grants, zwei ERC Advanced Grants, ein ERC Proof of Concept Grant, sechs ERC Starting Grants und 13 ERC Consolidator Grants. Das beachtliche Fördervolumen dieser Grants von insgesamt rund EUR 46,6 Millionen ermöglicht exzellente Spitzenforschung in den unterschiedlichsten Gebieten (vgl. Kapitel 2. *Forschung und Entwicklung*).

Der **Wittgenstein-Preis** wird auf nationaler Ebene an im Regelfall eine*n exzellente*n Forscher*in pro Jahr verliehen und steht allen Fachdisziplinen offen. Der mit EUR 1,5 Millionen dotierte Preis garantiert ein Höchstmaß an Freiheit und Flexibilität für international herausragende Forschungsleistungen. Der Mathematiker Adrian Constantin wurde mit diesem Preis für sein Forschungsprojekt „Theorie & Anwendungen der partiellen Differentialgleichungen“ ausgezeichnet.

Das **START-Programm** des Wissenschaftsfonds FWF richtet sich an junge Spitzenforschende, denen die Möglichkeit gegeben wird, auf längere Sicht finanziell weitgehend abgesichert zu forschen. Das Programm ist mit bis zu EUR 1,2 Millionen dotiert und ist neben dem Wittgenstein-Preis die prestigeträchtigste und höchstdotierte wissenschaftliche Auszeichnung Österreichs. Ein START-Preis ging an die Anglistin Julia Lajta-Novak für ihr Projekt „Poesie des Sprechens: Britische Lyrik-Performance, 1965-2015“.

Ziel des **Vienna Research Groups for Young Investigators (VRG)-Programms** des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF ist es, junge, exzellente Wissenschaftler*innen aus dem Ausland nach Wien zu holen, um hier an einer Wiener Forschungsstätte ihre erste eigene Gruppe aufzubauen. Die VRG-Leiter*innen erhalten substanzielle Mittel (bis zu EUR 1,6 Millionen pro Gruppe) für 6 bis 8 Jahre sowie eine langfristige Karriereperspektive an den Wiener Institutionen. 2020 starteten die VRG-Projekte von Benjamin Roth (Projekt „Knowledge-infused Deep Learning for Natural Language Processing“) und von Nils Morten Kriege (Projekt „Algorithmic Data Science for Computational Drug Discovery“) an der Universität Wien.

Schwerpunkte in der Forschung: Innovative Entwicklungsfelder

Die Universität Wien setzte auch 2020 auf einen Ausbau ihrer Stärken in ihren Stärkefeldern sowie weiteren Potenzialbereichen (vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung* und Kapitel 2.2 *Aktivitäten in Potenzialbereichen*).

Erfolgreiche Forschungsk Kooperationen

In den von der Christian Doppler Gesellschaft (CDG) für jeweils sieben Jahre geförderten CD-Labors kooperieren Wissenschaftler*innen mit

Unternehmen im Bereich der anwendungsorientierten Grundlagenforschung. Von innovativen Krebstherapien bis zum öffentlich zugänglichen Quantencomputer: Die gesamte Gesellschaft profitiert von den wissenschaftlichen Forschungsergebnissen. Die Christian Doppler Labors der Universität Wien werden teilweise durch das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort sowie die Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung und teils durch die beteiligten Firmen finanziert. Im Jahr 2020 waren acht CD-Labors an der Universität Wien verankert, mehrere davon wurden erst jüngst neu eingerichtet (vgl. Kapitel 4.2 *Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft*).

Digitalisierungsschub

Schon vor dem ersten Lockdown hatte die Universität Wien eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet, deren Umsetzung und Erweiterung durch die Pandemie einen großen Schub erhielt. Der Universität Wien geht es in ihrer Strategie darum, das große Potenzial aus Qualität, Vielfalt und Vernetzung für eine dem Menschen zugewandte digitale Transformation zu nutzen. In der Lehre sind dies hybride und digitale Formate in Ergänzung zur Positionierung der Universität Wien als Präsenzuniversität, die den Studierenden flexiblen und ortsunabhängigen Zugang zum Wissen ermöglichen. In der Wissenschaft wird mit der Schaffung thematisch anknüpfender Entwicklungsfelder interdisziplinär und vernetzt geforscht, neue Professuren wurden – auch 2020 – den Themenfeldern Data Science oder Digital Humanities gewidmet (vgl. Kapitel 2.2 *Aktivitäten in Potenzialbereichen*). Für die Administration ist ein Ziel der digitalen Transformation eine Vereinfachung und Vernetzung vieler Prozesse, verbunden mit einem hohen Effizienzgewinn. Weiters ermöglicht der verstärkte Einsatz digitaler Technologien die selbstorganisierte Gestaltung des digitalen Arbeitsplatzes, vor Ort, mobil und im Homeoffice und vereinfacht die Zusammenarbeit in Gruppen, Projektteams und Netzwerken.

Hybrid und digital – Lehre und Studium in Zeiten der Pandemie

Der pandemiebedingte Lockdown Mitte März hat die Digitalisierung zu einer notwendigen Bedingung gemacht, um Lehre und Studium fortführen zu können und hat damit die digitale Transformation in der Lehre enorm beschleunigt und zum größten institutionellen Lernprozess im Bereich der universitären Lehre der vergangenen Jahrzehnte geführt. Lehrende und Studierende waren gefordert, sich in kürzester Zeit auf eine neue Situation einzustellen. In der Krise wurden schnellstens neue Herangehensweisen gefunden und innovative Methoden und Formate in der Lehre eingesetzt. Die pragmatische und rasche Bereitstellung digitaler Angebote ermöglichte

eine hohe Lehr- und Prüfungsaktivität. Die Universität Wien stellte geeignete Technologien für innovative Lehr- und Lernkonzepte aus dem Homeoffice bereit und unterstützte dadurch Lehrende und Studierende, bestmöglich durch die Krise zu kommen (vgl. Kapitel 3.1 *Studienangebot* und Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre*).

Erfolgreiche Berufungspolitik

Die „Universitätsfinanzierung neu“ brachte die größte Expansion der Universität Wien im Bereich des wissenschaftlichen Personals seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Trotz – COVID-19-bedingt – schwieriger Umstände hat die Universität Wien 2020 zahlreiche Berufungsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen. Viele Professor*innen haben ihre neue Aufgabe an der Universität Wien in diesem Jahr begonnen.

An der Universität Wien traten 51 unbefristete Professor*innen ihren Dienst im Jahr 2020 an, darunter 26 Frauen. Somit wurde das Ziel einer geschlechtergerechten Berufungspolitik im Jahr 2020 erreicht und im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Berufungen auf rund das Doppelte erzielt. Die Wissenschaftler*innen haben hochkarätige Forschungsinstitutionen im In- und Ausland verlassen, darunter namhafte Universitäten in Großbritannien, der Schweiz, Deutschland und Skandinavien, um künftig an der Universität Wien zu forschen und zu lehren. Darüber hinaus hat die Universität Wien im Jahr 2020 39 Tenure Track-Professor*innen eingestellt (Dienstantritte im Kalenderjahr 2020; eine Steigerung von mehr als 20 % gegenüber 2019) und weitere 37 Ausschreibungen für Tenure Track-Professor*innen gestartet (vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*, Kapitel 2.2 *Aktivitäten in Potenzialbereichen* und Kapitel 5.1 *Personalentwicklung*).

Mit über 70 neuen Professuren, größtenteils internationalen Berufungen in strategischen Zukunftsfeldern wie Data Science, Molekular- und Mikrobiologie oder Klimaforschung, aber auch deren Verbindung mit Geistes- und Sozialwissenschaften, schafft die Universität vielfältige Impulse und wirkt so in die Gesellschaft.

Mehr Raum für Forschung und Innovation

Personelle Zuwächse in der Wissenschaft erfordern eine Standorterweiterung und neue Raumkonzepte. Im Zuge der wachsenden Infrastrukturanforderungen benötigt die Universität Wien zusätzliche Nutzfläche.

Der neue Standort in der Kolingasse 14-16 im 9. Bezirk wurde im Wintersemester 2020/21 neu bezogen, pandemiebedingt fand die Eröffnung im kleinen Kreis in Anwesenheit von Wissenschafts-

minister Heinz Faßmann statt. Dieser Standort erlaubt der Universität neue Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre und eine Unterbringung von durch die „Universitätsfinanzierung neu“ ermöglichten zusätzlichen Professuren und Tenure Track-Professuren.

Mit dem neuen „Wolkenbügel“ an der Fakultät für Chemie, der mit Wintersemester 2020/21 eröffnet wurde, wurden die bestehenden Räumlichkeiten in der Währinger Straße 38-42 erweitert und aufgewertet.

Semesterfrage der Universität Wien – aktuell zum gesellschaftlichen Diskurs

Jedes Semester stellt die Universität Wien eine Frage zu einem Thema, das die Gesellschaft bewegt. In allen Social Media-Channels und Medien der Universität Wien nehmen Wissenschaftler*innen Bezug zur jeweils aktuellen Semesterfrage. Dieses Projekt wird in Kooperation mit der Tageszeitung „Der Standard“ durchgeführt, zunächst online und schließlich im Rahmen einer Veranstaltung zu Semesterende.

Im Sommersemester 2020 stand die Wirkung des Wortes im Mittelpunkt. Im Rahmen der Semesterfrage „Wie wirkt Sprache?“ gingen Wissenschaftler*innen der gesprochenen und geschriebenen Sprache und insbesondere deren Wirkung und Manipulationskraft im politischen oder aktuellen Pandemiekontext auf den Grund. Bei der Abschlussveranstaltung der Semesterfrage des Sommersemesters Ende Juni 2020 diskutierten online Sprachsoziologin Ruth Wodak, Kommunikationswissenschaftler Jörg Matthes sowie Politikberater und Uni Wien-Absolvent Thomas Hofer.

Das Wintersemester knüpfte thematisch an das Jahresthema „Wirkt“ an. Wissenschaftler*innen der Universität Wien fokussierten bei der Semesterfrage „Welche Wirkstoffe haben Zukunft?“ auf Debatten rund um die Bekämpfung der Pandemie und eine anstehende Impfung, neue Wirkstoffe in der Krebs- und Schmerztherapie sowie die Verbindung von High-Tech-Chemie, Data Science und Mikrobiomforschung.

Universität Wien

Mitarbeiter*innen:

10.300
Mitarbeiter*innen,
davon
7.400
Wissenschaftler*innen

Studierende:

90.200 Studierende,
14.200 Studien-
beginner*innen

Absolvent*innen:

10.700 Studien-
abschlüsse

Globalbudget Bund:

EUR 513,2 Millionen

Drittmittel Forschung:

EUR 80,6 Millionen

2. Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

2.1 Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

Zentrale Gradmesser für eine erfolgreiche Forschungsbilanz sind die Qualität und Quantität der wissenschaftlichen Publikationen sowie das Einwerben renommierter Wissenschaftspreise und Drittmittel. Das hohe Niveau der Universität Wien konnte hier in den vergangenen Jahren gehalten werden; durch eine Schwerpunktsetzung in einzelnen wissenschaftlichen Stärkefeldern, die u.a. die ERC-Preise als Indikator heranzieht, wird eine Steigerung angestrebt.

Darüber hinaus vermittelt die Universität Wien als forschungsstarke Universität mit hoher internationaler Sichtbarkeit der Gesellschaft vielfältige Impulse. Im Krisenjahr 2020 leisteten viele Wissenschaftler*innen der Universität Wien mit ihren Forschungsprojekten, Publikationen und Statements einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie; selten zuvor war wissenschaftliche Expertise im gesellschaftlichen Diskurs so gefragt und präsent (vgl. Kapitel 4.1 *Dritte Mission* und 4.6 *Wissenschaftskommunikation*).

Die Universität Wien blickt auf ein erfolgreiches „Drittmitteljahr“ 2020 zurück und war im Jahr 2020 bei der Einwerbung von F&E-Projekten so erfolgreich wie nie zuvor, was angesichts der besonderen Herausforderungen besonders bemerkenswert ist. Neben der erfolgreichen

Fortführung bzw. dem gelungenen Abschluss zahlreicher laufender Projekte wurden viele neue Forschungsdrittmittel eingeworben. Das hohe Volumen an national und international eingeworbenen Drittmitteln ist ein wichtiger Indikator für die hohe Qualität der Forschung an der Universität Wien. Die Anzahl der eingereichten Förderanträge stieg 2020 um rund 8 % im Vergleich zu 2019, die Erlöse aus F&E-Projekten betragen EUR 80,6 Millionen.

Profilbildung in der Forschung: Schwerpunkte

Die Profilbildung einer fachlich breit aufgestellten Universität wie der Universität Wien bedarf einer Vision, aufbauend auf einer genauen Analyse der bisherigen Stärken, erfolgreicher Drittmittelinwerbungen und Kooperationen mit Wirtschaft und Gesellschaft sowie der Berücksichtigung der Strategie im Bereich der einzelnen Fakultäten und Zentren. An der Universität Wien wurden mit Jahresende 2020 im neuen Entwicklungsplan „Universität Wien 2028“ folgende zehn Stärkefelder identifiziert:

- Ästhetik, Kultur, Geschichte
- Ernährung und Wirkstoffe
- Identitätskonstruktion und Gesellschaftskonzepte
- Internationalisierung von Wirtschaft und Recht
- Kognition, Kommunikation und systemische Reflexion
- Mikrobiologie, Ökosysteme und Evolution
- Modelle und Algorithmen
- Moleküle, Zellen und ihre Interaktion
- Quanten und Materialien
- Umwelt und kosmische Prozesse

Die Universität Wien konnte diese Stärkefelder im Kalenderjahr 2020 unter anderem durch die Dienstantritte der folgenden Universitätsprofessor*innen nach § 98 und § 99a UG weiter ausbauen:

- **Ästhetik, Kultur, Geschichte**

Dietlind Hüchtker (Historische transregionale Studien) vom **Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa** an die

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Naoise Mac Sweeney (Klassische Archäologie) von der **University of Leicester** an die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Teresa Hiergeist (Französische und spanische Literatur- und Kulturwissenschaft) von der **Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg** an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Astrid Lembke (Jiddische Literatur- und Kulturwissenschaft) von der **Freien Universität Berlin** an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Norbert Christian Wolf (Neuere deutsche Literatur mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Literatur) von der **Universität Salzburg** an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Rosella Ferrari (Sinologie) von der **SOAS University of London** an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

- **Ernährung und Wirkstoffe**

Christoph Rademacher (Molecular Drug Targeting) vom **Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung** an die Fakultät für Lebenswissenschaften

Manuela Schmidt (Pharmacology and Toxicology) von der **Universität Göttingen** an die Fakultät für Lebenswissenschaften

- **Identitätskonstruktion und Gesellschaftskonzepte**

Veronika Wöhrer (Bildung und Ungleichheit) von der **Universität Wien** an die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Franziska Felder (Inklusive Pädagogik und Behinderungsforschung) von der **Universität Zürich** an die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft und das Zentrum für Lehrer*innenbildung

Caroline Heinrich (Philosophie und Ethik in Schule und Gesellschaft) von der **Universität Paderborn** an die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Barbara Schulte (Schul- und Bildungsforschung mit besonderer Berücksichtigung des internationalen Vergleichs) von der **Lund University** an die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft und das Zentrum für Lehrer*innenbildung

Jana Nikitin (Psychologie des Alterns) von der **Universität Basel** an die Fakultät für Psychologie

Manuela Ciotti (Kultur- und Sozialanthropologie des globalen Südens) von der **Aarhus University** an die Fakultät für Sozialwissenschaften

Kerstin Krellenberg (Urban Studies) vom **Helmholtz Zentrum für Umweltforschung** an die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

- **Internationalisierung von Wirtschaft und Recht**

Elisabeth Brameshuber (Arbeits- und Sozialrecht) von der **Wirtschaftsuniversität Wien** an die Rechtswissenschaftliche Fakultät

Christian Koller (Europäisches und internationales Zivilverfahrensrecht) von der **Universität Innsbruck** an die Rechtswissenschaftliche Fakultät

Lena Foljanty (Globalisierung und Rechtspluralismus) vom **Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte** an die Rechtswissenschaftliche Fakultät

Chris Thomale (Internationales Unternehmens- und Wirtschaftsrecht) von der **Universität Wien** an die Rechtswissenschaftliche Fakultät

Karl Stöger (Medizinrecht) von der **Universität Graz** an die Rechtswissenschaftliche Fakultät

Matthias Lehmann (Privatrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung) von der **Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn** an die Rechtswissenschaftliche Fakultät

Maria Emmanuella Plakoyiannaki (Betriebswirtschaftslehre – International Business) von der **University of Leeds** an die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Daniela Hohenwarther-Mayr (Finanzrecht mit dem Schwerpunkt Internationales Unternehmenssteuerrecht) von der **Universität St. Gallen** an die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

- **Kognition, Kommunikation und systemische Reflexion**

Sonja Pöllabauer (Dolmetschwissenschaft – Schwerpunkt: Kommundolmetschen) von der **Universität Graz** an das Zentrum für Translationswissenschaft

Cornelia Zwischenberger (Transkulturelle Kommunikation) von der **Universität Graz** an das Zentrum für Translationswissenschaft
Zu Kognitiven Neurowissenschaften vgl. Kapitel 2.2 *Aktivitäten in Potenzialbereichen*.

- **Mikrobiologie, Ökosysteme und Evolution**

Thomas Böttcher (Microbial Biochemistry) von der **Universität Konstanz** an die Fakultät für Chemie

Martin Polz (Mikrobielle Populationsbiologie und -genetik) vom **Massachusetts Institute of Technology (MIT)** an das Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft

- **Modelle und Algorithmen**
Tatyana Krivobokova (Statistik mit Anwendungen insbesondere in den Wirtschaftswissenschaften) **von der Georg-August-Universität Göttingen** an die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Nadia Steiber (Sozialstrukturforschung und quantitative Methoden) **vom Institut für Höhere Studien** an die Fakultät für Sozialwissenschaften
Zu Data Science & Digital Humanities vgl. Kapitel 2.2 *Aktivitäten in Potenzialbereichen*.
- **Moleküle, Zellen und ihre Interaktion**
Jörg Menche (Quantitative Modelling of Biological Networks) **vom CeMM Research Center for Molecular Medicine** an die Fakultät für Mathematik und das Zentrum für Molekulare Biologie
Davide Bonifazi (Organische Chemie) **von der University of Cardiff** an die Fakultät für Chemie
Joao Matos (Cell and Developmental Biology) **von der ETH Zürich** an das Zentrum für Molekulare Biologie
Alwin Köhler (Molecular Biology) **von der Medizinischen Universität Wien** an das Zentrum für Molekulare Biologie und an die Medizinische Universität Wien
Stefan Ludwig Ameres (RNA-Biologie) **vom Institut für Molekulare Biotechnologie (IMBA)** an das Zentrum für Molekulare Biologie
- **Quanten und Materialien**
Norbert Schuch (Quantum Algorithms) **vom Max-Planck-Institut für Quantenoptik** an die Fakultät für Mathematik und die Fakultät für Physik
Otto Anatole von Lilienfeld-Toal (Computational Material Discovery) **von der Universität Basel** an die Fakultät für Physik
- **Umwelt und kosmische Prozesse**
Sabine Pahl (Stadt- und Umweltpsychologie) **von der University of Plymouth** an die Fakultät für Psychologie
Andreas Stohl (General Meteorology) **vom Norwegian Institute for Air Research** an die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
Martin Weißmann (Theoretical Meteorology) **von der Ludwig-Maximilians-Universität München** an die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Zu Dienstantritten von Universitätsprofessor*innen nach § 98 UG in den Bereichen Data Science & Digital Humanities sowie Kognitive Neurowissenschaften vgl. Kapitel 2.2 *Aktivitäten in Potenzialbereichen*.

Ausgewählte internationale Fördererfolge nach Stärkefeldern

Folgende ausgewählte internationale Drittmittelprojekte wurden – geclustert in die jeweiligen Stärkefelder – 2020 bewilligt:

Ernährung und Wirkstoffe

- **ADAPT: Accelerated Development of multiple-stress tolerAnt PoTato**
Projektleitung: Markus Teige, Zentrum für Molekulare Biologie
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020
Koordinator: Universität Wien
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 767.500
- **BreadCell: Upgrading of cellulose fibers into porous materials**
Projektleitung: Alexander Bismarck, Fakultät für Chemie
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020
Koordinator: Chalmers Tekniska Högskola
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 399.532

Identitätskonstruktion und Gesellschaftskonzepte

- **DeVOTE: The meanings of ‘voting’ for ordinary citizens, their causes and consequences**
Projektleitung: Carolina Plescia, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020 (ERC)
Koordinator: Universität Wien
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.498.767
- **DEPART: The ‘de-party-politicization’ of Europe’s Political Elites. How the rise of technocrats and political outsiders transforms representative democracy**
Projektleitung: Laurenz Ennser-Jedenastik, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020 (ERC)
Koordinator: Universität Wien
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 1.499.856
- **OPTED: Observatory for Political Texts in European Democracies: A European research infrastructure**
Projektleitung: Hajo Boomgaarden, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020
Koordinator: Universität Wien
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 595.000

- **YOUCOUNT: Empowering Youth and Co-Creating Social Innovations and Policy-Making Through Youth-Focused Citizen Social Science**
Projektleitung: Jörg Matthes, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020
Kordinator: University of Oslo
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 273.461

Internationalisierung von Wirtschaft und Recht

- **INFINITY: Immerse. Interact. Investigate.**
Projektleitung: Nikolaus Forgó, Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020
Kordinator: Airbus SAS
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 268.688

Kognition, Kommunikation und systemische Reflexion

- **Human Frontier Science Program Postdoctoral Fellowship: Deciphering the functions and mechanisms of brain-wide motor representations**
Projektleitung: Manuel Zimmer und Itamar Lev, Fakultät für Lebenswissenschaften
Programm: Human Frontier Science Program
Kordinator: Universität Wien
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 209.808

Mikrobiologie, Ökosysteme und Evolution

- **CAPSID: Controlling Activity of Lysogenic Phages by Small Molecule Inducers and Dysregulators**
Projektleitung: Thomas Böttcher, Fakultät für Chemie
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020 (ERC)
Budget Universität Wien: EUR 1.992.240
Übertragung an die Universität Wien 2020
- **GIVIREVOL: Host range and genome adaptation of giant viruses**
Projektleitung: Matthias Horn und Anouk Willemsen, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020 (MSCA)
Kordinator: Universität Wien
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 186.167
- **METASCALE: Modes of genome evolution during major metazoan transitions**
Projektleitung: Oleg Simakov, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020 (ERC)
Kordinator: Universität Wien

Budget (Anteil Universität Wien):
EUR 1.483.477

Moleküle, Zellen und ihre Interaktion

- **Mechanisms of mitochondrial damage control by PINK1 and Parkin**
Projektleitung: Sascha Martens, Zentrum für Molekulare Biologie
Fördergeber: Michael J. Fox Foundation for Parkinson's Research
Programm: Aligning Science Across Parkinson's Initiative 2020
Kordinator: University of California, Berkeley
Budget Universität Wien: USD 1.292.195
- **GLYCONOISE: Emergent properties of cell surface glycosylation in cell-cell communication**
Projektleitung: Christoph Rademacher, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020 (ERC)
Kordinator: Universität Wien
Budget Universität Wien: EUR 432.657
Übertragung an die Universität Wien 2020

Quanten und Materialien

- **AppQInfo: Applications and Hardware for Photonic Quantum Information Processing**
Projektleitung: Philipp Walther, Fakultät für Physik
Fördergeber: European Commission
Programm: H2020-MSCA-ITN-2020
Kordinator: University of Warsaw
Budget (Anteil Universität Wien): EUR 528.414
- **Big-Map: Battery Interface Genome – Materials Acceleration Platform**
Projektleitung: Otto Anatole von Lilienfeld-Toal, Fakultät für Physik
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020
Kordinator: Technical University of Denmark
Budget: EUR 463.828
Übertragung an die Universität Wien 2020
- **EPIQUS: Electronic-Photonic Integrated Quantum Simulator Platform**
Projektleitung: Philipp Walther, Fakultät für Physik
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020
Kordinator: Fondazione Bruno Kessler
Budget: EUR 329.933
- **SEQUAM: Symmetries and Entanglement in Quantum Matter**
Projektleitung: Norbert Schuch, Fakultät für Physik
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020 (ERC)
Kordinator: Universität Wien

Budget Universität Wien: EUR 1.953.375
Übertragung an die Universität Wien 2020

- **STiBNite: Tailored Materials for Sustainable Technologies: Programming Functional Molecular Components Through Boron-Nitrogen Doping**

Projektleitung: Davide Bonifazi, Fakultät für Chemie

Fördergeber: European Commission

Programm: H2020-MSCA-ITN-2020

Koordinator: Universität Wien

Budget Universität Wien: EUR 528.414

- **ONEM: Optical Near-field Electron Microscopy**

Projektleitung: Thomas Juffmann, Fakultät für Physik

Fördergeber: European Commission

Programm: Horizon 2020

Koordinator: Universität Wien

Budget Universität Wien: EUR 1.236.785

- **QML: Quantum Machine Learning: Chemical Reactions with Unprecedented Speed and Accuracy**

Projektleitung: Otto Anatole von Lilienfeld-Toal, Fakultät für Physik

Fördergeber: European Commission

Programm: Horizon 2020 (ERC)

Koordinator: Universität Wien

Budget Universität Wien: EUR 1.030.399

Übertragung an die Universität Wien 2020

Umwelt und kosmische Prozesse

- **COSMO_SIMS: Astrophysics for the Dark Universe: Cosmological simulations in the context of dark matter and dark energy research**

Projektleitung: Oliver Hahn, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Fördergeber: European Commission

Programm: Horizon 2020 (ERC)

Koordinator: Universität Wien

Budget Universität Wien: EUR 330.000

Übertragung an die Universität Wien 2020

- **EMERGE: Emergence of high-mass stars in complex fiber systems**

Projektleitung: Alvaro Hacar Gonzalez, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Fördergeber: European Commission

Programm: Horizon 2020 (ERC)

Koordinator: Universität Wien

Budget Universität Wien: EUR 1.497.805

Übertragung an die Universität Wien 2020

Ausgewählte internationale Fördererfolge nach Sustainable Development Goals (SDG)

Zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Wien waren in diversen EU-Calls mit Projektanträgen mit explizitem Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDG) erfolgreich und arbeiten in internationalen Projektteams (vgl. Kapitel 4.1 *Dritte Mission*). Neu an der Universität Wien waren 2020 u.a. die folgenden Projekte:

Goal 3: Good Health and Well-being

- **DohART-NET: Periconceptual Programming of Health Training Network**

Projektleitung: Jörg Menche, Zentrum für Molekulare Biologie

Fördergeber: European Commission

Programm: Horizon 2020 (MSCA)

Koordinator: BioTalentum Tudásfejlesztő Kft.

Budget Universität Wien: EUR 264.207

Übertragung an die Universität Wien 2020

Goal 4: Quality Education

- **TeachIn: Empowering Teachers for Inclusive Education in Palestine**

Projektleitung: Verena Krausneker, Zentrum für Lehrer*innenbildung

Fördergeber: European Commission

Programm: ERASMUS+

Koordinator: Birzeit University

Budget: EUR 130.139

Goal 10: Reduced Inequality

- **SOLiDi: Solidarity in Diversity**

Projektleitung: Yuri Kazepov, Fakultät für Sozialwissenschaften

Fördergeber: European Commission

Programm: Horizon 2020 (MSCA)

Koordinator: University of Antwerp

Budget: EUR 264.207

Goal 11: Sustainable Cities and Communities

- **INFRANORTH: Building Arctic Futures: Transport Infrastructures and Sustainable Northern Communities**

Projektleitung: Peter Schweitzer, Fakultät für Sozialwissenschaften

Fördergeber: European Commission

Programm: Horizon 2020 (ERC)

Koordinator: Universität Wien

Budget: EUR 2.499.999

Goal 13: Climate Action

- **EU-PolarNet 2: Co-ordinating and Co-designing the European Polar Research Area**

Projektleitung: Andreas Richter, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft

Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020
Kordinator: Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung
Budget: EUR 142.336

- **LimnoPlast: Microplastics in Europe's freshwater ecosystems: From sources to solutions**

Projektleitung: Sabine Pahl, Fakultät für Psychologie
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020 (MSCA)
Kordinator: Universität Bayreuth
Budget Universität Wien: EUR 220.173
Übertragung an die Universität Wien 2020

Goal 14: Life Below Water

- **ECOTIP: Arctic biodiversity change and its consequences: Assessing, monitoring and predicting the effects of ecosystem tipping cascades on marine ecosystem services and dependent human systems**

Projektleitung: Gerhard Herndl, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020
Kordinator: Technical University of Denmark
Budget Universität Wien: EUR 281.237

Goal 15: Life on Land

- **MICROLIM: A micro-scale perspective on alpine floras under climate change. Linking observations and models to improve our understanding of the future of European high mountain plants**

Projektleitung: Stefan Dullinger, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission
Programm: Horizon 2020 (ERC)
Kordinator: Universität Wien
Budget Universität Wien: EUR 2.002.654

Ausgewählte nationale Fördererfolge nach Stärkefeldern

Die Wissenschaftler*innen der Universität Wien waren auch 2020 bei der Drittmittelinwerbung sehr erfolgreich, beispielsweise bei der Einwerbung von FWF-Einzelprojekten. Diese sind im Folgenden nicht eigens erwähnt.

Identitätskonstruktion und Gesellschaftskonzepte

- Verleihung des START-Preises
Projekt: „Poesie des Sprechens: Britische Lyrik-Performance, 1965–2015“
Projektleitung: Julia Lajta-Novak, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Projektvolumen: EUR 1.200.000

Internationalisierung von Wirtschaft und Recht

- Einrichtung einer Forschungsgruppe (FWF)
Projekt: „Preissetzung in Märkten mit unvollkommenem Wettbewerb“
Projektleitung: Christine Zulehner, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Projektvolumen: EUR 1.339.042

Kognition, Kommunikation und systemische Reflexion

- Verlängerung eines Doktoratskollegs (FWF)
Projekt: „Cognition and Communication 2“
Projektkoordination: William Tecumseh Fitch, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Start eines Zukunftskollegs (FWF)
Projekt: „Dynamates: Dynamiken der auditiven Prädiktion in menschlichen und anderen Primaten“
Beteiligte: Michelle Spierings, Fakultät für Lebenswissenschaften, und Ulrich Pomper, Fakultät für Psychologie
Projektvolumen: EUR 1.390.507

Mikrobiologie, Ökosysteme und Evolution

- Verlängerung eines Doktoratskollegs (FWF)
Projekt: „SMICH – Signaling Mechanisms in Cellular Homeostasis“
Projektkoordination: Manuela Baccarini, Zentrum für Molekulare Biologie
Projektvolumen: EUR 2.425.596
- Start eines Zukunftskollegs (FWF)
Projekt: „Wechselwirkung zwischen biologischen Nitrifikationsinhibitoren, dem N-Kreislauf und N-Nutzungseffizienz“
Projektleitung: Petra Pjevac, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
Projektvolumen: EUR 1.753.433

Modelle und Algorithmen

- Verlängerung eines Spezialforschungsbereichs (FWF)
Projekt: „Komplexitätsbewältigung in PDE-Systemen“
Koordination: Ulisse Stefanelli, Fakultät für Mathematik; weitere beteiligte Forschungsstätten: TU Wien, IST Austria
Projektvolumen: EUR 2.279.287
- Verleihung des Wittgenstein-Preises 2020 (FWF)
Projekt: „Theorie & Anwendungen der partiellen Differentialgleichungen“
Projektleitung: Adrian Constantin, Fakultät für Mathematik
Projektvolumen: EUR 1.500.000

Quanten und Materialien

- Start eines doc.funds-Programms (FWF)
Projekt: „Doctoral College Advanced Functional Materials-Hierarchical Design of Hybrid Systems“
Projektleitung: Christoph Dellago, Fakultät für Physik
Projektvolumen: EUR 1.941.704
- Einrichtung eines Spezialforschungsbereichs (FWF)
Projekt: „Komplexität in der Materialmodellierung“
Beteiligt: Georg Kresse, Fakultät für Physik; Eleonora Hendrika Gertruda Mezger-Backus, Fakultät für Chemie; Christoph Dellago, Fakultät für Physik; Cesare Franchini, Fakultät für Physik
Projektkoordination: Ulrike Diebold, TU Wien
Projektvolumen: EUR 1.507.090
- Einrichtung eines Christian Doppler Labors
Projekt: „Christian Doppler Labor für Optische Quantencomputer“
Projektleitung: Philip Walther, Fakultät für Physik
Projektvolumen: EUR 1.373.000

Umwelt und kosmische Prozesse

- WWTF-Umweltsystemforschungs-Call 2020
Projekt: „Urban intervention with art in public space. Cognitive attraction, resilience, or simply positive emotions?“
Projektleitung: Helmut Leder, Fakultät für Psychologie
Projektvolumen: EUR 649.180

Ausgewählte nationale Fördererfolge in speziellen COVID-19-bezogenen Programmschienen

WWTF COVID-19 Rapid Response 2020 Call

- „Lernen unter COVID-19 – Herausforderung für die Selbstregulation“
Projektleitung: Barbara Schober, Fakultät für Psychologie
Projektvolumen: EUR 48.614
- „Panelumfrage Corona-Krise“
Projektleitung: Bernhard Kittel, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Projektvolumen: EUR 50.000
Der WWTF Life Science Call 2020 – Precision Medicine wurde COVID-19-bedingt auf 2021 verschoben.

FWF COVID-19 Sonderförderung

Um die Datenlage und den Wissensstand zur Pandemie weiter zu verbessern, brachte der Wissenschaftsfonds FWF im Rahmen der Akutförde-

rung neue Forschungsprojekte auf Schiene. Drei der bewilligten Projekte sind an der Universität Wien angesiedelt:

- „Austrian Corona Panel“
Projektleitung: Bernhard Kittel, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
In Kooperation mit: Hajo Boomgaarden, Sylvia Kritzingler und Barbara Prainsack, Fakultät für Sozialwissenschaften
- „Naturstoffe gegen akute respiratorische Infektionen“
Projektleitung: Judith Rollinger, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Logistikentscheidungsunterstützung in der Pandemie“
Projektleitung: Karl Franz Dörner, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Aktivitäten und Erfolge in EU-Förderprogrammen

Das Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 (H2020) endete nach einer 7-jährigen Laufzeit am 31.12.2020. Die Universität Wien verzeichnet mit etwa 1.600 Projektanträgen eine Rekordzahl an Einreichungen. Im Vergleich zum vorigen Forschungsrahmenprogramm FP7 hat die Universität Wien die Zahl ihrer Anträge mehr als verdoppelt, wodurch über 250 EU-Projekte eingeworben wurden. Die Universität Wien ist damit österreichweit die führende Universität sowohl hinsichtlich der Anzahl der eingeworbenen EU-Projekte als auch der EU-Fördersumme. Trotz der Pandemie konnten die Erlöse aus EU-Projekten von EUR 15,9 Millionen im Jahr 2019 auf EUR 16,4 Millionen im Jahr 2020 gesteigert werden.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass die Universität Wien in der Säule 1 „Wissenschaftsexzellenz“ die mit Abstand höchste Anzahl an ERC- und MSCA-Projekten in Österreich eingeworben hat.

Wissenschaftler*innen der Universität Wien reichen darüber hinaus Anträge bei einer Vielzahl von internationalen Förderprogrammen ein. So gab es 2020 etwa erfolgreiche Einreichungen in den Programmen Michael J. Fox Foundation for Parkinson's Research, NIH, Kavli Trust sowie im Human Frontier Science Fellowship Program.

ERC Grants

Exzellenz und Spitzenleistungen in der Forschung zeigen sich besonders deutlich anhand der Einwerbung der renommiertesten Forschungspreise im Europäischen Forschungsraum: den ERC Grants. Seit 2007 gingen 84 dieser hochkarätigen Preise an Wissenschaftler*innen der Universität Wien. Über ein Viertel dieser Preise ist alleine im Jahr 2020 dazugekommen.

Bei den ERC Grants steht nicht nur das internationale Renommee für Preisträger*in und Universität im Vordergrund, auch das beachtliche Fördervolumen dieser Grants ermöglicht exzellente Forschungsprojekte in den unterschiedlichsten Fachgebieten.

2020 war für die Universität Wien ein ERC-Rekordjahr. Die Universität Wien konnte im vergangenen Jahr mit 24 ERC Grants reüssieren, wobei 8 davon an die Universität transferiert wurden. Unter den 2020 eingeworbenen bzw. übertragenen ERC Grants sind zwei ERC Synergy Grants, zwei ERC Advanced Grants, ein ERC Proof of Concept Grant, sechs ERC Starting Grants und 13 ERC Consolidator Grants. Diese Grants betragen insgesamt rund EUR 46,6 Millionen und das beachtliche Fördervolumen dieser Grants ermöglicht exzellente Spitzenforschung in den unterschiedlichsten Gebieten.

ERC Synergy Grants

- Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik
- Thomas Pichler, Fakultät für Physik

ERC Advanced Grants

- Stefan Dullinger, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Peter Schweitzer, Fakultät für Sozialwissenschaften

ERC Consolidator Grants

- Tara Andrews, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Eva Beaujouan, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Thomas Böttcher, Fakultät für Chemie
- Jia Min Chin, Fakultät für Chemie
- Maria Ivanova-Bieg, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Julia Lajta-Novak, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Otto Anatole von Lilienfeld-Toal, Fakultät für Physik
- Naoise Mac Sweeney, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Joao Matos, Zentrum für Molekulare Biologie
- Anton Mellit, Fakultät für Mathematik
- Tetyana Milojevic, Fakultät für Chemie
- Norbert Schuch, Fakultät für Physik
- Heinz Christoph Steinhardt, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

ERC Starting Grants

- Laurenz Ennser-Jedenastik, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Alvaro Hacar Gonzalez, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- Oliver Hahn, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

- Carolina Plescia, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Christoph Rademacher, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Oleg Simakov, Fakultät für Lebenswissenschaften

ERC Proof of Concept

- Markus Muttenthaler, Fakultät für Chemie

Weitere EU-Förderprogramme

Bei der letzten Ausschreibung für die Marie Skłodowska-Curie-Individualstipendien (MSCA-IF) im Rahmen von Horizon 2020 wurde von der Universität Wien ein neues Pilotprogramm konzipiert und implementiert. Dieses schafft durch die Finanzierung eines zusätzlichen dritten Jahres Anreize, sich vermehrt um die zweijährigen MSCA-IF-Stipendien zu bewerben. Die Maßnahme erwies sich als außerordentlich erfolgreich, da mit 149 Anträgen deutlich mehr Anträge als im Vorjahr (31) eingereicht wurden. Es wurden 17 Postdoc-Stellen mit einer Gesamtförderungssumme von EUR 3,0 Millionen bewilligt. Bei den Marie Skłodowska-Curie Initial Trainings lag die Erfolgsquote von 16 % weit über der Quote aus den Vorjahren (rund 10 %) (vgl. Kapitel 2.4 *Forschungsservice*).

REWIRE ist ein internationales Postdoc Fellowship-Programm, welches – kofinanziert mit EU COFUND-Mitteln – das Ziel verfolgt, exzellente weibliche Forscherinnen unterschiedlicher Disziplinen für die Universität Wien zu gewinnen und zu fördern. Die Dauer der Förderung von 36 Monaten soll den Postdocs ausreichend Zeit geben, ein qualitativ hochwertiges Forschungsprojekt zu entwickeln, sich zu vernetzen und die notwendigen Voraussetzungen für die weiteren Karriereschritte zu schaffen. Im Rahmen des REWIRE – COFUND Fellowship Programms und einem eingeworbenen EU-Förderungsvolumen von EUR 1,8 Millionen konnte das gesamte Projektvolumen 2020 auf EUR 4,48 Millionen erweitert werden. Nach einem ersten Call 2019 wurde der zweite und letzte Call 2020 veröffentlicht. An der Universität werden dank dieser Finanzierung 16 exzellente internationale Postdocs aus 13 Ländern für eine Dauer von 36 Monaten angestellt.

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro
(Kennzahl 1.C.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2020				
1 Naturwissenschaften	33.845.432	10.700.048	880.353	45.425.833
101 Mathematik	6.846.414	242.567	1.985	7.090.966
102 Informatik	2.455.920	584.596	24.151	3.064.668
103 Physik, Astronomie	6.197.410	2.645.147	401.211	9.243.768
104 Chemie	3.150.993	2.303.662	35.068	5.489.723
105 Geowissenschaften	2.736.453	672.507	154.133	3.563.094
106 Biologie	12.360.673	4.141.031	259.097	16.760.802
107 Andere Naturwissenschaften	97.569	110.536	4.708	212.813
2 Technische Wissenschaften	477.700	638.081	45.850	1.161.631
201 Bauwesen	22.531	5.686	0	28.217
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	150.360	237.081	0	387.440
203 Maschinenbau	25.981	37.335	0	63.316
205 Werkstofftechnik	43.045	26.514	0	69.559
206 Medizintechnik	29.749	0	0	29.749
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	28.515	40.445	0	68.960
209 Industrielle Biotechnologie	66.174	0	1.926	68.100
210 Nanotechnologie	87.900	291.020	43.924	422.843
211 Andere Technische Wissenschaften	23.446	0	0	23.446
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	2.473.989	958.651	135.962	3.568.602
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1.399.242	596.947	69.522	2.065.711
302 Klinische Medizin	115.686	19.048	66.358	201.091
303 Gesundheitswissenschaften	878.594	340.109	83	1.218.786
304 Medizinische Biotechnologie	30.188	0	0	30.188
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	50.279	2.547	0	52.826
4 Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	86.932	50.904	3.380	141.216
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	70.099	34.076	0	104.175
402 Tierzucht, Tierproduktion	6.367	0	3.380	9.746
403 Veterinärmedizin	6.367	0	0	6.367
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	753	0	0	753
405 Andere Agrarwissenschaften	3.347	16.827	0	20.174
5 Sozialwissenschaften	11.352.837	4.011.814	223.598	15.588.250
501 Psychologie	1.337.317	273.117	70.946	1.681.381
502 Wirtschaftswissenschaften	1.663.439	46.371	45.969	1.755.779
503 Erziehungswissenschaften	1.006.037	332.962	0	1.338.999
504 Soziologie	3.305.939	789.876	0	4.095.815
505 Rechtswissenschaften	1.117.197	800.553	106.683	2.024.433
506 Politikwissenschaften	1.165.531	739.264	0	1.904.795
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	285.470	200.259	0	485.729
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	652.057	317.472	0	969.529
509 Andere Sozialwissenschaften	819.850	511.941	0	1.331.791
6 Geisteswissenschaften	11.205.351	3.423.728	61.262	14.690.342
601 Geschichte, Archäologie	1.954.933	1.053.405	5.712	3.014.050
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	4.365.440	1.028.324	37.374	5.431.137
603 Philosophie, Ethik, Religion	2.669.949	1.047.677	15.243	3.732.868
604 Kunstwissenschaften	1.913.529	225.244	1.905	2.140.679
605 Andere Geisteswissenschaften	301.500	69.079	1.028	371.607

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro (Kennzahl 1.C.1)

		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2020					
	Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	EU	0	16.449.180	0	16.449.180
	andere internationale Organisationen	-7	215.513	153.893	369.399
	Bund (Ministerien)	1.920.430	0	0	1.920.430
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	3.848.502	0	0	3.848.502
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	70.631	0	0	70.631
	FWF	40.301.743	0	0	40.301.743
	FFG	2.653.438	0	0	2.653.438
	ÖAW	2.848.801	0	0	2.848.801
	Jubiläumsfonds der OeNB	1.293.720	0	0	1.293.720
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	813.117	384.273	238.897	1.436.287
	Unternehmen	2.604.462	832.728	249.912	3.687.102
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	2.376.515	669.150	402.863	3.448.527
	sonstige	710.891	1.232.382	304.841	2.248.114
	Gesamt	59.442.241	19.783.226	1.350.406	80.575.873
Insgesamt		59.442.241	19.783.226	1.350.406	80.575.873
2019					
Insgesamt		62.016.555	20.110.382	1.756.013	83.882.949
2018					
Insgesamt		66.395.423	16.807.151	1.876.820	85.079.393

1 auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

In dieser Tabelle ist das Vereinigte Königreich in den Werten für 2018 und 2019 zu den EU-Staaten und in den Werten für 2020 zu den Drittstaaten zugeordnet.

Die Universität Wien war im Jahr 2020 bei der Einwerbung von F&E-Projekten so erfolgreich wie noch nie zuvor. Es wurden rund EUR 96 Millionen an Drittmitteln eingenommen, was eine deutliche Steigerung der Drittmitteleinnahmen im Vergleich zu 2018 und 2019 bedeutet. Allerdings konnten die Einnahmen aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht plangemäß ausgegeben werden, sodass die verwendeten Drittmittel, somit die gemäß Wissensbilanz zu meldenden Erlöse aus F&E-Projekten im Jahr 2020 im Vergleich zum hohen Niveau des Vorjahrs um knapp 4 % auf EUR 80,6 Millionen zurückgingen. Dieses Ergebnis ist ausschließlich auf die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen bei der Durchführung von Forschungsprojekten zurückzuführen. Diese Einschränkungen werden beispielsweise bei der Entwicklung des Sachaufwands in F&E-Projekten deutlich: Dieser ist 2020 im Vergleich zum Vorjahr um rund EUR 6 Millionen gesunken und hat sich damit nahezu halbiert, weil Reisen, Veranstaltungen und zum Teil Labortätigkeiten nicht im geplanten Ausmaß durchgeführt werden

konnten. Hingegen ist der Personalaufwand in Drittmittelprojekten im Jahr 2020 trotz der Pandemie gestiegen, sodass unter Herausrechnung der Auswirkungen der Pandemie (annähernd parallel zu der im Personalaufwand eingetretenen Steigerung) mit Sicherheit eine Steigerung der Gesamt-Erlöse aus F&E-Projekten erreicht worden wäre.

Trotz der Pandemie konnten die Erlöse aus EU-Drittmitteln auf EUR 16,4 Millionen gesteigert werden. ERC Grants machen rund 50 % der Erlöse aus EU-Drittmitteln aus. Seit 2007 wurden insgesamt bereits 84 ERC Grants an Forscher*innen der Universität Wien vergeben. 2020 war für die Universität Wien ein ERC-Rekordjahr: Die Universität Wien konnte allein 2020 mit 24 ERC Grants reüssieren, wobei 8 davon an die Universität transferiert wurden. Diese Grants führten vor allem ab dem 2. Halbjahr 2020 zu einem Anstieg der EU-Vorfinanzierungen, vor allem aber der drittmittelfinanzierten EU-Projektmitarbeiter*innen. In Anbetracht dieser Drittmittelerfolge steht zu erwarten, dass die Universität Wien das hohe

Niveau an EU-Erlösen im Jahr 2021 noch erheblich steigern wird.

Die Erlöse aus FWF-Projekten bleiben im Vergleich zum Vorjahr auf hohem Niveau nahezu konstant, obwohl auch in diesem Bereich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie spürbar sind. Nachdem im Jahr 2020 hochkarätige Forschungsprojekte über den FWF eingeworben werden konnten (vgl. Wittgenstein-/START-Preise, Zukunftskollegs, Beteiligungen an SFBs), ist jedenfalls mit einer Steigerung der F&E-Erlöse in den nächsten Jahren zu rechnen.

Im Bereich der anwendungsnahen Forschung ist die Steigerung bei Projekten mit der FFG um 14 % und bei Unternehmen um 6 % hervorzuheben.

Ein Erlösrückgang ist bei den Fördergebern Bund (Ministerien) und Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen) zu verzeichnen. In beiden Kategorien ist der Rückgang vor allem auf den Abschluss größerer Projekte zurückzuführen. Die Rückgänge in den Kategorien Private und Sonstige hängen stark mit COVID-19-bedingten Einschränkungen zusammen, die insbesondere zu einer Verschiebung von F&E-Projekten geführt haben.

Insgesamt werden mehr als zwei Drittel der Drittmittelerlöse der Universität Wien über Fördermittel im Rahmen von FWF- und EU-Förderprogrammen vergeben.

Erlöse aus F&E-Projekten sind zweckgebunden und stehen der Universität nicht zur freien Verfügung, da sich die Universität bzw. die Projektleiter*innen im Gegenzug vertraglich zur Durchführung bestimmter Vorhaben im Bereich der Forschung und Entwicklung verpflichtet haben.

2.2 Aktivitäten in Potenzialbereichen

Neben den identifizierten Stärkefeldern werden auch weitere Potenzialbereiche unterstützt, sei es durch die Besetzung von Professuren, die Vergabe von Tenure Track-Stellen oder Kooperationen mit anderen Forschungsinstitutionen, die Entwicklungsbereiche der Universität Wien mit der Expertise im Rahmen ihrer individuellen Schwerpunkte ergänzen.

Dem Potenzialbereich **Data Science & Digital Humanities** können die folgenden Projekte zugeordnet werden:

- **AIDD: Advanced Machine Learning for Innovative Drug Discovery**
Projektleitung: Johannes Kirchmair, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: European Commission

Programm: Horizon 2020 (MSCA)
Koordinator: Universität Wien
Budget Universität Wien: EUR 132.104

- **EUROCC: National Competence Centres in the framework of EuroHPC**

Projektleitung: Christoph Dellago, Fakultät für Physik

Fördergeber: European Commission

Programm: Horizon 2020

Koordinator: Universität Stuttgart

Budget Universität Wien: EUR 984.823

- Start einer Vienna Research Group for Young Investigators (WWTF)

Projekt: „Knowledge-infused Deep Learning for Natural Language Processing“

Projektleitung: Benjamin Roth, Fakultät für Informatik und Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Projektvolumen: EUR 1.567.440

- Start einer Vienna Research Group for Young Investigators (WWTF)

Projekt: „Algorithmic Data Science for Computational Drug Discovery“

Projektleitung: Nils Morten Kriege, Fakultät für Informatik

Projektvolumen: EUR 1.466.230

Diesen Potenzialbereich konnte die Universität Wien im Kalenderjahr 2020 unter anderem durch die Dienstantritte der folgenden Universitätsprofessor*innen nach § 98 UG weiter ausbauen:

- **Jan Fabian Ehmke** (Business Analytics) von der **Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg** an die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Christa Cuchiero (Quantitatives Risikomanagement) von der **Wirtschaftsuniversität Wien** an die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Johannes Moritz Jirak (Statistik und Stochastische Optimierung) von der **Technischen Universität Braunschweig** an die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Benjamin Roth (Digitale Textwissenschaften) von der **Ludwig-Maximilians-Universität München** an die Fakultät für Informatik und die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Edgar Weippl (Security and Privacy) von **SBA Research** an die Fakultät für Informatik

Annie Waldherr (Computational Communication Science) von der **Westfälischen Wilhelms-Universität Münster** an die Fakultät für Sozialwissenschaften

Sarah R. Davies (Technosciences, Materiality and Digital Cultures) von der **University of Copenhagen** an die Fakultät für Sozialwissenschaften

Oliver Hahn (Data Science in Astrophysics) von der **Université de la Côte d'Azur** an

die Fakultät für Mathematik und die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Matthias Aschenbrenner (Mathematische Logik mit Berücksichtigung der Grundlagen der Informatik) **von der University of California, Los Angeles (UCLA)** an die Fakultät für Mathematik

Jürgen Zanghellini (Chemical Bioinformatics Network Analysis) **von der Universität für Bodenkultur Wien** an die Fakultät für Chemie

Dragos-Ioan Ciobanu (Computational terminology and machine translation) **von der University of Leeds** an das Zentrum für Translationswissenschaft

Fares Kayali (Digitalisierung im Bildungsbereich) **von der Universität Wien** an das Zentrum für Lehrer*innenbildung

Im Bereich der **Kognitiven Neurowissenschaften** wurde gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien ein Cluster eingerichtet. Der gemeinsame Cluster soll die in den Kognitiven Neurowissenschaften aktiven Wissenschaftler*innen der drei Universitäten zusammenbringen, u.a. durch gemeinsame Workshops und Seminare; stets mit dem Ziel, gemeinsame Drittmittelprojekte zu initiieren.

Diesen Potenzialbereich konnte die Universität Wien im Kalenderjahr 2020 unter anderem durch die Dienstantritte der folgenden Universitätsprofessorin nach § 98 UG weiter ausbauen:

- **Jutta L. Müller** (Psycholinguistics) **von der Universität Osnabrück** an die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

2020 wurden 39 Tenure Track-Stellen besetzt, die maßgeblich zur Akzentuierung des Forschungsprofils der Universität Wien beitragen und Brücken zwischen aufstrebenden Forschungsfeldern schlagen sollen (vgl. Kapitel 5.1 *Personalentwicklung*).

2.3 Forschungsinfrastruktur

Die Universität Wien ist eine Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit und einem vielfältigen Fächerspektrum. Die Investitionsentscheidungen der Universität Wien im Bereich der Forschung sind im Rahmen der budgetären Möglichkeiten darauf fokussiert, eine moderne, leistungsfähige Geräteinfrastruktur als Voraussetzung für international konkurrenzfähige Spitzenforschung und für die Berufung exzellenter Wissenschaftler*innen an die Universität Wien bereitzustellen. Darüber hinaus zielen Investitionen in die Forschung auf die Förderung von interdisziplinärer Forschung und von Nachwuchswissenschaftler*innen.

Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Berufungen haben großen Einfluss auf die wissenschaftliche Positionierung einer Universität und die Innovationsfähigkeit in der Lehre. Für eine Forschungsuniversität wie die Universität Wien ist es daher wichtig, hervorragende Forscher*innen aus dem In- und Ausland neu berufen zu können. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist eine leistungsfähige Forschungsinfrastruktur, insbesondere aber auch neue Investitionen in State of the Art-Geräte. Entsprechend der in der aktuellen Leistungsvereinbarung für 2019–2021 verankerten Zielsetzung des Ausbaus der Professuren und Tenure Track-Stellen waren 2020 über 50 Dienstantritte von Professuren zu verzeichnen, denen die Universität Wien erhebliche Mittel für die Durchführung ihrer Forschungstätigkeit zugesagt hat. 2020 betrug die Ausgaben für Investitions- und Sachmittelausstattung im Rahmen von Berufungen rund EUR 10,4 Millionen, insbesondere für die Bereiche Chemie, Physik und Pharmazie.

In diesen Bereichen ist darüber hinaus die Schaffung von speziellen Labors und Facilities hervorzuheben. Insgesamt hat die Universität Wien 2020 rund EUR 8,0 Millionen in die Herstellung von Labors für die neu berufenen Professuren und Tenure Track-Stellen investiert – eine erhebliche finanzielle Anstrengung zur Bereitstellung einer kompetitiven Forschungsinfrastruktur im Vergleich zu einem Investitionsvolumen von EUR 2,0 Millionen 2019.

Investitionen in technisch-wissenschaftliche Geräte

Im Jahr 2020 hat die Universität Wien rund EUR 13,2 Millionen in technisch-wissenschaftliche Geräte investiert. Die Investitionen erfolgten vor allem in die Bereiche Physik, Chemie und Lebenswissenschaften sowie in das Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit lagen beispielsweise in der Anschaffung mehrerer Massenspektrometer insbesondere zur Ergänzung der Geräteausstattung im Massenspektrometriezentrum der Fakultät für Chemie. Darüber hinaus wurde an dieser Fakultät auch das NMR-Zentrum u.a. durch die Anschaffung eines 400 MHz-NMR-Spektrometers weiter ausgebaut.

Kooperationen im Bereich Forschungsinfrastrukturen

In der Forschungsinfrastruktur-Datenbank des BMBWF werden wissenschaftliche Geräte und räumliche Einrichtungen ab einem Anschaffungsvolumen von EUR 0,1 Millionen erfasst und über eine öffentliche Website online gestellt. Derzeit befinden sich 394 Großgeräte und 25 Core Facilities der Universität Wien in dieser Datenbank.

Mit 298 veröffentlichten Einträgen stellt die Universität Wien damit rund 16 % aller publizierten Einträge und ist die am stärksten vertretene Forschungseinrichtung. Über die öffentliche Website sollen Kooperationen und Synergieeffekte durch die transparente Darstellung von vorhandenen Infrastrukturen und deren Kapazität zur internen und externen Nutzungsmöglichkeit erleichtert werden.

Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen

Die Einrichtung von Forschungsplattformen erfolgt kompetitiv nach universitätsinterner Ausschreibung und mit internationaler Begutachtung. Im Jahr 2020 wurden für inter fakultäre Forschungsplattformen, Forschungszentren und Forschungsverbände insgesamt EUR 3,6 Millionen aufgewendet.

Der Ausbau der Forschungsplattformen ist sowohl im Entwicklungsplan wie auch in der Leistungsvereinbarung verankert. Eine Ausschreibung für neue Forschungsplattformen hat 2019 stattgefunden und zum Start von 12 neuen Plattformen im Jahr 2020 geführt. Somit existieren Ende 2020 insgesamt 24 kompetitive Forschungsplattformen, verglichen mit 17 Plattformen im Jahr 2019. Dabei fördert die Universität Wien mit einer einmaligen Anschubfinanzierung von bis zu EUR 150.000 pro Jahr bis zu vier Jahre laufende Projekte mit einer fokussierten interdisziplinären Fragestellung und unter Beteiligung von mindestens zwei habilitierten Wissenschaftler*innen von zwei verschiedenen Fakultäten/Zentren.

Anschubfinanzierungen für Exzellenzprojekte

Die Forschungsstärke der Universität Wien zeigt sich unter anderem in der hohen Anzahl der kompetitiv mit anderen Wissenschaftsinstitutionen eingeworbenen Drittmittel und Wissenschaftspreise. Um für derartige Forschungsinitiativen gute Rahmenbedingungen zu schaffen, fördert die Universität Wien seit einigen Jahren Exzellenzprojekte des FWF (Doktoratskollegs, Spezialforschungsbereiche) im Ausmaß von bis zu 10 % der Fördervolumina. Im Jahr 2020 stellte die Universität Wien für derartige Förderungen Mittel in der Höhe von rund EUR 0,7 Millionen bereit.

VSC

Der Vienna Scientific Cluster (VSC) ist ein Supercomputer für ausgewählte wissenschaftliche Projekte mit einem Bedarf an extrem hoher Rechenleistung. Er wird in einer Kooperation zwischen der Technischen Universität Wien, der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien, der Technischen Universität Graz und der Universität Innsbruck betrieben (vgl. Kapitel 7.1 *Nationale Kooperationen*).

Die aktuelle Ausbaustufe ist der VSC-4. Diese war seit September 2019 in Testbetrieb, im März 2020 konnte die Integration des VSC-4 Storage abgeschlossen werden. Seit 1. Mai 2020 ist der Supercomputer VSC-4 in Vollbetrieb für die Nutzer*innen. Die Ausschreibung für die nächste Ausbaustufe, VSC-5, wurde im ersten Halbjahr 2020 veröffentlicht.

2.4 Forschungsservice

Eine Forschungsuniversität wie die Universität Wien braucht ein professionelles Serviceteam, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, welches ihre Wissenschaftler*innen bestmöglich unterstützt. Dafür bringen an der Universität Wien neben den Drittmittelkoordinator*innen an den Fakultäten/Zentren zahlreiche Mitarbeiter*innen ihre Expertise im Bereich der Forschungs- und Nachwuchsförderung ein.

Sie beraten und betreuen in einer zunehmend komplexen Förderlandschaft Wissenschaftler*innen in allen Karrierephasen zu Fördermöglichkeiten, während der Antragstellung für nationale und internationale Drittmittelprojekte bis hin zur Vertragsgestaltung. Dafür und um Drittmittelförderungen zu diversifizieren und weiter zu internationalisieren, werden gezielt Expert*innen angeworben, die dank ihrer diversen, oft internationalen Berufserfahrung mit frischen Ideen das Serviceportfolio erweitern, um neue Förderquellen für die Wissenschaftler*innen zu erschließen.

Besonderes Augenmerk wurde im EU-Bereich auf die erste Säule, also die ERC Grants und die Marie Skłodowska Curie Actions-Projekte, gelegt. Das Programm „Freiräume schaffen“ erleichtert Wissenschaftler*innen durch eine partielle Lehrreduktion und die Zurverfügungstellung von Studienassistenten die oft aufwendige Antragstellung von Exzellenzprojekten. Besonders erfolgreich waren die Wissenschaftler*innen der Universität Wien bei der Einwerbung von ERC Consolidator Grants (vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*).

Auf nationaler Ebene ist der FWF die wichtigste Förderstelle der Universität Wien. Neue Programme wie die Zukunftskollegs, ein kooperatives Förderprogramm für Postdocs, oder auch das 1000-Ideen-Programm wurden intensiv beworben. In beiden Programmschienen waren Forscher*innen der Universität sehr erfolgreich. Von 580 Förderanträgen von Wissenschaftler*innen der Universität Wien, über die der FWF im Jahr 2020 entschieden hat, wurden 170 bewilligt mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 57 Millionen. Darüber hinaus wurden an der Universität Wien Maßnahmen gesetzt und Formate erprobt, soweit dies unter den erschwerten COVID-19-bedingten Umständen möglich war, um

die Forschung der Universität breiter sichtbar zu machen und um mit anderen gesellschaftlichen Akteuren in Austausch zu treten. Stetig stieg so beispielsweise die Anzahl der FFG-Anträge, die im Falle einer Bewilligung bei der Vertragsgestaltung mit Firmenpartner*innen intensiv begleitet wurden.

Das Forschungsservice an der Universität Wien ist in zahlreichen universitätsinternen wie nationalen Arbeitsgruppen engagiert. Hervorzuheben ist hier das Digitalisierungsprojekt RIS Synergy, das vom Wissenschaftsministerium gefördert wird. Es zielt darauf ab, den projektbezogenen Datenaustausch zwischen Universitäten und Förderinstitutionen zu ermöglichen, und so mittelfristig eine administrative Entlastung für Wissenschaftler*innen bei gleichzeitiger Erhöhung der Datenqualität zu erreichen.

2.5 Output der Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

Chemie-Nobelpreis 2020 an ehemalige Mitarbeiterin der Universität Wien

Der Chemie-Nobelpreis 2020 wurde an Emmanuelle Charpentier und Jennifer Doudna für die Entwicklung der Genschere verliehen. Charpentier leitete von 2002 bis 2009 eine Forschungsgruppe an den Max Perutz Labs (Zentrum für Molekulare Biologie) der Universität Wien, ist an der Universität Wien habilitiert und führte einen wesentlichen Teil ihrer Arbeiten zur Genschere an der Universität Wien durch.

Die Genschere CRISPR/Cas9 erlaubt, Genome mit einer Präzision zu verändern und zu reparieren, wie es in dieser Form zuvor nie möglich war. Die Arbeit der Forscherinnen zeigt einmal mehr, dass Grundlagenforschung aus reiner Neugier zu unerwarteten Entdeckungen mit ebensolchen Anwendungen führen kann. Krzysztof Chylinski, der in der Forschungsgruppe von Emmanuelle Charpentier an den Max Perutz Labs in Wien als Doktorand maßgeblich an den Arbeiten zur Genschere CRISPR/Cas9 beteiligt war, war anschließend gemeinsam mit Martin Jinek vom Labor Jennifer Doudnas einer der beiden Hauptautoren der im Fachjournal „Science“ veröffentlichten Studie, wo die Forscher*innen quasi die Klinge der Genschere (das Enzym Cas9) beschrieben, und das System als Werkzeug zum Verändern von DNA vorschlugen. Über die Entwicklungen von Krzysztof Chylinski, der noch heute am Department für Biochemie und Zellbiologie der Universität Wien lehrt, ist die Universität Wien an Patenten aus der CRISPR/Cas9-Patentfamilie beteiligt.

Präsenz in Top-Publikationen 2020

Wissenschaftler*innen der Universität Wien veröffentlichen pro Jahr ungefähr 8.000 Publikationen. Diese Zahl wurde in den vergangenen Jahren fast jedes Jahr erreicht, nachgewiesen im Forschungsinformationssystem *u:cris* und in weiterer Folge in der Wissensbilanz-Kennzahl 3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals. Allein diese Zahl ist wenig aussagekräftig, daher sind auch die Qualität der Publikationsorgane, die Sichtbarkeit und der wissenschaftliche Impact in die Betrachtung miteinzubeziehen.

Auch 2020 haben Wissenschaftler*innen der Universität Wien hochkarätige Publikationen veröffentlicht. Stellvertretend seien im Folgenden die Publikationen in den wissenschaftlichen High profile-Zeitschriften Science, Nature und PNAS (Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America) genannt.

Sämtliche Publikationen über alle Disziplinen hinweg können im Portal des Forschungsinformationssystems *u:cris* der Universität Wien eingesehen werden: <https://ucris.univie.ac.at/>.

Publikationen in Science

- Cooling of a levitated nanoparticle to the motional quantum ground state
SCIENCE, 367(6480), 892-895
Autor*innen der Universität Wien: Uroš Delić, Manuel Reisenbauer, Kahan Dare, David Grass, Nikolai Kiesel, Markus Aspelmayer (alle: Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1126/science.aba3993>
- Origins and genetic legacy of prehistoric dogs
SCIENCE, 370(6516), 557-563
Autor*in der Universität Wien: Ron Pinhasi (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.aba9572>
- Reconstitution of autophagosome nucleation defines Atg9 vesicles as seeds for membrane formation
SCIENCE, 369(6508), eaaz7714
Autor*innen der Universität Wien: Justyna Sawa-Makarska, Verena Baumann, Nicolas Coudevylle, Veronika Nogellova, Christine Abert, Martina Schuschnig, Sascha Martens (alle: Department für Biochemie und Zellbiologie, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1126/science.aaz7714>

- The genetic law of the minimum
SCIENCE, 370(6517), 655-656
Autor*in der Universität Wien: Martin F. Polz
(Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1126/science.abf2588>
- The mole genome reveals regulatory rearrangements associated with adaptive intersexuality
SCIENCE, 370(6513), 208-214
Autor*in der Universität Wien: Oleg Simakov
(Department für Neurowissenschaften und Entwicklungsbiologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.aaz2582>
- Tuning drug binding Understanding anticancer drug binding to its target could improve drug discovery and efficacy
SCIENCE, 368(6486), 30-31
Autor*in der Universität Wien: Dea Slade
(Department für Biochemie und Zellbiologie, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1126/science.abb1462>
- Bioinformatics and Computational Biology, Fakultät für Informatik)
<https://doi.org/10.1038/s41586-020-2577-1>
- Meet the relatives of our cellular ancestor
NATURE, 577(7791), 478-479
Autor*innen der Universität Wien: Christa Schleper, Filipa L. Sousa (alle: Department für Funktionelle und Evolutionäre Ökologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/d41586-020-00039-y>
- Rapid growth of new atmospheric particles by nitric acid and ammonia condensation
NATURE, 581(7807), 184-189
Autor*innen der Universität Wien: Sophia Brilke, Loic Gonzalez Carracedo, Dominik Stolzenburg, Paul M. Winkler, Peter J. Wlasits (alle: Aerosolphysik und Umweltphysik, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1038/s41586-020-2270-4>
- Repositioning of the global epicentre of non-optimal cholesterol
NATURE, 582(7810), 73-77
Autor*innen der Universität Wien: Jürgen König, Petra Rust (alle: Department für Ernährungswissenschaften, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41586-020-2338-1>

Publikationen in Nature

- A Galactic-scale gas wave in the solar neighbourhood
NATURE, 578(7794), 237-239
Autor*innen der Universität Wien: João Alves, Stefan Meingast (alle: Institut für Astrophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1038/s41586-019-1874-z>
- A genetic history of the pre-contact Caribbean
NATURE, 590(7844), 103-110
Autor*innen der Universität Wien: Daniel M. Fernandes, Olivia Cheronet, Guillermo Bravo, Lea Demetz, Kellie Sara Duffett Carlson, Suzanne Freilich, Kirsten Mandl, Kadir T. Özdoğan, Constanze Schattke, Alfredo Coppa, Ron Pinhasi (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41586-020-03053-2>
- Dense sampling of bird diversity increases power of comparative genomics
NATURE, 587(7833), 252-257
Autor*innen der Universität Wien: Zongji Wang, Qi Zhou (alle: Department für Neurowissenschaften und Entwicklungsbiologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41586-020-2873-9>
- Discovery of SARS-CoV-2 antiviral drugs through large-scale compound repurposing
NATURE, 586(7827), 113-119
Autor*in der Universität Wien: Sebastian Burgstaller-Muehlbacher (Forschungsgruppe

Publikationen in PNAS

- Variability in the analysis of a single neuroimaging dataset by many teams
NATURE, 582(7810), 84-88
Autor*innen der Universität Wien: Claus Lamm (Forschungsverbund Kognitionswissenschaft), Annabel B. Losecaat Vermeer, Lei Zhang (alle: Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1038/s41586-020-2314-9>
- A 300-fold enhancement of imino nucleic acid resonances by hyperpolarized water provides a new window for probing RNA refolding by 1D and 2D NMR
PNAS, 117(5), 2449-2455
Autor*in der Universität Wien: Gregory L. Olsen (Institut für Biologische Chemie, Fakultät für Chemie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1916956117>
- A conformation-specific ON-switch for controlling CAR T cells with an orally available drug
PNAS, 117(26), 14926-14935
Autor*innen der Universität Wien: Georg Mlynek, Dominic Pühlinger, Kristina Djinović-Carugo (alle: Department für Strukturbiochemie und Computational Biology, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1911154117>

- Ancient helium and tungsten isotopic signatures preserved in mantle domains least modified by crustal recycling
PNAS, 117(49), 30993-31001
Autor*in der Universität Wien: Andrea Mundl-Petermeier (Department für Lithosphärenforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2009663117>
- Calcium modulates the domain flexibility and function of an alpha-actinin similar to the ancestral alpha-actinin
PNAS, 117(36), 22101-22112
Autor*innen der Universität Wien: Niko Pinotiss, Karolina Zielinska, Joan L. Arolas, Julius Konstan, Muhammad Bashir Khan, Claudia Schreiner, Anita Salmazo, Martin Puchinger, Eirini A. Gkougkoulia, Euripides de Almeida Ribeiro Jr, Kristina Djinovic-Carugo (alle: Department für Strukturbiologie und Computational Biology, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1917269117>
- Corazonin signaling integrates energy homeostasis and lunar phase to regulate aspects of growth and sexual maturation in *Platynereis*
PNAS, 117(2), 1097-1106
Autor*innen der Universität Wien: Gabriele Andreatta, Caroline Broyart, Karim Vadiwala, Vitaly Kozin, Alessandra Polo, Florian Raible (alle: Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik, Zentrum für Molekulare Biologie), Andrea Bileck, Christopher Gerner (alle: Institut für Analytische Chemie, Fakultät für Chemie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1910262116>
- Desmosome architecture derived from molecular dynamics simulations and cryo-electron tomography
PNAS, 117(44), 27132-27140
Autor*in der Universität Wien: Mateusz Sikora (Computergestützte Physik und Physik der Weichen Materie, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2004563117>
- Early life of Neanderthals
PNAS, 117(46), 28719-28726
Autor*in der Universität Wien: Alfredo Coppa (Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2011765117>
- Enhancing transport by shaping barriers
PNAS, 117(5), 2238-2240
Autor*innen der Universität Wien: Max Innerbichler, Christoph Dellago (alle: Computergestützte Physik und Physik der Weichen Materie, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1921425117>
- Exo1 recruits Cdc5 polo kinase to MutL gamma to ensure efficient meiotic crossover formation
PNAS, 117(48), 30577-30588
Autor*innen der Universität Wien: Felix Rauh, Franz Klein (alle: Department für Chromosomenbiologie, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2013012117>
- Fe-60 deposition during the late Pleistocene and the Holocene echoes past supernova activity
PNAS, 117(36), 21873-21879
Autor*innen der Universität Wien: Jenny Feige, Robin Golser, Martin Martschini (alle: Isotopenphysik, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1916769117>
- Frameshifting preserves key physicochemical properties of proteins
PNAS, 117(11), 5907-5912
Autor*innen der Universität Wien: Lukas Bartonek, Daniel Braun, Bojan Zagrovic (alle: Department für Strukturbiologie und Computational Biology, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1911203117>
- Geochemical transition zone powering microbial growth in subsurface sediments
PNAS, 117(51), 32617-32626
Autor*innen der Universität Wien: Sophie S. Abby, Christa Schleper (alle: Department für Funktionelle und Evolutionäre Ökologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2005917117>
- Global airborne sampling reveals a previously unobserved dimethyl sulfide oxidation mechanism in the marine atmosphere
PNAS, 117(9), 4505-4510
Autor*innen der Universität Wien: Bernadett Weinzierl, Agnieszka Kupc, Maximilian Dollner (alle: Aerosolphysik und Umweltphysik, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1919344117>
- Locomotor and taxonomic diversity of Sterkfontein hominins not supported by current trabecular evidence of the femoral head
PNAS, 117(46), 28568-28569
Autor*innen der Universität Wien: Viktoria A. Krenn, Cinzia Fornai (alle: Department für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2014033117>
- Molecular causes of an evolutionary shift along the parasitism-mutualism continuum in a bacterial symbiont
PNAS, 117(35), 21658-21666
Autor*innen der Universität Wien: Paul Herrera, Lisa Schuster, Cecilia Wentrup, Lena

- König, Thomas Kempinger, Hyunsoo Na, Jasmin Schwarz, Stephan Köstlbacher, Florian Wascher, Markus Zojer, Thomas Rattei, Matthias Horn (alle: Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2005536117>
- Molecular mechanism of leukocidin GH-integrin CD11b/CD18 recognition and species specificity
 PNAS, 117(1), 317-327
 Autor*innen der Universität Wien: Dalibor Milić, Kristina Djinović-Carugo (alle: Department für Strukturbiologie und Computational Biology, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1913690116>
 - Nitrifier adaptation to low energy flux controls inventory of reduced nitrogen in the dark ocean
 PNAS, 117(9), 4823-4830
 Autor*innen der Universität Wien: Zihao Zhao, Gerhard J. Herndl (alle: Department für Funktionelle und Evolutionäre Ökologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1912367117>
 - No clear association emerges between intergenerational relationships and COVID-19 fatality rates from macro-level analyses
 PNAS, 117(32), 19116-19121
 Autor*in der Universität Wien: Valeria Bordone (Institut für Soziologie, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2008581117>
 - On the enigma of dating the Minoan eruption of Santorini
 PNAS, 117(16), 8677-8679
 Autor*in der Universität Wien: Walter Kutschera (Isotopenphysik, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2004243117>
 - Path identity as a source of high-dimensional entanglement
 PNAS, 117(42), 26118-26122
 Autor*innen der Universität Wien: Jaroslav Kysela, Manuel Erhard, Armin Hochrainer, Mario Krenn, Anton Zeilinger (alle: Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2011405117>
 - Population aging, migration, and productivity in Europe
 PNAS, 117(14), 7690-7695
 Autor*in der Universität Wien: Wolfgang Lutz (Institut für Demografie, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1918988117>
 - Predicting research trends with semantic and neural networks with an application in quantum physics
 PNAS, 117(4), 1910-1916
 Autor*innen der Universität Wien: Mario Krenn, Anton Zeilinger (alle: Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1914370116>
 - REPLY TO DOWD ET AL.: Dangerous to overemphasize the importance of specific COVID-19 risk factors based on (unadjusted) macro-level analyses
 PNAS, 117(42), 25977-25978
 Autor*in der Universität Wien: Valeria Bordone (Institut für Soziologie, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2017464117>
 - Resolving the adsorption of molecular O₂ on the rutile TiO₂(110) surface by noncontact atomic force microscopy
 PNAS, 117(26), 14827-14837
 Autor*innen der Universität Wien: Michele Reticcioli, Cesare Franchini (alle: Computergestützte Materialphysik, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1922452117>
 - Sampling bias and incorrect rooting make phylogenetic network tracing of SARS-COV-2 infections unreliable
 PNAS, 117(23), 12522-12523
 Autor*in der Universität Wien: Heiko A. Schmidt (Department für Strukturbiologie und Computational Biology, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2007295117>
 - Structure-function analysis of microRNA 3'-end trimming by Nibbler
 PNAS, 117(48), 30370-30379
 Autor*innen der Universität Wien: Julius Brennecke, Stefan Ameres (alle: Department für Biochemie und Zellbiologie, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2018156117>
 - The cytokine MIF controls daily rhythms of symbiont nutrition in an animal-bacterial association
 PNAS, 117(44), 27578-27586
 Autor*innen der Universität Wien: Karim Pyarali Vadiwala, Florian Raible (alle: Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik, Forschungsplattform Rhythms of Life, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2016864117>

- The mysterious story of square ice, piles of cubes, and bijections
PNAS, 117(38), 23460-23466
Autor*in der Universität Wien: Ilse Fischer (Institut für Mathematik, Fakultät für Mathematik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2005525117>
- Dietary phytochemicals in colorectal cancer prevention and treatment: A focus on the molecular mechanisms involved
BIOTECHNOLOGY ADVANCES, 38(), 107322
Autor*in der Universität Wien: Atanas Georgiev Atanasov (Department für Pharmakognosie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1016/j.biotechadv.2018.11.011>

Highly Cited in Field – Web of Science 2020 (Top 1 % innerhalb der jeweiligen Disziplin)

Für das Jahr 2020 können Wissenschaftler*innen der Universität Wien 40 Publikationen vorweisen, die als Highly Cited Papers im Web of Science gelistet sind. Damit gehören diese Publikationen zum besten 1 % der höchst zitierten Publikationen im jeweiligen Feld.

Die höchstzitierten Publikationen 2020:

- The ERA5 global reanalysis
QUARTERLY JOURNAL OF THE ROYAL METEOROLOGICAL SOCIETY, 146(730), 1999-2049
Autor*in der Universität Wien: Leopold Haimberger (Institut für Meteorologie und Geophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1002/qj.3803>
- IQ-TREE 2: New Models and Efficient Methods for Phylogenetic Inference in the Genomic Era
MOLECULAR BIOLOGY AND EVOLUTION, 37(5), 1530-1534
Autor*innen der Universität Wien: Heiko A. Schmidt, Olga Chernomor, (alle: Department für Strukturbiologie und Computational Biology, Zentrum für Molekulare Biologie), Arndt von Haeseler (Department für Strukturbiologie und Computational Biology, Zentrum für Molekulare Biologie, Forschungsgruppe Bioinformatics and Computational Biology, Fakultät für Informatik)
<https://doi.org/10.1093/molbev/msaa015>
- TRY plant trait database - enhanced coverage and open access
GLOBAL CHANGE BIOLOGY, 26(1), 119-188
Autor*in der Universität Wien: Stefan Dullinger (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1111/gcb.14904>
- Cooling of a levitated nanoparticle to the motional quantum ground state
SCIENCE, 367(6480), 892-895
Autor*innen der Universität Wien: Uroš Delić, Manuel Reisenbauer, Kahan Dare, David Grass, Nikolai Kiesel, Markus Aspelmeyer (alle: Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1126/science.aba3993>
- Variability in the analysis of a single neuroimaging dataset by many teams
NATURE, 582(7810), 84-88
Autor*innen der Universität Wien: Claus Lamm (Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie, Forschungsverbund Kognitionswissenschaft), Annabel B. Losecaat Vermeer, Lei Zhang (alle: Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1038/s41586-020-2314-9>
- Microwave-to-optics conversion using a mechanical oscillator in its quantum ground state
NATURE PHYSICS, 16(1), 69-74
Autor*in der Universität Wien: Claus Gärtner (Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1038/s41567-019-0673-7>
- PARP and PARG inhibitors in cancer treatment
GENES & DEVELOPMENT, 34(5-6), 360-394
Autor*in der Universität Wien: Dea Slade (Department für Biochemie und Zellbiologie, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1101/gad.334516.119>
- Application of alternating decision tree with AdaBoost and bagging ensembles for landslide susceptibility mapping
CATENA, 187(), 104396
Autor*in der Universität Wien: Haoyuan Hong (Institut für Geographie und Regionalforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1016/j.catena.2019.104396>
- Dark Matter benchmark models for early LHC Run-2 Searches: Report of the ATLAS/CMS Dark Matter Forum
PHYSICS OF THE DARK UNIVERSE, 27(), 100371
Autor*in der Universität Wien: Massimiliano Procura (Teilchenphysik, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1016/j.dark.2019.100371>

- The datafication of data journalism scholarship: Focal points, methods, and research propositions for the investigation of data-intensive newswork
JOURNALISM, 21(7), 950-973
Autor*innen der Universität Wien: Julian Ausserhofer, Michael Oppermann (Forschungsgruppe Visualization and Data Analysis)
<https://doi.org/10.1177/1464884917700667>
- Flash-Flood Susceptibility Assessment Using Multi-Criteria Decision Making and Machine Learning Supported by Remote Sensing and GIS Techniques
REMOTE SENSING, 12(1), 106
Autor*in der Universität Wien: Ehsan Sharifi (Institut für Meteorologie und Geophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.3390/rs12010106>
- Some New q-Congruences for Truncated Basic Hypergeometric Series: Even Powers
RESULTS IN MATHEMATICS, 75(1), 1
Autor*in der Universität Wien: Michael Schlosser (Institut für Mathematik, Fakultät für Mathematik)
<https://doi.org/10.1007/s00025-019-1126-4>
- (+)-Limonene 1,2-Epoxide-Loaded SLNs: Evaluation of Drug Release, Antioxidant Activity, and Cytotoxicity in an HaCaT Cell Line
INTERNATIONAL JOURNAL OF MOLECULAR SCIENCES, 21(4), 1449
Autor*in der Universität Wien: Atanas G. Atanasov (Department für Pharmakognosie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.3390/ijms21041449>
- Perillaldehyde 1,2-epoxide Loaded SLN-Tailored mAb: Production, Physicochemical Characterization and In Vitro Cytotoxicity Profile in MCF-7 Cell Lines
PHARMACEUTICS, 12(2), 161-
Autor*in der Universität Wien: Atanas G. Atanasov (Department für Pharmakognosie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.3390/pharmaceutics12020161>
- Association between suicide reporting in the media and suicide: systematic review and meta-analysis
BMJ-BRITISH MEDICAL JOURNAL, 368(), m575
Autor*innen der Universität Wien: Ulrich S. Tran, Martin Voracek (alle: Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie), Florian Arendt (Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1136/bmj.m575>
- A meta-analysis of contingent-capture effects
PSYCHOLOGICAL RESEARCH-PSYCHOLOGISCHE FORSCHUNG, 84(3), 784-809
Autor*innen der Universität Wien: Christian Büsel, Martin Voracek, Ulrich Ansorge (alle: Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1007/s00426-018-1087-3>
- Comparative assessment of the flash-flood potential within small mountain catchments using bivariate statistics and their novel hybrid integration with machine learning models
SCIENCE OF THE TOTAL ENVIRONMENT, 711(), 134514
Autor*in der Universität Wien: Haoyuan Hong (Institut für Geographie und Regionalforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2019.134514>
- Recruitment and Activation of the ULK1/Atg1 Kinase Complex in Selective Autophagy
JOURNAL OF MOLECULAR BIOLOGY, 432(1), 123-134
Autor*innen der Universität Wien: Eleonora Turco, Dorotea Fracchiolla, Sascha Martens (alle: Department für Biochemie und Zellbiologie, Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1016/j.jmb.2019.07.027>
- Invasion syndromes: a systematic approach for predicting biological invasions and facilitating effective management
BIOLOGICAL INVASIONS, 22(5), 1801-1820
Autor*in der Universität Wien: Franz Essl (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1007/s10530-020-02220-w>
- Monitoring biodiversity in the Anthropocene using remote sensing in species distribution models
REMOTE SENSING OF ENVIRONMENT, 239(), 111626
Autor*in der Universität Wien: Stefan Dullinger (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1016/j.rse.2019.111626>
- String theory and string Newton-Cartan geometry
JOURNAL OF PHYSICS A-MATHEMATICAL AND THEORETICAL, 53(1), 14001
Autor*in der Universität Wien: Jan Rosseel (Mathematische Physik, Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1088/1751-8121/ab56e9>
- Predictability of Deep Convection in Idealized and Operational Forecasts: Effects of Radar Data Assimilation, Orography, and Synoptic Weather Regime
MONTHLY WEATHER REVIEW, 148(1), 63-81

- Autor*in der Universität Wien: Martin Weissmann (Institut für Meteorologie und Geophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1175/MWR-D-19-0045.1>
- How anthropomorphism is changing the social context of modern wildlife conservation
 BIOLOGICAL CONSERVATION, 241(), 108297
 Autor*in der Universität Wien: Esmeralda G. Urquiza-Haas (Department für Verhaltens- und Kognitionsbiologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1016/j.biocon.2019.108297>
 - Strategies for determining heteroaggregation attachment efficiencies of engineered nanoparticles in aquatic environments
 ENVIRONMENTAL SCIENCE-NANO, 7(2), 351-367
 Autor*innen der Universität Wien: Antonia Praetorius, Andrea Brunelli, Thilo Hofmann, Aiga Mackevica, Nathalie Tepe, Helene Walch, Frank von der Kammer (alle: Department für Umweltgeowissenschaften, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1039/c9en01016e>
 - Has Achievement Goal Theory Been Right? A Meta-Analysis of the Relation Between Goal Structures and Personal Achievement Goals
 JOURNAL OF EDUCATIONAL PSYCHOLOGY, 112(6), 1197-1220
 Autor*innen der Universität Wien: Sophie Oczion (Institut für LehrerInnenbildung, Zentrum für LehrerInnenbildung), Jakob Pietschnig (Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung, Fakultät für Psychologie), Marko Lüftenegger (Institut für LehrerInnenbildung, Zentrum für LehrerInnenbildung, Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1037/edu0000419>
 - Political Leadership in the Media: Gender Bias in Leader Stereotypes during Campaign and Routine Times
 BRITISH JOURNAL OF POLITICAL SCIENCE, 50(3), 911-931
 Autor*in der Universität Wien: Loes Aaldering (Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1017/S0007123417000795>
 - Sexually Objectifying Pop Music Videos, Young Women's Self-Objectification, and Selective Exposure: A Moderated Mediation Model
 COMMUNICATION RESEARCH, 47(3), 428-450
 Autor*innen der Universität Wien: Kathrin Karsay, Jörg Matthes (alle: Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1177/0093650216661434>
 - GHOST: Recovering Historical Signal from Heterotachously Evolved Sequence Alignments
 SYSTEMATIC BIOLOGY, 69(2), 249-264
 Autor*innen der Universität Wien: Stephen M. Crotty, Bui Quang Minh, Arndt von Haeseler (Department für Strukturbiologie und Computational Biology, Zentrum für Molekulare Biologie, Forschungsgruppe Bioinformatics and Computational Biology, Fakultät für Informatik)
<https://doi.org/10.1093/sysbio/syz051>
 - The double materiality of democracy in capitalist societies: challenges for social-ecological transformations
 ENVIRONMENTAL POLITICS, 29(2), 193-213
 Autor*in der Universität Wien: Ulrich Brand (Institut für Politikwissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1080/09644016.2018.1547260>
 - A second-order dynamical approach with variable damping to nonconvex smooth minimization
 APPLICABLE ANALYSIS, 99(3), 361-378
 Autor*innen der Universität Wien: Radu Ioan Bot, Ernő Robert Csetnek (alle: Institut für Mathematik, Fakultät für Mathematik)
<https://doi.org/10.1080/00036811.2018.1495330>
 - The social media political participation model: A goal systems theory perspective
 CONVERGENCE-THE INTERNATIONAL JOURNAL OF RESEARCH INTO NEW MEDIA TECHNOLOGIES, 26(1), 135-156
 Autor*innen der Universität Wien: Johannes Knoll, Jörg Matthes, Raffael Heiss (alle: Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1177/1354856517750366>
 - Personalization of politics on Facebook: examining the content and effects of professional, emotional and private self-personalization
 INFORMATION COMMUNICATION & SOCIETY, 23(10), 1481-1498
 Autor*in der Universität Wien: Sophie Lecheler (Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1080/1369118X.2019.1581244>
 - The spread of steppe and Iranian-related ancestry in the islands of the western Mediterranean
 NATURE ECOLOGY & EVOLUTION, 4(3), 334-345
 Autor*innen der Universität Wien: Daniel M. Fernandes, Olivia Cheronet, Kirsten Mandl, Constanze Schattke, Kadir T. Özdoğan, Maria Teschler-Nicola, Ron Pinhasi (alle: Department

für Evolutionäre Anthropologie, Fakultät für
Lebenswissenschaften)

<https://doi.org/10.1038/s41559-020-1102-0>

- Fungal Systematics and Evolution: FUSE 5 SYDOWIA, 71(), 141-245
Autor*innen der Universität Wien: Irmgard Krisai-Greilhuber, Hermann Voglmayr (alle: Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.12905/0380.sydowia71-2019-0141>
- A Cross-Cultural Comparison of ICD-11 Complex Posttraumatic Stress Disorder Symptom Networks in Austria, the United Kingdom, and Lithuania
JOURNAL OF TRAUMATIC STRESS, 33(1), 41-51
Autor*innen der Universität Wien: Matthias Knefel, Brigitte Lueger-Schuster (alle: Institut für Klinische und Gesundheitspsychologie, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1002/jts.22361>
- The Carnivora (Mammalia) from the middle Miocene locality of Gracanica (Bugojno Basin, Gornji Vakuf, Bosnia and Herzegovina)
PALAEOBIODIVERSITY AND PALAEOENVIRONMENTS, 100(2), 307-319
Autor*innen der Universität Wien: Katharina Bastl, Doris Nagel (alle: Institut für Paläontologie, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1007/s12549-018-0353-0>
- Regulation of nitrogen fixation from free-living organisms in soil and leaf litter of two tropical forests of the Guiana shield
PLANT AND SOIL, 450(1-2), 93-110
Autor*in der Universität Wien: Andreas Richter (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1007/s11104-019-04012-1>
- Phylogenomic Relationships of Diploids and the Origins of Allotetraploids in Dactylorhiza (Orchidaceae)
SYSTEMATIC BIOLOGY, 69(1), 91-109
Autor*innen der Universität Wien: Marie K. Brandrud, Juliane Baar, Maria T. Lorenzo, Alexander Athanasiadis, Ovidiu Paun (alle: Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1093/sysbio/syz035>
- On the extension of Whitney ultrajets, II
STUDIA MATHEMATICA, 250(3), 283-295
Autor*in der Universität Wien: Armin Rainer (Institut für Mathematik, Fakultät für Mathematik)
<https://doi.org/10.4064/sm180903-12-11>

Open Access spielt eine immer wichtigere Rolle v.a. auch bei den Top-Publikationen:

So sind 2.307 von 4.017 (57 %) von allen in Web of Science für 2020 nachgewiesenen Veröffentlichungen der Universität Wien als Open Access-Publikationen erschienen (2019: 54 %).

23 von 40 (58 %) der Highly Cited Papers 2020 sind als Open Access-Publikationen erschienen.

Auszeichnungen für Publikationen

Für die folgenden Publikationen erhielten Forscher*innen der Universität Wien Auszeichnungen. Weiters wurden herausragende wissenschaftliche Publikationen von und mit Beteiligung von Forscher*innen der Universität Wien ausgezeichnet. Es handelt sich größtenteils um Forschungsergebnisse aus den Bereichen Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften.

- Botulinum toxin injections minimally affect modelled muscle forces during gait in children with cerebral palsy
Gait & Posture, 82, 54-60
Autor*in der Universität Wien: Hans Kainz (Institut für Sportwissenschaft, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport)
<https://doi.org/10.1016/j.gaitpost.2020.08.122>
- Legal Flows: „Crimes against Humanity“: Eine Ideengeschichte der Zivilisierung von Kriegsgewalt 1864-1945
Modern Intellectual History, 17(2), 507-525
Autor*in der Universität Wien: Kerstin von Lingen (Institut für Zeitgeschichte, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
<https://doi.org/10.1017/S1479244318000239>
- Flexible time window management for attended home deliveries
Omega, 91, 102023
Autor*in der Universität Wien: Jan Fabian Ehmke (Institut für Business Decisions and Analytics, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften)
<https://doi.org/10.1016/j.omega.2019.01.001>
- A deep learning neural network approach for predicting the sorption of ionizable and polar organic pollutants to a wide range of carbonaceous materials
Environmental Science & Technology, 54(7), 4583-4591
Autor*innen der Universität Wien: Thilo Hofmann, Thorsten Hüffer, Sigmund Gabriel (alle: Department für Umweltgeowissenschaften, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1021/acs.est.9b06287>

- Gewerkschaften zwischen ökologischer Modernisierung und sozial-ökologischer Transformation
In: Nachhaltige Arbeit. Soziologische Beiträge zur Neubestimmung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse, 223-243, Frankfurt/Main: Campus Verlag, 2016
Autor*in der Universität Wien: Ulrich Brand (Institut für Politikwissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
- Umkämpfte Solidaritäten. Spaltungslinien in der Gegenwartsgesellschaft
Wien: Promedia, 2019
Autor*innen der Universität Wien: Jörg Flecker, Carina Altreiter, Saskja Schindler, Annika Schöner (alle: Institut für Soziologie, Fakultät für Sozialwissenschaften)
- Echoes of the Past: The Marimba sencilla in Chiapas. An Exploratory Study of a Diatonic Marimba Tradition
Investigaciones, 30, Wien: Praesens Verlag, 2021
Autor*in der Universität Wien: Juan Alberto Bermúdez Molina (Institut für Musikwissenschaft, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)

Veröffentlichen in der Pandemie – Publizieren im Kontext von COVID-19

Die 2020 alles dominierende Pandemie hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Produktion von wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Eine Suche im Forschungsinformationssystem u:cris nach Veröffentlichungen mit Stichwörtern „Corona“, „COVID“ oder „SARS-CoV-2“, „Pandemie“, „Lockdown“ oder „Homeoffice“ lieferte ungefähr 380 Treffer (ausgewertet wurden lediglich die veröffentlichten Publikationen). Diese Veröffentlichungen, die direkt oder indirekt der Pandemie geschuldet sind, entsprechen knapp 5 % des Gesamtaufkommens der gut 8.000 im Jahr 2020 veröffentlichten Publikationen der Wissenschaftler*innen der Universität Wien.

Viele Wissenschaftler*innen der Universität Wien haben im Sinne der Third Mission Medienauftritte absolviert, standen als Expert*innen für Interviews oder Diskussionssendungen zur Verfügung oder verfassten Artikel oder Kommentare für Zeitungen (vgl. auch Kapitel 4.1 *Dritte Mission*).

Ob nun in Form von Interviews oder Webpublikationen, ob in Zeitungsartikeln oder in hochgerankten Journals, die Themen der Auseinandersetzung sind vielfältig und reichen von mikrobiologischen Aspekten über Bildungspolitik, über Themen wie Familie, Kinderbetreuung und Gender, über arbeitsrechtliche Aspekte bis hin zur Organisation von Gottesdiensten und seelsorgerischen oder philosophischen Betrachtungs-

weisen des Virus selbst, den Maßnahmen, die zur Eindämmung der Pandemie getroffen wurden, und welche sozialen Auswirkungen diese hatten und haben. Ein Großteil der Veröffentlichungen ist den Sozialwissenschaften zuzuordnen.

20 dieser Artikel in wissenschaftlichen Journals verdienen es, besonders hervorgehoben zu werden, da sie alle in hochgerankten Q1-Journals erschienen sind.

Liste der Publikationen mit COVID-19-Bezug in wissenschaftlichen Journals (nur Q1):

- Discovery of SARS-CoV-2 antiviral drugs through large-scale compound repurposing
NATURE, 586(7827), 113-119
Autor*in der Universität Wien: Sebastian Burgstaller-Muehlbacher (Forschungsgruppe Bioinformatics and Computational Biology, Fakultät für Informatik)
<https://doi.org/10.1038/s41586-020-2577-1>
- Genomic epidemiology of superspreading events in Austria reveals mutational dynamics and transmission properties of SARS-CoV-2
SCIENCE TRANSLATIONAL MEDICINE, 12(573), eabe2555
Autor*in der Universität Wien: Michael T. Wolfinger (Institut für Theoretische Chemie, Fakultät für Chemie; Forschungsgruppe Bioinformatics and Computational Biology, Fakultät für Informatik)
<https://doi.org/10.1126/scitranslmed.abe2555>
- Mobile phone data for informing public health actions across the COVID-19 pandemic life cycle
SCIENCE ADVANCES, 6(23), eabc0764
Autor*in der Universität Wien: Harald Sterly (Institut für Geographie und Regionalforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1126/sciadv.abc0764>
- Infographic. Clinical recommendations for return to play during the COVID-19 pandemic
BRITISH JOURNAL OF SPORTS MEDICINE, 55(6)
Autor*in der Universität Wien: Norbert Bachl (Institut für Sportwissenschaft, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport)
<https://doi.org/10.1136/bjsports-2020-102985>
- Academic leaders must support inclusive scientific communities during COVID-19
NATURE ECOLOGY & EVOLUTION, 4, 997-998
Autor*in der Universität Wien: Bea Maas (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41559-020-1233-3>
- Sampling bias and incorrect rooting make phylogenetic network tracing of SARS-CoV-2 infections unreliable

- PNAS, 117(23), 12522-12523
 Autor*in der Universität Wien: Heiko Andreas Schmidt (Department für Strukturbio-
 logie und Computational Biology, Zentrum für
 Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2007295117>
- No clear association emerges between intergenerational relationships and COVID-19 fatality rates from macro-level analyses
 PNAS, 117(32), 19116-19121
 Autor*in der Universität Wien: Valeria Bordone (Institut für Soziologie, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2008581117>
 - REPLY TO DOWD ET AL.: Dangerous to overemphasize the importance of specific COVID-19 risk factors based on (unadjusted) macro-level analyses
 PNAS, 117(42), 25977-25978
 Autor*in der Universität Wien: Valeria Bordone (Institut für Soziologie, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.2017464117>
 - Guidelines for TMS/tES clinical services and research through the COVID-19 pandemic
 BRAIN STIMULATION, 13(4), 1124-1149
 Autor*in der Universität Wien: Claus Lamm (Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1016/j.brs.2020.05.010>
 - Contact with blue-green spaces during the COVID-19 pandemic lockdown beneficial for mental health
 SCIENCE OF THE TOTAL ENVIRONMENT, 756, 143984
 Autor*in der Universität Wien: Mathew P. White (Forschungsverbund Kognitionswissenschaft)
<https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2020.143984>
 - A ligand-based computational drug repurposing pipeline using KNIME and Programmatic Data Access: case studies for rare diseases and COVID-19
 JOURNAL OF CHEMINFORMATICS, 12, 71
 Autor*innen der Universität Wien: Alzbeta Türkova, Barbara Zdrzil (Department für Pharmazeutische Chemie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1186/s13321-020-00474-z>
 - Impacts of the coronavirus pandemic on biodiversity conservation
 BIOLOGICAL CONSERVATION, 246, 108571
 Autor*in der Universität Wien: Bea Maas (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1016/j.biocon.2020.108571>
 - COVID-19 pandemic, government responses, and public mental health: Investigating consequences through crisis hotline calls in two countries
 SOCIAL SCIENCE & MEDICINE, 265, 113532
 Autor*in der Universität Wien: Florian Arendt (Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2020.113532>
 - Screening for consequences of trauma – an update on the global collaboration on traumatic stress
 EUROPEAN JOURNAL OF PSYCHOTRAUMATOLOGY, 11(1), 1752504
 Autor*innen der Universität Wien: Matthias Knefel, Brigitte Lueger-Schuster (alle: Institut für Klinische und Gesundheitspsychologie, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1080/20008198.2020.1752504>
 - Stressors, coping and symptoms of adjustment disorder in the course of the COVID-19 pandemic – study protocol of the European Society for Traumatic Stress Studies (ESTSS) pan-European study
 EUROPEAN JOURNAL OF PSYCHOTRAUMATOLOGY, 11(1), 1780832
 Autor*innen der Universität Wien: Matthias Knefel, Brigitte Lueger-Schuster (alle: Institut für Klinische und Gesundheitspsychologie, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1080/20008198.2020.1780832>
 - Bat conservation and zoonotic disease risk: a research agenda to prevent misguided persecution in the aftermath of COVID-19
 ANIMAL CONSERVATION, e-early
 Autor*in der Universität Wien: Bea Maas (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1111/acv.12636>
 - The Impact of the COVID-19 Pandemic on Mental Health and Psychological Well-Being of Young People Living in Austria and Turkey: A Multicenter Study
 INTERNATIONAL JOURNAL OF ENVIRONMENTAL RESEARCH AND PUBLIC HEALTH, 17(23), 9111
 Autor*innen der Universität Wien: Andreas Goreis, Oswald D. Kothgassner (alle: Institut für Klinische und Gesundheitspsychologie, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.3390/ijerph17239111>
 - High Boredom Proneness and Low Trait Self-Control Impair Adherence to Social Distancing Guidelines during the COVID-19 Pandemic

INTERNATIONAL JOURNAL OF ENVIRONMENTAL RESEARCH AND PUBLIC HEALTH, 17(15), 5420

Autor*in der Universität Wien: Maik Bieleke
(Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung, Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.3390/ijerph17155420>

- A Computational Approach to Identify Potential Novel Inhibitors against the Coronavirus SARS-CoV-2
MOLECULAR INFORMATICS, 39(10), 200090
Autor*innen der Universität Wien: Verena Battisti, Marcus Wieder, Arthur Garon, Thomas Seidel, Ernst Urban, Thierry Langer (Department für Pharmazeutische Chemie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1002/minf.202000090>
- The Significance of Natural Product Derivatives and Traditional Medicine for COVID-19 PROCESSES, 8(8), 937
Autor*in der Universität Wien: Atanas G. Atanasov (Department für Pharmakognosie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.3390/pr8080937>

Wissenschaftliche Veranstaltungen an der Universität Wien

COVID-19-bedingt wurden fast alle Veranstaltungen seit März 2020 abgesagt.

Beiträge von Forscher*innen der Universität Wien zu wissenschaftlichen Veranstaltungen

Die Anzahl der geleisteten Beiträge zu wissenschaftlichen Veranstaltungen wie Konferenzen und Kongressen ist im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der pandemiebedingten Absage zahlreicher wissenschaftlicher Veranstaltungen stark eingebrochen, ebenso die Mobilität der Wissenschaftler*innen. Leisteten im Jahr 2019 Wissenschaftler*innen der Universität Wien noch Beiträge zu über 5.000 wissenschaftlichen Veranstaltungen in Form von Vorträgen, Konferenzpublikationen, Posterpräsentationen etc., waren es 2020 nur knapp 2.300 Beiträge zu wissenschaftlichen Veranstaltungen. Diese wurden zu einem großen Teil in digitaler Form abgehalten.

3. Lehre und Weiterbildung

3.1 Studienangebot

Qualität und Vielfalt im Studium gehören zu den Stärken der Universität Wien. Mit 179 Studien bietet sie ein umfangreiches und forschungsba- siertes Studienangebot, das derzeit knapp über 90.000 Studierende nutzen.

Unterstützungsangebote bei der Studienwahl

Für Studieninteressierte und Studienwerber*innen stellt die Universität Wien ein großes Angebot an Informationsmöglichkeiten und -kanälen bereit: von der zentralen Website studieren.univie.ac.at über Kontaktformulare, Service- Desk, E-Mail oder telefonische Beratung bis hin zu Vorträgen oder persönlichen Gesprächen im Rahmen von Informationsveranstaltungen sowie Präsenz- oder Online-Messen. Alle Fragen zur Studienwahl, zum Studieneinstieg oder zu Zulassungsverfahren werden über die verschiedenen Kanäle zeitnah beantwortet.

studieren.univie.ac.at

Die Website studieren.univie.ac.at ist der zentrale Einstiegspunkt für Studieninteressierte und Studierende. Sie erhalten dort Information über Studienangebot, Zulassungsverfahren, Aufnahmeverfahren, Studienbeitrag, Studienorganisation sowie Tipps und Tricks für das Studieren und Leben. Die Website ist auf Deutsch und Englisch abrufbar. Folgende Schwerpunkte wurden 2020 umgesetzt:

- Übersichtliche Informationen von der Studienwahl bis zu den Angeboten für Alumni
- Stärkere Fokussierung auf die Zielgruppen, z.B. ausdifferenzierte Darstellung der unterschiedlichen Wege zur Zulassung für Studieninteressierte nach Herkunft und Studientyp
- Neugestaltung des Bereichs „Barrierefrei Studieren“

- Etablierung eines neuen Bereichs „Lernen & Prüfen“ in der „Studienorganisation“ für Einblicke in die Lern- und Prüfungskultur an der Universität Wien, v.a. mit Fokus auf „Vor Ort Studieren“, „Digital Studieren“ und „Hybrid Studieren“ – hier wurden auch die für die diversen Pandemiephasen jeweils aktuellen Informationen für Studierende kompakt dargestellt
- Tipps zum Lernen („univie Blog“) und Erfahrungsberichte der Studierenden (humans of #univie), die anschaulich zeigen, wie Studieren an der Universität Wien gelingen kann

Während der Pandemie wurden über die Website studieren.univie.ac.at/info die jeweils aktuellen Studienbedingungen kommuniziert sowie über Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen informiert. Die Studierenden konnten über diese Website auch COVID-19-(Verdachts-)Fälle zentral melden.

Studieninformationsmessen

Auf der größten Bildungsmesse Österreichs, der BeSt³ Wien, ist die Universität Wien jedes Jahr mit einem breiten Vortragsprogramm und einer eigenen „Straße der Uni Wien“ vertreten. Im März 2020 war die Universität noch live vor Ort, für die BeSt³ Wien 2021 wurde ein digitaler Messeauftritt vorbereitet.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie waren die Mitarbeiter*innen ab Mitte März auf digitalen Messen und Online-Events aktiv, um Studieninteressierte zu beraten.

Die Tage der offenen Tür „uniorientiert“, die besonders bei Schüler*innen und Studieninteressierten auf großes Interesse stoßen, stellte die Universität von vor Ort auf digital um. An drei Tagen im Juni standen den Interessierten Live-Sessions (Online-Kurzvorträge mit der Möglichkeit für Studieninteressierte via Chat Fragen zu stellen) und Kurzvideos zu den einzelnen

Studien zur Verfügung. Insgesamt wurden für die rund 720 Besucher*innen 58 Live-Sessions abgehalten und 55 Videos erstellt.

Die beliebte Studierenden-Willkommensmesse *unileben* wurde zu Beginn des Wintersemesters am 1. und 2. Oktober ebenso digital durchgeführt. Studienanfänger*innen wurden in Online-Workshops in den neuen Studienalltag eingeführt und zahlreiche Uni-Services präsentierten ihr Angebot digital.

Die Universität Wien war darüber hinaus bei folgenden Messen mit Fokus auf Bachelor- oder Masterstudien 2020 vertreten:

- MASTER AND MORE München 17.01.2020 (vor Ort)
- MASTER AND MORE Graz 21.01.2020 (vor Ort)
- Online-Event „Studieren in Österreich für Bachelorinteressierte“ 24.06.2020
- Online-Event „Studieren in Österreich für Masterinteressierte“ 25.06.2020

Die Erfahrungen aus diesen Settings und das Feedback der Besucher*innen bezieht die Universität in künftige Beratungs- und Informationskonzepte ein.

Master im Fokus

Das Studienangebot im Bereich der Masterstudien wächst kontinuierlich, z.B. im Bereich Digitalisierung und Data Science. Hier den Überblick zu behalten und das passende Angebot zu finden, ist für Bachelorstudierende mitunter eine Herausforderung.

Der Master Access Guide der Universität Wien beschreibt in einem Webtool, wie Bachelorstudien in unterschiedliche Masterstudien führen können. Durch vorausschauende Planung und die Wahl der richtigen Erweiterungscurricula eröffnen sich neue interdisziplinäre Wege durch das Studium. Die Abbildung dieser vielfältigen Verbindungen wird laufend ergänzt und barrierefreier gestaltet.

Studieninformation durch Vortragstätigkeit

Informationsvorträge für die Zielgruppe der Schulklassen finden entweder an der Universität Wien, meist in Kombination mit einer Führung durchs Gebäude, oder direkt an Schulen statt. Seit Oktober gibt es die Vortragsservices auch in digitaler Form.

Für den Studieneinstieg wurde ein neuer Vortragszyklus (in erster Linie online) konzipiert, der folgende Themen umfasst: „Von der Schule an die Uni“, „Erweiterungscurricula – Friends with benefits“, „Vom Bachelor zum Master – wie geht das?“ oder „Lifehacks für dein Studium“.

Weitere Projekte und Initiativen für Schüler*innen und Studieninteressierte

Der „Uni Wien Schüler*innenwettbewerb: Große Fragen suchen junge Antworten“ fand auch 2019/20 statt. Beim Online-Finale im Oktober stellten die Preisträger*innen nicht nur ihr fachliches Wissen und Können vor Wissenschaftler*innen, Lehrer*innen, Mitschüler*innen und Freunden unter Beweis, sondern meisterten auch die digitale Präsentation ihrer Arbeiten. Mit diesem Schwung geht die Universität in den Schüler*innenwettbewerb 2020/21, bei dem sich Schüler*innen wieder den großen Fragen stellen.

Das Projekt „Schüler*innen an die Hochschulen“ läuft in Kooperation mit Young Science (OEAD) weiter. Im Sommersemester 2020 nahmen 14 Schüler*innen und im Wintersemester 2020/21 20 Schüler*innen teil und konnten so neben der Schule erste Unierfahrungen sammeln, die ihnen später auch für ihr Studium angerechnet werden können.

„Das Studium in 90 Sekunden“ ist ein Videoformat, das einige Studien (z.B. „Evolutionary Systems Biology“ und „Psychologie“) kurz und prägnant darstellt und die Studieninformation ergänzt.

Neuerungen im Studienangebot

Im Bereich der Digitalisierung bietet die Universität Wien seit 2020 neu die Masterstudien „Data Science“, „Business Analytics“ und „Digital Humanities“ an. Das Masterstudium „Data Science“ vermittelt eine praktisch orientierte und wissenschaftlich fundierte Ausbildung im Bereich der modernen Data Science und versetzt die Absolvent*innen in die Lage, aus großen Datenmengen Erkenntnisse zu generieren. Das Masterstudium „Business Analytics“ befähigt die Absolvent*innen, unter Einsatz umfangreicher Datensätze selbstständig betriebswirtschaftliche Probleme zu interpretieren, Lösungen zu kreieren und Handlungsempfehlungen abzuleiten. Ziel des Masterstudiums „Digital Humanities“ ist es, kulturwissenschaftliche Fähigkeiten der Studierenden weiter auszubauen und um informationstechnologische Kompetenzen zu erweitern. Diese Studienangebote sind so konzipiert, dass gewisse Lehrveranstaltungen von den Studierenden der drei Masterstudien gemeinsam genutzt werden können.

Im Masterstudium „Gender Studies“ wurden qualitative Zulassungsbedingungen eingeführt.

Das Bachelorstudium „Erdwissenschaften“ wurde im Hinblick auf die Studierbarkeit überarbeitet und die Wahlmöglichkeiten im Studium ausgebaut. Das Masterstudium „Erdwissenschaften“ studieren Kolleg*innen künftig in den

Unterrichtssprachen Deutsch und Englisch. Überdies wurde der Anteil an angewandten Fächern erhöht und sowohl im Bachelor- als auch Masterstudium das Verhältnis von nicht-prüfungsimmanenten und prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen neu ausbalanciert.

Die Bachelorstudien „Hungarologie“ und „Fennistik“ wurden zu einem Bachelorstudium „**Hungarologie und Fennistik**“ zusammengelegt. Auch die Masterstudien „Hungarologie“ und „Finno-Ugristik“ wurden zu einem Masterstudium „**Hungarologie und Finno-Ugristik**“ zusammengeführt.

Das Bachelorstudium „**Transkulturelle Kommunikation**“ wurde reformiert. Für Studierende gibt es nun die Möglichkeit, das Studium auch in der Sprachkombination zweier Sprachen zu studieren und Erweiterungscurricula im Ausmaß von 30 ECTS-Punkten zu integrieren.

Im Masterstudium „**Turkologie**“ wurden die Wahlmöglichkeiten für die Studierenden ausgebaut.

Im Einvernehmen zwischen Rektorat und Senat wurde unter Berücksichtigung der bis 2030 reichenden Bedarfsprognose des Bildungsministeriums die Zulassungsmöglichkeit zum **Bachelor-Lehramts-Unterrichtsfach „Psychologie und Philosophie“** aufgelassen. Für bereits zu diesem Studium zugelassene Studierende hat diese Maßnahme keine Folgen; auch die Zulassung zum Master-Lehramts-Unterrichtsfach „Psychologie und Philosophie“ ist für Absolvent*innen des Bachelorstudiums weiterhin möglich.

Im Bereich der **Erweiterungscurricula** gab es folgende Neuerungen:

Das Ziel des Erweiterungscurriculums „**Grundlagen der Transkulturellen Kommunikation**“ ist es, Studierenden zentrale Begriffe der kulturübergreifenden Verständigung und translatorische Methoden und Kompetenzen zu vermitteln. Das Ziel des Erweiterungscurriculums „**Sprachtechnologien und Fachkommunikation**“ ist es, dass Studierende Grundlagen der Fachsprache und Terminologiearbeit sowie der maschinellen Translation und einen Überblick der Sprachtechnologien erwerben. Mit diesem Erweiterungscurriculum entsteht eine Brücke zwischen Informatik und Translationswissenschaft.

Das Erweiterungscurriculum „**Naturgefahren, Verwundbarkeit und Katastrophen**“ vermittelt Studierenden Wissen, Kompetenzen und Analysefähigkeit über die Ursachen und Folgen von Naturgefahren und deren Folgen. Dabei liegt ein Schwerpunkt im gesellschaftswissenschaftlichen Kontext.

Mit dem Erweiterungscurriculum „**Klimawandel: Wissenschaftliche Grundlagen**“ erweitern die Studierende ihr Wissen und ihre Kompetenzen und Analysemethoden im Zusammenhang mit den Ursachen und Folgen des Klimawandels. Sie lernen Handlungsansätze zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung kennen.

Das Erweiterungscurriculum „**Rumänisch: Sprache, Kultur, Geschichte**“ vermittelt grundlegende Sprachkenntnisse des Rumänischen sowie fachliche Grundkompetenzen in Bereichen der Kultur und Geschichte des rumänischen Sprachraums.

Ziel des Erweiterungscurriculums „**Estnisch lernen und verstehen**“ ist die Vermittlung von Grundkenntnissen der estnischen Sprache sowie ihres historischen und Kulturkontextes. In diesem Zusammenhang wurden auch Änderungen im Bereich der beiden Erweiterungscurricula zur **Ungarischen bzw. Finnischen Literatur und Kultur** vorgenommen.

Zwei Erweiterungscurricula aus der Niederländistik widmen sich den Themen „**Niederländische Sprache und Kultur**“ und „**Niederländisch im globalen Kontext**“.

Das Erweiterungscurriculum „**Quantitative Grundlagen der Volkswirtschaftslehre**“ gibt eine Übersicht über die wichtigsten Grundlagen, Fragestellungen und quantitativen Methoden der Volkswirtschaftslehre. Auf Grund dieses spezialisierten Angebots wurden die beiden Erweiterungscurricula **Grundlagen und Methoden der Volkswirtschaftslehre** neu gestaltet.

Eine Reihe weiterer Curricula wurde 2020 entwickelt, die mit 1. Oktober 2021 in Kraft treten werden.

2020 bringt Digitalisierungsschub in der Lehre

Der Ausbruch der Pandemie im März 2020 hat die Digitalisierung zu einer notwendigen Bedingung gemacht, um Lehre und Studium fortführen zu können und damit die digitale Transformation in der Lehre und deren Administration enorm beschleunigt. Mitarbeiter*innen und Studierende waren gefordert, sich in kürzester Zeit auf eine neue Situation einzustellen. Sie nutzten die Gelegenheit, neue Herangehensweisen auszutesten und Innovationen in der Lehre zu starten. Der Zusammenhalt, die Lösungsorientierung und der Pragmatismus waren beeindruckend und spiegeln sich in großem Engagement der Universitätsangehörigen und in einer hohen Lehr- und Prüfungsaktivität wider. Die Zahl der prüfungsaktiv betriebenen Studien an der Universität Wien lag im „Corona-Studienjahr“ 2019/20 trotz der pandemiebedingten Einschränkungen sogar noch über jener des Studienjahrs 2018/19 (vgl. Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre*).

Das gemeinsame Team Digitale Lehre des Zentralen Informatikdiensts und des Center for Teaching and Learning der DLE Studienservice und Lehrwesen baute die Technologien für innovative Lehr- und Lernkonzepte unter Bedingungen von Homeoffice und Distance Learning massiv aus und ermöglichte den Lehrenden und Studierenden, gut durch die Krise zu kommen.

Für das Abhalten von Lehrveranstaltungen in Form von Videokonferenzen wurden noch im März 2020 die Tools **Blackboard Collaborate** und **BigBlueButton** in Moodle eingebunden und in Betrieb genommen. In jedem Tool wurden bis zum Jahresende über 82.000 Sessions durchgeführt. Dafür war der Ausbau der Serverinfrastruktur erforderlich, BigBlueButton startete beispielsweise mit nur einem Server im März und wurde zu einem Cluster von 79 Servern bis November ausgeweitet.

Die Anzahl der **Moodle-Kurse** stieg von 5.898 im Sommersemester 2019 auf 9.145 im Wintersemester 2020/21. Fast 90 % der Lehrveranstaltungen hatten im Wintersemester 2020/21 einen zugeordneten Moodle-Kurs, im Jahr davor waren es 75 %. Insgesamt gab es 2020 über 17.000 Moodle Kurse. Für das Kalenderjahr 2020 wurden rund 20.300.000 Besuche, 141.000.000 Seitenansichten und 4.000.000 Downloads verzeichnet.

Zusätzlich wurde im Laufe des Jahres **Kaltura** in Moodle integriert. Kaltura dient zur Verarbeitung und Verwaltung von Audio- und Videoinhalten und ist seit Ende September im Testbetrieb. Bis Jahresende 2020 wurden von 628 Mitwirkenden 3.700 Videos hinzugefügt, die von 16.800 Zuseher*innen abgerufen wurden.

Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere Tools entwickelt bzw. angepasst, wie etwa die Moodle-Aktivität Wordcloud oder Erweiterungen des BigBlueButtonMoodle Plugins. Dabei stehen neben der Funktionalität und technischen Stabilität immer auch Verbesserungen der Usability, Herstellung der Barrierefreiheit und Wahrung der DSGVO-Konformität auf der Agenda.

Im Frühjahr/Sommer 2020 arbeitete die Universität Wien daran, die Infrastruktur für Übertragungen von Lehrveranstaltungen via **u:stream** aus dem Hörsaal zu erneuern und auszubauen und weitere 14 Hörsäle mit **u:stream** auszustatten, so dass Lehrende nun in 37 Hörsälen Live-Streams und Aufzeichnungen ihrer Vorträge gestalten können. Im Sommersemester 2020 wurden 116 Lehrveranstaltungen für **u:stream** registriert, im Wintersemester 2020/21 waren es 230. Insgesamt wurden in beiden Semestern 1.880 Aufzeichnungen mit einer Gesamtlaufzeit von 147.503 Minuten angefertigt. Zu Beginn des Wintersemesters 2020/21 haben knapp 10.000 Besucher*innen pro Tag **u:stream** genutzt.

Für Lehrende und Studierende wurden umfangreiche Anleitungen im **u:wiki** erstellt, zusätzlich wurden Webinare und tägliche Online-Sprechstunden angeboten.

Im Bereich der Studien- und Lehradministration bündelte die Universität Wien im März alle Kräfte und stellte durch regelmäßige interne Abstimmungen schnell auf einen Notbetrieb um, der es den Mitarbeiter*innen ermöglichte, aus dem Homeoffice tätig zu werden.

Das SSC-Portal im **u:wiki** fungiert mittlerweile als zentrale Drehscheibe in der Verwaltung des Studien- und Lehrbetriebs für das administrative Personal und alle Funktionsträger*innen. Abgestimmte, kollaborativ erstellte Prozessbeschreibungen, Rechtsgrundlagen, FAQs in der Administration und die Sammlung aller relevanten Informationen zum Lehren und Prüfen können dort von Mitarbeiter*innen abgerufen werden. Auf dieser Basis entstanden die auf Studieninteressierte, Studierende und Mitarbeiter*innen zugeschnittenen Websites und Newsletter.

Im Laufe des Jahres 2020 erarbeitete die Universität eine bis November 2021 befristet geltende Satzungsänderung, die den Lehr- und Prüfungsbetrieb für die Zeit der Pandemie regelt und auf die Bedarfe jener Studierenden eingeht, die am Vor-Ort-Geschehen nicht teilhaben können (z.B. Angehörige von Risikogruppen oder Personal im Gesundheitswesen, Studierende mit Reisebeschränkungen oder in Quarantäne). Für sie finden die Lehrenden und Studienprogrammleiter*innen adäquate Lehrveranstaltungs- und Prüfungsformen, um prüfungsaktiv sein zu können.

Für die Abwicklung von Prüfungen vor Ort wurden im Sommersemester 2020, unter Einhaltung von Sicherheits- und Hygienemaßnahmen, zentrale Prüfungszentren eingerichtet. Die Zutritts- und Identitätskontrolle zu diesen erfolgte durch das von der Koordination Studienservices entwickelte Einlasstool rasch und kontaktlos. Umfangreiche Sicherheits- und Schulungsmaßnahmen gewährleisteten, dass die Ablegung von Prüfungen für die beteiligten Lehrenden und Studierenden sicher war.

Für den Laborbetrieb und sportpraktische Lehrveranstaltungen entwickelten die Studienprogrammleiter*innen gemeinsam mit den Lehrenden strenge Hygiene- und Sicherheitskonzepte. Alle Lehrveranstaltungen vor Ort wurden von einer digitalen Sitzplatzerfassung flankiert, mit deren Hilfe die Mitarbeiter*innen bei Verdachts- oder Infektionsfällen umgehend Maßnahmen einleiteten. Die gemeldeten Infektionszahlen an der Universität Wien entwickelten sich 2020 zu keinem Zeitpunkt stärker als im jeweiligen österreichischen Durchschnitt. Der Anteil der positiv Getesteten an allen Mitarbeiter*innen war an der

Universität Wien deutlich geringer als der entsprechende Anteil in Österreich gesamt. 2020 trat an der Universität Wien, soweit bekannt, keine einzige Cluster-Häufung von Infektionsfällen auf. Dies ist wohl auf die von der Universität Wien jeweils in Orientierung an den allgemeinen staatlichen Maßnahmen festgelegten Sicherheits- und Hygienemaßnahmen und auf deren besonnene Einhaltung durch die Universitätsangehörigen zurückzuführen.

Auch digitales Prüfen in Form von **Online-Prüfungsformaten** wurde ermöglicht: Im Sommersemester 2020 wurden über 200.000 Prüfungsleistungen online erbracht (vgl. Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre*).

u:space hat sich in den vergangenen Jahren zur zentralen Plattform in der Studien- und Lehrverwaltung entwickelt, die im Jahr 2020 auch einer Überprüfung im Blick auf digitale Barrierefreiheit unterzogen wurde. Weiterentwicklungen zur Sicherstellung der Barrierefreiheit finden in diesem Bereich laufend statt.

2020 konnten zwei zentrale Themen (Anmeldesystem und Schulpraxistool) technisch fertiggestellt werden. Das Schulpraxistool zur Administration der Praktika von Lehramtsstudierenden an den Schulen wurde gemeinsam mit dem Zentrum für Lehrer*innenbildung und den Pädagogischen Hochschulen entwickelt und kam im Wintersemester 2020/21 erstmals zum Einsatz. Das neue Anmeldesystem für Lehrveranstaltungen und Prüfungen ist ebenso seit Wintersemester im Produktivbetrieb, einschließlich der Implementierung von strukturierten Studienpfaden in 13 Studienrichtungen im Sinn eines Pilotbetriebs.

iMooX – Plattform für Massive Open Online Courses (MOOC)

iMooX.at ist die erste und bis dato einzige Plattform für Massive Open Online Courses (MOOC) in Österreich. Ziel von iMooX ist es, der österreichischen Bildungslandschaft eine zentrale Plattform für frei zugängliche Online-Kurse zur Verfügung zu stellen.

Der Ausbau von iMooX erfolgt im Rahmen und mit finanzieller Förderung der Digitalisierungsoffensive des BMBWF.

Nachdem die Inhalte aller Kurse als Open Educational Resources (OER) frei lizenziert sind, können sie unbedenklich genutzt werden, von Privatpersonen ebenso wie von Lehrenden.

Als größte Forschungsinstitution und Bildungsstätte Österreichs bringt die Universität Wien mit ihrem breiten Fächerspektrum ein ausgewähltes Portfolio an MOOCs in die Plattform iMooX ein. Die Themenpalette ist breit gestreut, die

Gestaltung der MOOCs ist teilweise interdisziplinär; MOOCs werden darüber hinaus in Lehrveranstaltungen integriert. Für einen leichten und barrierefreien Zugang werden die Lernvideos auch – größtenteils untertitelt – auf YouTube veröffentlicht.

3.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn

Änderungen bei Zulassungsverfahren

Bedingt durch COVID-19 führt die Universität Wien die **Erstzulassung** zu Studien seit Wintersemester 2020/21 online durch. Die Studieninteressierten können dafür über ein Online-Tool digitale Termine buchen. Der Informationsvortrag, der verpflichtend vor dem Antrag auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung zu absolvieren ist, wird als weitere Digitalisierungsmaßnahme online angeboten.

Durch den Relaunch der Website **aufnahmeverfahren.univie.ac.at** können sich Studieninteressierte zielgruppenspezifisch entsprechend dem individuellen Background ihrer Staatsangehörigkeit und Vorbildung über das Zulassungsverfahren und den Ablauf der Aufnahme- und Eignungsverfahren informieren.

uni:check und Online-Self-Assessments (OSAs)

Um für die zunehmend heterogener werdende Gruppe der Studieninteressierten den Übertritt von der Schule zur Universität wirkungsvoll zu unterstützen, steht an der Universität Wien seit Februar 2020 mit **uni:check** ein weiteres interaktives Onlinetool zur Verfügung. **uni:check** ist ein Orientierungstool, das über Studienerfolgsmessfaktoren informiert und anhand von Aufgaben, Videos und einem individualisierten Feedback zielgruppengerechte Aspekte der allgemeinen (fachübergreifenden) Studierfähigkeit sowie Charakteristika einer Universität bzw. der Universität Wien als Studienstandort vermittelt. Über 2.200 Interessierte haben dieses Tool bereits genutzt.

2020 konnten auch weitere fachspezifische Online-Self-Assessments (OSAs) fertiggestellt werden, so stehen nun bereits für 25 Bachelorstudien fachspezifische OSAs zur Verfügung, fünf weitere sind kurz vor der Fertigstellung. Die beiden Instrumente OSA und **uni:check** sind konzeptionell verzahnt und ermöglichen einerseits eine realistische Vorschau auf die Anforderungen der Universität im Allgemeinen und andererseits auf die Spezifika einzelner Fächer, um eine informierte und reflektierte Laufbahnentscheidung bzw. Studienfachwahl zu fördern.

Insbesondere Jugendliche aus nichtakademischen Milieus sollen von der niederschweligen Bereitstellung des erweiterten Informationsangebots profitieren.

Das OSA bildet in allen Bachelorstudien mit Aufnahmeverfahren (ausgenommen Psychologie, wo das Aufnahmeverfahren einstufig gestaltet ist) die erste Verfahrensstufe im Rahmen des Aufnahmeverfahrens. Über die Bachelorstudien mit Aufnahmeverfahren hinaus bestehen OSAs für folgende Bachelorstudien: Lehramt (Eignungsverfahren), Astronomie, Deutsche Philologie, Japanologie, Koreanologie, Sinologie, Statistik sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft.

Insgesamt gab es im Jahr 2020 über 80.000 OSA-Bearbeitungen.

Studierende werden im Rahmen der Studieneingangsphase systematisch durch die Möglichkeit von Mentoring unterstützt, vgl. Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre*.

Bachelor- und Diplomstudien mit Aufnahme- und Eignungsverfahren

Wichtig für den Zulassungsprozess ist die qualitätsvolle und faire Durchführung von **Aufnahme- und Eignungsverfahren**, die mittlerweile in 20 Bachelor- und Diplomstudien etabliert sind: Lehramt (Eignungsverfahren), Sportwissenschaft (Eignungsverfahren), Betriebswirtschaft, Bildungswissenschaft (Aufnahmeverfahren erstmalig im Studienjahr 2020/21), Biologie, Chemie, English and American Studies, Ernährungswissenschaften, Informatik, Internationale Betriebswirtschaft, Kultur- und Sozialanthropologie, Pharmazie, Psychologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaften, Soziologie, Transkulturelle Kommunikation, Volkswirtschaftslehre sowie Wirtschaftsinformatik.

Die Vorbereitung der Aufnahmeverfahren an der Universität Wien startete zu Jahresbeginn unter gänzlich anderen Ausgangsbedingungen. Eine digitale Durchführung dieser Verfahren ist nicht möglich.

Mit hohem Engagement der Mitarbeiter*innen wurden laufend Anpassungen der Organisation und Logistik an die Infektionslage und die geltenden Abstands-, Sicherheits- und Hygieneregeln vorgenommen. Neben der organisatorischen Umstellung wurden die Studienprogramme bei der Erstellung, Auswertung und Evaluation messgenauer und fairer Eignungs- und Aufnahmetests unterstützt, und in Zusammenarbeit mit den Wissenschaftler*innen wurden sieben Verfahren überarbeitet. Im Laufe des Frühjahrs wurden die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung auf bundesgesetzlicher Ebene und durch Verordnungen des Bundesministers und des Rektorats an die neue Situation angepasst.

Die Universität reagierte mit einer Reihe von Anpassungen für das Jahr 2020 auf die Situation:

Sistierung der 2. Stufe des Aufnahmeverfahrens (schriftlicher Aufnahmetest) bei folgenden Bachelor-/Diplomstudien bereits vor Ende der Registrierungsfrist: Betriebswirtschaft, Bildungswissenschaft, English and American Studies, Internationale Betriebswirtschaft, Rechtswissenschaften, Transkulturelle Kommunikation sowie Volkswirtschaftslehre.

Sistierung der 2. Stufe (schriftlicher Eignungstest) und 3. Stufe (Eignungs- und Beratungsgespräch) des Verfahrens bereits vor Ende der Registrierungsfrist: Bachelorstudium Lehramt.

In folgenden Bachelorstudien fand der schriftliche Aufnahmetest nicht statt, da die Anzahl der Registrierungen die Anzahl der verfügbaren Studienplätze nach Ende der Registrierungsfrist nicht erheblich überschritten hat: Kultur- und Sozialanthropologie, Politikwissenschaft, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie Soziologie.

In folgenden Bachelorstudien fanden die Aufnahmetests in der Zeit von 24.-28. August 2020 unter strengen Sicherheitsvorkehrungen und Hygienemaßnahmen statt: Biologie, Chemie, Ernährungswissenschaften, Informatik, Pharmazie, Psychologie, Wirtschaftsinformatik.

Das mit der Medizinischen Universität, dem Roten Kreuz und den Gesundheitsbehörden abgestimmte Sicherheitskonzept ermöglichte die Durchführung der zweitgrößten Großveranstaltung (Aufnahmetest Psychologie) und der größten mehrtägigen Veranstaltungsreihe in Österreich im Sommer 2020. Zeitlich gestaffelter Einlass, kontaktlose Fiebermessung, kontaktlose Registrierung durch elektronische Drehkreuze, personalisierte Sitzplätze, Einhaltung des Mindestabstands, verpflichtendes Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes am Testgelände sowie ein gemeinsam mit dem Wiener Roten Kreuz im Vorfeld erarbeitetes und vor Ort gemeinsam umgesetztes Verdachtsfallmanagement sorgten für eine reibungslose Durchführung. So konnten alle Testteilnehmer*innen und Mitarbeiter*innen an den Aufnahmetests sicher und in einem gemessenen an den Umständen angenehmen Prüfungsetting teilnehmen.

Auch die Überprüfung der sportlichen Eignung im Bachelorstudium Sportwissenschaft sowie im Bachelorstudium Lehramt mit Unterrichtsfach Bewegung und Sport fand unter strengen Sicherheitsvorkehrungen und Hygienemaßnahmen statt.

Anzahl der Studierenden (Kennzahl 2.A.5)

Personenmenge	Staatsangehörigkeit
Wintersemester 2020/21	
Neuzugelassene Studierende	Österreich
	EU
	Drittstaaten
	Insgesamt
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich
	EU
	Drittstaaten
	Insgesamt
Studierende insgesamt	Österreich
	EU
	Drittstaaten
	Insgesamt
Wintersemester 2019/20	
	Insgesamt
Wintersemester 2018/19	
	Insgesamt

Über 90.000 Studierende nutzen das Studienangebot der Universität Wien. Hatte in den jüngstvergangenen Berichtsjahren die Zahl der Studierenden noch jeweils einen leichten Rückgang im Zeitverlauf gezeigt, setzte sich dieser Trend im Wintersemester 2020/21 nicht fort: Im Wintersemester 2020/21 lag die Zahl der Studierenden um 1.356 Studierende oder um 2 % über jener des Wintersemesters 2019/20.

Leichte Veränderungen gab es hinsichtlich der Staatsangehörigkeit, besonders bei Beginner*innen. Bei Studierenden aus Drittstaaten wurde ein Rückgang um 431 Studierende verzeichnet, der auf Reiseeinschränkungen zurückzuführen ist. Ein pandemiebedingter Rückgang von außerordentlichen Zulassungen wurde auch bei den Zulassungen zu summer/winter schools verzeichnet.

Die Zahl der neuzugelassenen Studierenden mit österreichischer Staatsangehörigkeit ist vom WS 2019/20 aufs WS 2020/21 um 13 % (um 1.072 Studierende) gestiegen. Im gleichen Zeitraum ist auch die Zahl der neuzugelassenen Studierenden mit Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Staats um 9 % (um 287 Studierende) gestiegen. Diese Steigerung der neuzugelassenen Studierenden fiel deutlich stärker aus als die Steigerung der Zahl der Studierenden insgesamt. Eine Ursache für diese Zuwächse liegt vermutlich auch in der pandemiebedingt ungünstigen Arbeitsmarktentwicklung.

Über alle Studierendengruppen hinweg liegt der Anteil weiblicher Studierender bei knapp 63 % (praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahr), variiert jedoch je nach Studienfach.

3.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre

Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Qualitätssicherung in Studium und Lehre reicht von der Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen durch die Studierenden über die Entwicklung der Curricula bis hin zur Evaluation der Studienprogramme. Die Universität Wien setzt die Maßnahmen gemäß § 2 Abs. 1 Z 1 lit. c UniFinV um. Ausgewählte Beispiele:

Um die Qualität von Studium und Lehre zu überprüfen, wurden im Studienjahr 2019/20 4.338 Lehrveranstaltungen von Studierenden evaluiert, wobei die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung diesen Prozess steuert. Im Sommersemester 2020 wurde die verpflichtende Lehrveranstaltungsevaluation pandemiebedingt ausgesetzt. Stattdessen wurden alle Studierenden und Lehrenden zu Homelearning und Hometeaching befragt und die Ergebnisse sind in die Weiterentwicklung der digitalen Lehre eingeflossen. Mit Wintersemester 2020/21 erfolgte die

	Studierendenkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	5.937	3.026	8.963	215	132	347	6.152	3.158	9.310
	2.071	1.370	3.441	129	72	201	2.200	1.442	3.642
	471	294	765	345	157	502	816	451	1.267
	8.479	4.690	13.169	689	361	1.050	9.168	5.051	14.219
	32.464	19.673	52.137	987	620	1.607	33.451	20.293	53.744
	8.513	5.375	13.888	212	99	311	8.725	5.474	14.199
	4.631	2.414	7.045	591	418	1.009	5.222	2.832	8.054
	45.608	27.462	73.070	1.790	1.137	2.927	47.398	28.599	75.997
	38.401	22.699	61.100	1.202	752	1.954	39.603	23.451	63.054
	10.584	6.745	17.329	341	171	512	10.925	6.916	17.841
	5.102	2.708	7.810	936	575	1.511	6.038	3.283	9.321
	54.087	32.152	86.239	2.479	1.498	3.977	56.566	33.650	90.216
	53.124	31.650	84.774	2.393	1.693	4.086	55.517	33.343	88.860
	53.706	31.781	85.487	2.598	1.771	4.369	56.304	33.552	89.856

Umstellung der Lehrveranstaltungsevaluation auf die Durchführung online in Präsenz (in der Regel in einer Online-Lehrveranstaltungseinheit).

Darüber hinaus wurden in Summe 1.686 Angebote des Sprachenzentrums, des Doktorand*innen-zentrums, des Center for Teaching and Learning und des Postgraduate Center durch die Studierenden evaluiert. Insgesamt wurden 104.149 ausgefüllte Fragebögen ausgewertet.

Positionierung der Lehre im europäischen Hochschulraum

Als Teil des Europäischen Hochschulraums hat sich auch die Universität Wien der Umsetzung der zentralen Bologna-Ziele gewidmet. Vor allem die Umsetzung der dreiteiligen Bologna-Studienarchitektur gibt Studierenden mehr Möglichkeiten, ihren individuellen Bildungsweg zu gestalten. Mehr Entscheidungsmöglichkeiten nach Abschluss des Bachelorstudiums durch nichtkonsekutive Masterstudien sowie interdisziplinäre Masterstudien mit Einstiegsmöglichkeiten über z.B. Erweiterungscurricula erweitern die Studienmöglichkeiten.

Durch die Implementierung und den Ausbau ausdifferenzierter Masterstudien konnte die Universität Wien die Interdisziplinarität sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene fördern und somit das attraktive Angebot für Studieninteressierte für den Hochschulstandort Wien weiter ausbauen. Zudem können die

Erweiterungscurricula als fest verankerte Module innerhalb der Bachelorstudien die Durchlässigkeit zwischen Bachelor- und Masterstudien mit ihrer kompetenzerweiternden „Brückenfunktion“ fördern und somit die Disziplinenvielfalt für die Studierenden erweitern (vgl. Kapitel 3.1 Studienangebot).

Professionalisierung der Lehrkompetenz

Die bewährten und sehr gut angenommenen Formate zur Professionalisierung der Lehrkompetenz wurden trotz der COVID-19-Pandemie weitergeführt, erweitert und vor allem an die herausfordernden, neuen Bedingungen angepasst. Sämtliche Workshops der Basisqualifizierung für Erstlehrende fanden statt, auch in Lockdownzeiten. Die zweitägigen Workshops wurden völlig neu konzipiert, in Moodle implementiert und ab Frühling 2020 als reine Online-Formate durchgeführt, was die Erstlehrenden als gelungen und hilfreich für ihre eigene Online-Lehre wahrgenommen haben. Die Zahl der Teilnehmer*innen konnte im Vergleich zum Vorjahr trotz der außergewöhnlichen Herausforderungen gehalten werden: 244 Personen absolvierten in insgesamt 26 Workshops die Basisqualifizierung, die für folgende Fachcluster angeboten wurde: GSK, MINT, REWI und fachübergreifend in englischer Sprache. Das freiwillige Unterstützungsangebot „Praxiscoaching für Erstlehrende“ wurde ebenfalls digital weitergeführt (auf Deutsch und auf Englisch) und ermöglichte u.a. die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch mit Peers in dieser schwierigen Phase.

Auch die vertiefenden Workshops des Teaching Competence Programms fanden ab Beginn des Sommersemesters 2020 ausschließlich digital statt. 384 Personen nahmen an 37 Kursen teil, wobei die Lehrenden insbesondere in der Durchführung von digitaler Lehre unterstützt wurden.

Für erfahrene Universitätslehrende ab der Postdoc-Phase bot die Universität im Jahr 2020 erneut den Zertifikatskurs „Teaching Competence Plus“ (15 ECTS) an. Der mittlerweile dritte Durchgang endete im März und wurde hervorragend evaluiert. Der vierte Durchgang startete mit einer neuen Gruppe im Oktober, wobei alle Seminare sowie die kollegialen Lehrbesuche rein digital stattfanden.

Das hochschuldidaktische Onlineportal Infopool *besser lehren* wurde weiter ausgebaut. Hinzu kamen Originaltexte zur Lehrplanung und Beurteilung in prüfungsimmanenten LVs, Übersetzungen bereits bestehender Einträge und Videos u.a. zu Vorlesungsgestaltung und digitaler Lehre. Es stehen mittlerweile 52 Originalbeiträge, 24 englische Übersetzungen und 52 Videos zur Verfügung. Die Zugriffe sind seit März 2020 massiv angestiegen, von ca. 3.500 pro Monat bis Februar auf ca. 6.500 pro Monat im März und auf über 7.000 ab Oktober. Dies lässt darauf schließen, dass sich der Infopool *besser lehren* als hilfreiche Ressource für die Lehrenden etabliert hat. Sämtliche Beiträge sind als Open Educational Resources lizenziert und stehen allen Lehrenden im deutschsprachigen Hochschulraum und darüber hinaus frei zur Verfügung.

Weiterentwicklung des Prüfungsgeschehens und Maßnahmen zur Steigerung der Prüfungsaktivität

Die Universität Wien setzt seit Jahren Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, den Studierenden einen zügigen Studienfortgang (Prüfungsaktivität) und -abschluss zu ermöglichen. Parallel dazu wird der Ausbau der Zahl der Professuren und Tenure Track-Stellen (vgl. Kapitel 5.1 *Personalentwicklung*) auch zu einer Verbesserung der Betreuungsrelationen beitragen.

In Umsetzung der Auflage aus dem Quality Audit wurde seit 2019/20 das Unterstützungsangebot für Lehrende zum Thema (Peer-) Feedback sowie zum Thema Prüfen und Beurteilen weiter ausgebaut. Lehrende bzw. Lehrendenteams nutzen Workshops und Beratungen und greifen auf das Informationsangebot im Infopool „besser lehren“ zu. Zudem unterstützte die Universität die Kolleg*innen im Wintersemester 2019/20 und im Sommersemester 2020 auf Basis einer Bedarfserhebung in 307 Großlehrveranstaltungen an 27 Studienprogrammleitungen mit qualifiziertem Personal bei der Konzeption und Durchführung von (kompetenzorientierten) Multiple-Choice-Prüfungen.

Aufgrund der Pandemie stellten die Lehrenden im Sommersemester 2020 nahezu das gesamte Prüfungsgeschehen auf Online-Prüfungen um. Die rechtlichen, organisatorischen und technischen Aspekte wurden für die unterschiedlichen Anwendungsfälle passgenau erarbeitet. Diese Grundlagen wurden in ein umfangreiches Informationsmaterial zu geeigneten Prüfungsformaten (kompetenzorientierte Open-Book-Prüfungen) eingebettet und schriftlich zur Verfügung gestellt sowie in Form von Videos und Webinaren vermittelt. Flankierend wurde ein Beratungsangebot mittels einer dafür eingerichteten Serviceadresse bereitgestellt. Zur Erleichterung der Abwicklung von digitalen Prüfungen wurden im Sommersemester 2020 zusätzlich zu den oben genannten MC-Prüfungen weitere 431 digitale Prüfungen aus zentralen Mitteln zusätzlich personell unterstützt.

Im Studienjahr 2019/20 wurde die Unterstützung für Großlehrveranstaltungen noch nachhaltiger ausgestaltet. Nach einem raschen Umstieg im März 2020 auf Distance Learning wurden im Zuge der Vorbereitung auf das Wintersemester hybride Lehr-Lernmodelle entwickelt und dazu für Lehrende Templates in der Lernplattform Moodle bereitgestellt. Außerdem wurden Templates für mündliche und schriftliche digitale Prüfungen erstellt. Mit dem „Moodle Newsroom“ konnte ein niederschwelliges Qualifizierungsangebot für Lehrende (derzeit über 1.400 Nutzer*innen) geschaffen werden. Es wurden 26 Webinare zu unterschiedlichen Themen (Webinargestaltung, Einsatz von Videokonferenztools u.v.m.) mit bis zu 580 Teilnehmer*innen sowie rund 8.900 Aufrufen durchgeführt. Des Weiteren fanden ca. 100 Sprechstunden mit rund 335 Nutzer*innen statt. Lernpfade zum Einsatz von Moodle mit rund 340 Nutzer*innen wurden angeboten.

Die vom Wissenschaftsministerium im Rahmen der Ausschreibung „Digitale und soziale Transformation in der Hochschulbildung“ finanzierten Projekte tragen zur Weiterentwicklung der Universitäten im Bereich der Digitalisierung bei.

Das von der Universität Wien geleitete Projekt „Open Education Austria Advanced – OER-Gesamtpaket für österreichische Hochschulen“ beschäftigt sich mit der Zusammenschau von Services bei der Konzeption, Planung und Umsetzung von offenen Bildungsressourcen (OER). Es beinhaltet universitätsübergreifend abgestimmte Weiterbildungskonzepte für Lehrende und Zertifizierungsprozesse für offene Bildungsressourcen sowie technische Lösungen (Portal mit Suchfunktion in dezentralen OER-Repositories).

Das Projekt „Teaching Digital Thinking – Strategien zur Konzeption, Vermittlung, Dynamisierung und nachhaltigen Implementierung“ wird ebenso von der Universität Wien geleitet und beschäftigt

sich mit dem nachhaltigen Aufbau von Kompetenzen in diesem Bereich.

Im Projekt „Learning Analytics – Studierende im Fokus“ (Projektleitung Technische Universität Graz und Mitwirkung der Universität Wien) wurden auf Basis einer umfassenden Literaturrecherche relevante individuelle Einflussfaktoren für Studienerfolg identifiziert. Um den Studienerfolg – gemessen in ECTS-Credits – auf Ebene der einzelnen Bachelorstudien besser verstehen zu können, wurden auf Basis von realen Studierenden-daten erste Regressionsmodelle (anonymisiert) entwickelt. Die Ergebnisse der Studienerfolgsanalysen, die unter anderem auch verschiedene Definitionen von Studienerfolg untersuchen, wurden beispielhaft in vier Studienprogrammen mit den Studienprogrammleiter*innen diskutiert und dokumentiert. Die Analysen bilden in der Folge die Grundlage für die Ableitung fachspezifischer Unterstützungsmaßnahmen für Studierende.

StEOP-Mentoring

2020 haben trotz der außergewöhnlichen Situation Studierende aus 16 Bachelorstudien in 200 Gruppen am StEOP-Mentoring teilgenommen, seit März über die neuen Videokonferenztools in Moodle. Zusätzlich haben viele Erstsemestrige die Moodle-Kurse als Informationsquelle genutzt, womit die Zahl der durch die Maßnahme erreichten Studierenden noch einmal deutlich gestiegen ist. Im Wintersemester 2020/21 wirkten erstmals Mentor*innen als StEOP-Assistent*innen für Erstsemestrige, deren Bachelorstudium kein eigenes Mentoring-Programm anbietet. Im Sinn der Qualitätsentwicklung wurden erstmals Workshops für Lehrende der Begleitlehrveranstaltung angeboten.

Schwerpunkt „Wissenschaftliches Schreiben“

Die Angebote (in Deutsch und Englisch), ab März 2020 digital, fokussieren auf kritische Phasen im Studium und berücksichtigen die Diversität der Studierenden. Das Schreibmentoring-Programm erreichte über 1.000 Studierende in 28 Bachelor-, 3 deutschsprachigen Master- sowie den englischsprachigen Masterstudien.

Erfahrene Schreibmentor*innen werden als Schreibassistent*innen beschäftigt. Als Gäste in Lehrveranstaltungen konnten sie schreibdidaktische Inhalte an mehrere tausend Studierende vermitteln, im Rahmen einer Kooperation mit dem Projekt UniFreunde auch an geflüchtete Studierende. Die Schreibwerkstätten-Formate zielen insbesondere auf die Unterstützung bei der Erstellung von Abschlussarbeiten ab. Nicht zuletzt durch den Umstieg auf digitale Formate wurden im Jahr 2020 mehr Studierende erreicht als jemals zuvor.

Aus- und Weiterbildung studentischer Multiplikator*innen

Die Qualifizierung studentischer Multiplikator*innen wurde 2020 stark ausgebaut und die Zielgruppen um studentische Multiplikator*innen an den Fakultäten/Zentren erweitert. StEOP- und Schreibmentor*innen werden im Rahmen der Lehre ausgebildet, wobei das Erweiterungscurriculum „Akademische Schreibkompetenz entwickeln, vermitteln und beforschen – Ausbildung von Schreibmentor*innen“ auch von Master- und Lehramtsstudierenden wahrgenommen wird. Seit Wintersemester 2020/21 wird erstmals eine Basisausbildung für Tutor*innen durchgeführt, wobei durch Einbeziehung der SPL auf fachliche Besonderheiten eingegangen wird. Nachgefragt wurde dieses Angebot von rund 100 Tutor*innen aus 17 Fächern.

Um Synergien zwischen den aufgabenspezifischen Ausbildungen zu nutzen und eine individuelle Vertiefung zu ermöglichen, wurde das Qualifizierungsangebot für studentische Multiplikator*innen (QuaM) entwickelt. Es bietet allen studentischen Multiplikator*innen Workshops in den Bereichen wissenschaftliches Lesen und Schreiben, Lernen, Wissenschaftliches Arbeiten, Digitalisierung, Arbeiten an/mit sich, Arbeiten mit anderen. Nach dem Pilotbetrieb im Sommersemester waren im Wintersemester 2020/21 über 400 Studierende eingeschrieben.

Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (Kennzahl 2.A.6)

Studienart	Staatsangehörigkeit		
	Österreich		
	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2019/20			
Diplomstudium	4.086	2.503	6.589
Bachelorstudium	14.731	7.714	22.445
Masterstudium	4.946	2.451	7.397
Insgesamt	23.763	12.668	36.431
Studienjahr 2018/19			
Diplomstudium	4.434	2.800	7.234
Bachelorstudium	14.595	7.609	22.204
Masterstudium	4.474	2.189	6.663
Insgesamt	23.504	12.598	36.101
Studienjahr 2017/18			
Diplomstudium	5.314	3.326	8.640
Bachelorstudium	14.424	7.421	21.846
Masterstudium	4.147	1.995	6.143
Insgesamt	23.886	12.743	36.629

Für diese Tabelle sind die Staatsgruppen zum Stichtag 31. Dezember 2020 maßgeblich. In dieser Tabelle ist daher das Vereinigte Königreich auch schon in den Werten für vergangene Studienjahre zu den Drittstaaten zugeordnet.

Die Zahl der prüfungsaktiven Bachelor-, Diplom- und Masterstudien im Studienjahr 2019/20 lag – ungeachtet der pandemiebedingten Einschränkungen des Präsenz-Lehrbetriebs und Präsenz-Prüfungsbetriebs ab Mitte März 2020 – um 1,5 % über dem Vergleichswert aus dem Studienjahr 2018/19. Dies kann als Beleg dafür herangezogen werden, dass es der Universität Wien dank des, auch laufend vorausschauenden, Einsatzes der Universitätsangehörigen und dank der gesetzten Maßnahmen zum „Aktiven Studieren“ gelungen ist, ihren Aufgaben auch während der Pandemie in – gemessen an den Umständen – sehr guter Weise nachzukommen.

Im Vergleich der vergangenen drei Studienjahre konnte die Universität Wien sowohl die Zahl der prüfungsaktiven Bachelorstudien als auch die Zahl der prüfungsaktiven Masterstudien kontinuierlich steigern. Die Zahl der prüfungsaktiven Bachelorstudien stieg im Vergleich der Studienjahre 2018/19 und 2019/20 um +1,4 % (während die Zahl der belegten Bachelorstudien im Vergleich der entsprechenden Wintersemester um 0,5 % zurückging), die Zahl der prüfungsaktiven Masterstudien stieg sogar um 8,9 % (während die Zahl der belegten Masterstudien nur um 5,7 % stieg). Das Auslaufen von Diplomstudien führt zu einem Rückgang auch der Zahl der prüfungsaktiven Diplomstudien. Insgesamt konnte die Universität Wien im genannten Zeitraum den Anteil der prüfungsaktiven Bachelor-, Diplom- und Masterstudien an den belegten Bachelor-, Diplom- und Masterstudien erhöhen.

Diese Steigerung der Zahl der prüfungsaktiven Studien ist umso beachtlicher, als sie trotz der COVID-19-Pandemie so stark ausfiel; es ist davon auszugehen, dass ohne das Auftreten der Pandemie eine noch stärkere Steigerung eingetreten wäre: Die Zahl der prüfungsaktiven Studien im Zeitraum 01.10.2019-10.03.2020 lag um 3,77 % über der Zahl der prüfungsaktiven Studien im Vergleichszeitraum 01.10.2018-10.03.2019. Unter der Hypothese, dass die Zahl der prüfungsaktiven Studien im gesamten Studienjahr 2019/20, wenn die Pandemie nicht eingetreten wäre, ebenfalls um 3,77 % über der Zahl der prüfungsaktiven Studien im Vergleichsstudienjahr 2018/19 (50.552) gelegen hätte, hätte sich für das Studienjahr 2019/20 sogar ein Wert von 52.460 prüfungsaktiven Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ergeben.

	EU			Staatsangehörigkeit			Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	406	239	645	281	130	411	4.772	2.873	7.645
	3.921	2.153	6.074	1.834	754	2.587	20.487	10.620	31.107
	2.372	1.348	3.720	977	440	1.418	8.295	4.239	12.535
	6.699	3.740	10.439	3.092	1.324	4.416	33.554	17.732	51.287
	473	225	698	288	132	420	5.195	3.157	8.352
	3.876	2.111	5.987	1.778	719	2.497	20.250	10.439	30.688
	2.256	1.189	3.445	967	437	1.404	7.697	3.815	11.511
	6.604	3.525	10.130	3.033	1.288	4.321	33.141	17.411	50.552
	506	250	756	329	150	479	6.149	3.726	9.875
	3.985	2.121	6.105	1.761	754	2.515	20.170	10.296	30.466
	1.980	1.052	3.032	975	424	1.399	7.102	3.471	10.574
	6.471	3.423	9.893	3.065	1.328	4.393	33.422	17.494	50.915

3.4 Studienabschluss und Berufseinstieg

Eine der breitesten Wirkungen einer Universität geht von ihren Absolvent*innen aus, die nach ihrem Studienabschluss in vielfältigen Bereichen und Berufen tätig sind.

Das gute Zusammenwirken aller beteiligten Personen und Einrichtungen ist ein entscheidender Faktor für die Rahmenbedingungen, die Studierenden zu einem zügigen und guten Studienerfolg verhelfen. Die jährlichen Absolvent*innenzahlen sind ein positiver Beleg dafür, welchen Beitrag alle Angehörigen der Universität zu einer wachsenden Wissensgesellschaft leisten. Die Alumni der Universität Wien prägen mit ihrem Wissen künftige Generationen und gestalten die Zukunft mit.

Anzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1)

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit			
	Österreich			
Studienart	Frauen	Männer	Gesamt	
Studienjahr 2019/20				
Erstabschluss	3.902	1.906	5.807	
davon Diplomstudium	1.122	647	1.769	
davon Bachelorstudium	2.780	1.259	4.039	
Weiterer Abschluss	1.259	680	1.939	
davon Masterstudium	1.154	568	1.722	
davon Doktoratsstudium	105	112	217	
davon PhD-Doktoratsstudium	14	16	30	
Gesamt	5.160	2.586	7.746	
Studienjahr 2018/19				
Erstabschluss	3.448	1.674	5.122	
davon Diplomstudium	874	505	1.379	
davon Bachelorstudium	2.574	1.170	3.744	
Weiterer Abschluss	1.162	601	1.763	
davon Masterstudium	1.063	468	1.531	
davon Doktoratsstudium	99	133	232	
davon PhD-Doktoratsstudium	12	19	31	
Gesamt	4.610	2.276	6.885	
Studienjahr 2017/18				
Erstabschluss	3.450	1.728	5.177	
davon Diplomstudium	1.106	624	1.729	
davon Bachelorstudium	2.344	1.104	3.448	
Weiterer Abschluss	1.334	764	2.098	
davon Masterstudium	1.010	469	1.479	
davon Doktoratsstudium	324	295	619	
davon PhD-Doktoratsstudium	10	21	31	
Gesamt	4.784	2.491	7.275	

Für diese Tabelle sind die Staatengruppen zum Stichtag 31. Dezember 2020 maßgeblich. In dieser Tabelle ist daher das Vereinigte Königreich auch schon in den Werten für vergangene Studienjahre zu den Drittstaaten zugeordnet.

Im Studienjahr 2019/20 waren an der Universität Wien über 10.500 Abschlüsse ordentlicher Studien zu verzeichnen. Gegenüber dem Studienjahr davor stieg die Zahl der Studienabschlüsse um 10 % (plus 962 Abschlüsse). Einmaleffekte wie das bevorstehende Auslaufen des Diplomstudiums Lehramt relativieren allerdings die hohe Zahl der über 10.500 Studienabschlüsse im Studienjahr 2019/20.

Die Zahl der Doktoratsabschlüsse lag in den Studienjahren 2019/20 und 2018/19 erwartungsgemäß niedriger als im „Ausreißer-Studienjahr“ 2017/18, in dem das Auslaufen der alten Doktorats-Studienpläne mit 30. November 2017 zur außergewöhnlich hohen Zahl von 911 Doktoratsabschlüssen geführt hatte.

Absolvent*innentracking

Das groß angelegte österreichweite HRSM-Projekt Absolvent*innen-Tracking (unter der Leitung der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung der Universität Wien, in Kooperation mit Statistik Austria) widmet sich den Karrierewegen von Absolvent*innen aller öffentlichen Universitäten in Österreich. Das Projekt mit der Laufzeit von 2017 bis 2021 wird vom BMBWF gefördert.

Ziel des Absolvent*innen-Trackings ist, die Arbeitsmarktintegration und die Karrierewege von Graduierten zu ermitteln. Die Ergebnisse werden in Form von Factsheets für alle Studienprogramme und Abschlussarten bereitgestellt. Diese beinhalten insbesondere auch die Art der Erwerbstätigkeit (Selbstständigkeit, Anstellung, Arbeitssuche, etc.) am österreichischen Arbeitsmarkt im Zeitverlauf der ersten fünf Jahre nach dem Studienabschluss; im Besonderen auch die

	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	852	443	1.295	297	115	412	5.051	2.464	7.515
	72	38	110	39	24	63	1.232	709	1.941
	781	405	1.186	258	91	349	3.819	1.755	5.574
	587	310	897	208	93	301	2.054	1.083	3.137
	520	267	787	190	63	253	1.864	898	2.762
	67	43	110	18	30	48	190	185	375
	17	8	25	8	12	20	39	36	75
	1.439	753	2.192	505	208	713	7.105	3.547	10.651
	819	431	1.249	230	85	315	4.497	2.190	6.687
	58	19	77	21	7	28	953	530	1.483
	761	412	1.173	209	78	287	3.544	1.660	5.204
	569	315	884	220	136	356	1.951	1.052	3.003
	509	256	765	190	99	289	1.762	823	2.585
	60	59	119	30	37	67	189	229	418
	18	16	34	11	13	24	41	48	89
	1.388	746	2.133	450	221	671	6.447	3.242	9.690
	840	384	1.223	204	99	303	4.493	2.210	6.703
	72	28	100	21	14	35	1.198	666	1.863
	768	356	1.124	183	85	268	3.296	1.545	4.840
	550	307	857	232	145	377	2.115	1.216	3.331
	465	205	670	189	83	272	1.663	757	2.420
	85	102	187	43	62	105	452	459	911
	19	18	37	8	11	19	37	50	87
	1.389	691	2.080	435	244	679	6.608	3.426	10.034

Zeitdauer vom Studienabschluss bis zur ersten Erwerbstätigkeit; jene Branchen, in denen die Absolvent*innen am häufigsten tätig sind; oder die Brutto-Monatseinkommen (Median, unteres Quartil, oberes Quartil) der vollzeitlich unselbstständig Erwerbstätigen im Zeitverlauf der ersten fünf Jahre nach dem Studienabschluss. Im Jahr 2020 wurden neue Studienrichtungen aufgenommen, für die erstmals Absolvent*innen in den Arbeitsmarkt eingetreten sind, der Datenkörper um zwei Abschlussjahrgänge ergänzt und weitere Merkmale zu den Datenwürfeln hinzugefügt. Sonderauswertungen betrafen regionale Mobilitäten und Einkommen von Absolvent*innen sowie verschiedene statistische Auswertungen, um etwaige Zusammenhänge in den Daten zu analysieren und zu beschreiben (von welchen Faktoren hängen die Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit bzw. das Einkommen und die Einkommensentwicklung ab?).

Karriereservice Uniport

An der Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitsmarkt bietet Uniport, ein Tochterunternehmen der Universität Wien, ein individuelles Karriereservice aus einer Hand. Studierende und Absolvent*innen erhalten durch dieses Service die Möglichkeit, den Übergangsprozess von der Universität in das Berufsleben gut begleitet planen zu können und die eigenen Jobchancen zu erhöhen.

Durch das ab März 2020 geltende pandemiebedingte Veranstaltungsverbot und die eingeschränkte Präsenzberatung stellte Uniport binnen kürzester Zeit sowohl sein Veranstaltungsportfolio als auch sein Beratungsangebot auf Online- und Hybridformate um.

Karriereformate online

Bei der „Langen Nacht der Unternehmen“, einer Kooperation mit dem WU ZBP Career Center, erlangten Studierende einen digitalen Einblick in rund 30 Unternehmen, die per Video zur Präsentation und Interaktion einluden.

Auch beim „NaturTalente“-Programm für 25 High Potential-Studierende mit dem Schwerpunkt „Life Science“ vernetzten sich 2020 die Teilnehmer*innen erstmals digital mit sechs Partnerunternehmen aus den Bereichen Pharma, Biotech und Unternehmensberatung.

Das ursprünglich vorgesehene Präsenz-Format „Brunch & Pitch“ fand ebenfalls online statt und wurde mangels Buffets kurzerhand umbenannt auf „Pitch Your Thesis“. Dabei präsentierten Studierende der Sozial- sowie Geistes- und Kulturwissenschaften in dreiminütigen Pitches ihre Masterarbeiten vor Branchen-Expert*innen z.B. aus der Marktforschung, der Interessenvertretung, der Albertina, des Bundesdenkmalamts oder des MAK. Die Expert*innen dieser Einrichtungen gaben ihrerseits den Studierenden Einblicke und vermittelten so Berufsperspektiven.

Beim neuen „E-Recruiting Day“ führten acht Unternehmen Online-Bewerbungsgespräche mit rund 30 vorausgewählten Kandidat*innen.

Auch die beliebten „Job Talks“ fanden 2020 digital und unter Einbindung der Studienrichtungsvertreter*innen statt. Vertreter*innen aus Wirtschaft und Universität und Berufseinsteiger*innen diskutierten zum Thema „Berufseinstieg – falsche Vorstellungen?“. Mit Renate Motschnig, Vizedekanin der Fakultät für Informatik, standen beim zweiten Job Talk „Digitalisierungsschub – kurzfristiger Trend oder nachhaltige Veränderung?“ Jobchancen für Informatiker*innen und Wirtschaftswissenschaftler*innen zur Diskussion.

(Online-)Karriereberatung, Coachings, Webinare

Die Karriereberatung von Uniport, in Form von Individualberatungen und Coachings, legt die Themenschwerpunkte auf Potenzialanalysen, Berufsfeldanalysen, Berufsfindung, Jobsuchstrategien, Lebenslaufanalysen und die Vorbereitung auf (Online-) Bewerbungsgespräche. Zusätzlich hat Uniport auch das spezielle Beratungsangebot für Studierende von philologischen, kulturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Studien fortgeführt.

An Webinaren zum Berufseinstieg nahmen durchschnittlich 80 Interessierte teil, in Summe haben 2020 über 1.500 Studierende und Absolvent*innen die Karriereberatung in Anspruch genommen.

Rise – Das Karrieremagazin für Studierende und Young Professionals der Universität Wien

Seit Herbst 2016 erscheint das Karrieremagazin „Rise“ regelmäßig im Oktober und März. Ansprechend gestaltet und mit hohem Servicegehalt ist es nahe an der Zielgruppe. Thematisch stehen Aus- und Weiterbildung auf Hochschulniveau, wirtschafts- und unternehmerisch interessante Themen sowie die persönliche Entwicklung im Hinblick auf den Berufseinstieg oder eine Unternehmensgründung im Fokus.

Alumni-Initiative der Universität Wien

Der Alumniverband ist die offizielle Absolvent*innen-Organisation der Universität Wien und dient der Kontaktpflege. Aktivitäten richten sich einerseits an die Gesamtheit der Alumni und andererseits speziell an Fach-Communities entsprechend den Studienrichtungen.

Absolvent*innen der Universität Wien sind für die Universität Wien auch eine wichtige Verbindung zur Gesellschaft und zur Öffentlichkeit. Der Alumniverband adressiert sie als Partner*innen, die auch eine Brücke in die Praxis bilden. Daher werden Aktivitäten im intensiven Austausch mit Absolvent*innen gestaltet. Einige Projekte setzen auch schon früher an: Sie unterstützen und motivieren angehende Absolvent*innen zum erfolgreichen Studienabschluss. Ausgewählte Aktivitäten 2020:

- *alma*-Mentoring der Universität Wien: Studierende, vor allem in der Studien-Abschlussphase, werden durch eine*n Mentor*in dabei unterstützt, den eigenen Berufswunsch zu konkretisieren und Schritte in die angestrebte Richtung zu unternehmen. Dies beeinflusst den Studien-Abschlussprozess positiv, da die Berufsmöglichkeiten klarer werden – und es bietet Alumni die Möglichkeit, sich in einem wertstiftenden Projekt „ihrer Universität“ zu engagieren. Aktuell stehen rund 400 berufserfahrene Absolvent*innen der Universität als Mentor*innen bereit.
- *u:start*, das Programm für Selbstständigkeit und Gründung: In niederschweligen Gründungs-Workshops sowie in dem darauf aufbauenden Ausbildungsteil werden Absolvent*innen gezielt auf dem Weg in die Unternehmensgründung unterstützt. Neben Trainer*innen und Entrepreneurship-Expert*innen werden Alumni, die selbst unternehmerisch tätig sind, zu Mentor*innen für die jungen Gründer*innen – ein wesentliches Programmelement, das *u:start* von anderen Gründungsprogrammen unterscheidet.

- Das Alumni Wissens-Update: Dieses Veranstaltungsformat des Alumniverbands wurde als Maßnahme während der Corona-Zeit ins Leben gerufen. Monatlich stehen herausragende Forscher*innen oder Absolvent*innen in diesem Online-Format persönlich zu einem Wissens-Update inkl. Diskussions- und Fragemöglichkeit zur Verfügung.
- Alumni Map: In der Alumni Map der Universität Wien, einer weltweiten, interaktiven Landkarte, sind mittlerweile mehr als 10.000 Absolvent*innen eingetragen. Mit Hilfe der Alumni Map wurde das internationale Kontaktnetzwerk der Absolvent*innen um einen wesentlichen Schritt ausgeweitet. Die digitale Weltkarte verleiht Alumni internationale Sichtbarkeit, stellt einen virtuellen Treffpunkt für Absolvent*innen in aller Welt dar und gibt Studierenden Impulse hinsichtlich möglicher künftiger Karrierewege.
- univie Magazin: Das Alumni Magazin hält den Kontakt zu 40.000 Absolvent*innen der Universität Wien, vor allem Jung-Alumni in den ersten Jahren nach dem Studienabschluss, und informiert über Neues aus der Wissenschaft und interessante Absolvent*innen.

3.5 Weiterbildung

Das Weiterbildungsangebot des Postgraduate Center

Neben Forschung und Lehre stellt die postgraduale Weiterbildung eine zentrale Aufgabe der Universität Wien dar. Das Postgraduate Center ist das Kompetenzzentrum für Weiterbildung und Lifelong Learning.

Insgesamt sind an der Universität Wien 77 Weiterbildungsprogramme eingerichtet: 42 Universitätslehrgänge und 35 Zertifikatskurse.

Es werden Weiterbildungsprogramme (Masterprogramme, Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse) in den Themenbereichen „Bildung & Soziales“, „Gesundheit & Naturwissenschaften“, „Internationales & Wirtschaft“, „Kommunikation & Medien“ sowie „Recht“ angeboten. Darüber hinaus stehen offene Weiterbildungsformate, Workshops, Lectures und Exkursionen im Programm.

Das Postgraduate Center in Zahlen

Im Wintersemester 2020/21 gab es 2.345 zugelassene Teilnehmer*innen – also trotz COVID-19 gut 350 mehr als im Vorjahr. Rund ein Drittel der Weiterbildungsstudierenden kommt aus dem Ausland. Während ein Drittel der aktuellen Teilnehmer*innen Absolvent*innen der Universität Wien sind, haben zwei Drittel ihren Erstabschluss

an einer anderen Hochschule absolviert. Der Frauenanteil liegt in der Weiterbildung an der Universität Wien bei rund 65 Prozent und etwa 46 Prozent der Teilnehmer*innen sind unter 31 Jahre alt.

Neue Weiterbildungsprogramme an der Universität Wien im Jahr 2020

Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung

Durch stetig zunehmende Urbanisierung, Migrationsbewegungen, Klimawandel und (wirtschaftlichen) Strukturwandel ergeben sich neue Herausforderungen in der Stadt- und Regionalentwicklung. Im Sommersemester 2020 fand erstmals der Zertifikatskurs „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung: Die nachhaltige Region“ (ausschließlich online) statt. Mit Wintersemester 2020/21 startete daran anknüpfend der viersemestrige Universitätslehrgang „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung“ in den Varianten „Akademische*r Expert*in für Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung“ (60 ECTS-Punkte) und „Master of Arts (MA)“ (90 ECTS-Punkte).

Klinische Pharmazie – Medikationsanalyse

Unter Klinischer Pharmazie kann jener Bereich der Pharmazie verstanden werden, der sich mit der Wissenschaft und Praxis der rationalen Arzneimittelanwendung beschäftigt. Klinische Pharmazeut*innen arbeiten patient*innenorientiert und helfen dabei, die Medikation zu optimieren, Gesundheit zu fördern und Krankheiten zu vermeiden. Der Zertifikatskurs entstand in Kooperation mit der Österreichischen Apothekerkammer.

Boulder- und Sportkletterlehrer*in (Ausbildung mit dem Universitäts-Sportinstitut)

Der Zertifikatskurs entspricht der im Rahmen der Sportkletterausbildung in Österreich vorgeschriebenen Grundstufe. Der erfolgreiche Abschluss dieses Zertifikatskurses, der am Universitäts-Sportinstitut abgehalten wird, ist Voraussetzung zur Teilnahme an der staatlich anerkannten Ausbildung zur* zum Instruktor*in für Sportklettern Breitensport.

Risikomanagement

Ziel des Zertifikatskurses „Risikomanagement“ ist es, ein grundlegendes Verständnis der natürlichen, technischen oder sozioökonomischen Prozesse und ihrer möglichen Einflüsse und Konsequenzen sowie die Identifikation und Bewertung der entsprechenden Risiken zu vermitteln. Nach erfolgreichem Abschluss besteht die Möglichkeit, von der Austrian Standards plus GmbH als „Risikomanager*in“ gemäß ONR 49003 zertifiziert zu werden.

Dolmetschen mit neuen Medien: CAI-Tools, Telefon- und Videodolmetschen

Die Universität Wien bietet in Kooperation mit dem österreichischen Berufsverband für Dolmetschen und Übersetzen (UNIVERSITAS) den neuen Zertifikatskurs „Dolmetschen mit neuen Medien: CAI-Tools, Telefon- und Videodolmetschen“ an. Passend zur aktuellen Situation und der damit einhergehenden starken Nachfrage nach Videodolmetscher*innen startete der Zertifikatskurs erfolgreich im Wintersemester 2020/21.

University Extension: Offene Weiterbildung

Als größte Bildungs- und Forschungseinrichtung Österreichs nimmt die Universität Wien eine bedeutende Rolle in der Gesellschaft ein und ist bestrebt, den wechselseitigen Wissensaustausch zwischen Universität und Gesellschaft voranzutreiben. Das Postgraduate Center fördert gezielt Weiterbildung in offenen Lernformaten mit der Reihe „University Meets ...“ in Form von Vorträgen, Diskussionen und Workshops mit der regionalen Wirtschaft, mit der Wiener Bevölkerung, mit Industriebetrieben und mit NGOs.

Insgesamt fanden im Zuge der „Offenen Weiterbildung“ 13 Workshops, Lectures und Diskussionsrunden im Jahr 2020 – fast ausschließlich online – statt.

Sprachenzentrum der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution auch die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung. In der bereits im Jahr 2000 gegründeten Innovationszentrum Universität Wien GmbH, einer 100-prozentigen Tochter der Universität Wien, sind das Sprachenzentrum der Universität Wien mit kostenpflichtigen Fremdsprachenkursen und Deutschkursen, die Sommerhochschule der Universität Wien in Strobl am Wolfgangsee, das Konfuzius Institut an der Universität Wien, welches die chinesische Sprache und Kultur vermittelt, sowie die Philharmonie der Universität Wien gebündelt.

Das (kostenpflichtige) Angebot des Sprachenzentrums umfasst Deutschkurse und Kurse für 30 europäische und außereuropäische Sprachen (etwa Arabisch, Japanisch und Hindi), prüfungsvorbereitende Kurse sowie die Abnahme standardisierter Sprachprüfungen. Im Sinne des lebenslangen Lernens werden allgemeinsprachliche und fachsprachliche Kompetenzen in Form von Deutsch- und Fremdsprachenkursen vermittelt. Zielgruppe des Angebots sind Universitätsmitarbeiter*innen und Unternehmen sowie alle spracheninteressierten Personen ab dem 16.

Lebensjahr, unabhängig von ihrem Bildungshintergrund.

Das Sommersemester 2020 war auch für das Sprachenzentrum ungewöhnlich und die notwendige Umstellung auf Distance-Learning unerwartet. Zahlreiche Einschulungen auf die neuen technischen Erfordernisse und Weiterbildungen im Bereich Online-Lehre prägten das Frühjahr. Zwar wurde die Teilnehmer*innenzahl mit dem Ausfall des Präsenzunterrichts in Summe geringer, aber die Reichweite außerhalb Wiens stieg; einerseits durch mehr Personen aus dem Wiener Umland in den Kursen für Fremdsprachen, andererseits durch Menschen aus aller Welt in den Deutschkursen.

Deutschkurse

Die Deutschkurse an der Universität Wien stehen allen Interessierten ab 16 Jahren offen. Viele Teilnehmer*innen bereiten sich in den Deutschkursen auf ihr Studium an einer österreichischen Universität vor oder nutzen ihre neu erworbenen Sprachkenntnisse im beruflichen Kontext. 2020 besuchten rund 6.500 Personen aus über 70 Nationen einen Deutschkurs; das ist gut ein Drittel weniger als in den Vorjahren. Aufgrund der zahlreichen Reiseeinschränkungen waren die Sommerintensivkurse besonders stark vom Rückgang betroffen. Bei einer Zulassung zu einer Wiener Universität können Studierende spezielle Deutschkurse für den Vorstudienlehrgang (VWU) besuchen. Diese fanden 2020 größtenteils online statt.

Fremdsprachenkurse

Auch bei den Fremdsprachenkursen verzeichnete das Sprachenzentrum 2020 einen deutlichen Rückgang von insgesamt rund 30 %; hier gab es zahlreiche Rückmeldungen seitens der Teilnehmenden, dass ein Kursbesuch auf die postpandemische Zeit verschoben wird.

Sommerhochschule Strobl

Im Jahr 2020 konnte die Sommerhochschule Strobl pandemiebedingt nicht durchgeführt werden.

Die Winterschool 2020 im Februar fand mit deutlich weniger Teilnehmenden als geplant statt, da zahlreiche Gruppen aus China ihre Teilnahme kurzfristig absagen mussten.

Philharmonie

Die Philharmonie der Universität Wien besteht aus mehr als 1.000 Sänger*innen (in neun Chören) und Instrumentalmusiker*innen. Ihr Repertoire reicht von Klassik bis Pop, World Music, Musical und Jazz.

Im Jahr 2020 galt es das 25-jährige Bestehen der Philharmonie der Universität Wien unter der Leitung von Vijay Upadhyaya zu feiern, ursprünglich war ein großes Jubiläumskonzert im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins mit Gustav Mahlers 5. Symphonie geplant. Dieser Termin fiel dem Lockdown zum Opfer; von den in weiterer Folge zwei geplanten Jubiläumskonzerten im November konnte eines schlussendlich stattfinden und stellte damit einen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Kunst- und Kulturbetriebs im Pandemiejahr 2020 dar.

4. Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung

4.1 Dritte Mission

COVID-19, Klimawandel, Migration oder Digitale Transformation. Unsere Gesellschaft steht vor vielfältigen und sich stetig verändernden Herausforderungen. Als Forschungsinstitution trägt die Universität Wien zum Verständnis der Herausforderungen sowie zu Lösungsansätzen bei und nimmt neue Fragestellungen aus der Gesellschaft und Wirtschaft auf. Zugleich bildet die Universität Wien Studierende auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft aus, die nach ihren Studien in den verschiedensten Bereichen zur Analyse und Bewältigung gesellschaftlicher Probleme beitragen.

Die Universität Wien führt zahlreiche auf Forschung basierende Projekte in Kooperation mit Partner*innen aus der Gesellschaft durch. Das Projekt „Third Mission an der Universität Wien“ schafft – passend zum Jahresthema Wirkung – einen Überblick über diesbezügliche Aktivitäten, die an der Universität Wien stattfinden.

Mit dem Wissenstransfer in die Gesellschaft leisten Universitäten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Innovationskompetenz eines Landes – 2020 war wissenschaftliche Expertise besonders im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie gefragt: Expert*innen etwa aus den Lebenswissenschaften, der Mathematik, der Psychologie oder den Sozial- und Rechtswissenschaften waren und sind national und international begehrte Interviewpartner*innen und arbeiten länderübergreifend in Forschungsprojekten mit COVID-19-Bezug.

Responsible Science

An der Universität Wien wurde die interdisziplinäre Plattform „Responsible Research and Innovation in Academic Practice“ erfolgreich weitergeführt: In enger Zusammenarbeit entwickeln Wissenschaftler*innen aus den Sozial- und Lebenswissenschaften im Rahmen dieser Forschungsplattform neue Wege, um Verantwortung in der Wissenschaft zu fördern und zu reflektieren.

Vienna COVID-19 Diagnostics Initiative (VCDI)

Die Universität Wien und ihre wissenschaftlichen Partner haben seit März 2020 ein COVID-19-Test-System aufgebaut, das die Aufrechterhaltung des Laborbetriebs sowie den notwendigen Vor-Ort-Betrieb sicherstellt. Möglich macht das die Expertise von Wissenschaftler*innen des Hauses. Die Testungen kommen beim Schul-Monitoring (das gemeinsam mit der Medizinischen Universität Graz und Medizinischen Universität Innsbruck sowie der Medizinischen Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz durchgeführt wird), in den Pflegeheimen und der mobilen Pflege der Caritas der Erzdiözese Wien und auch an der Universität Wien selbst zum Einsatz.

Die Konzeptentwicklung erfolgte durch Wissenschaftler*innen des Zentrums für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft der Universität Wien und der Max Perutz Labs von Universität Wien und Medizinischer Universität Wien sowie des IMBA und des GMI der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und des IMP. Das Konzept umfasst zweimal wöchentliches Gurgeln,

Poolen der Proben und PCR-Tests. Die Stadt Wien und einige Initiativen in Deutschland haben das Konzept inzwischen übernommen. Durchgeführt werden können derzeit bis zu 6.000 Personenproben pro Tag. Die intelligenten Hochdurchsatz-Teststrategien, die im Konsortium entwickelt wurden, zeigen, dass Grundlagenforschung extrem schnell zur Lösung gesellschaftlich relevanter Probleme in der Lage ist und bereit ist, pragmatisch, frei von politischen Interessen und gemeinnützig Expertise zu teilen.

Ziel war und ist es, eine neue Test-Pipeline zu etablieren, um das SARS-CoV-2-Virus umfassender zu detektieren und damit besser bekämpfen zu können. Aufbauend auf an der Universität Wien vorhandenem Know-how und Geräten wurden von der Republik Österreich über das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung Mittel zum weiteren Ausbau zur Verfügung gestellt, die für nicht kommerzielle Zwecke der öffentlichen Gesundheit eingesetzt werden können. Neben dem erwähnten Schulmonitoring, über das vielfach medial berichtet wurde, wird mit der Caritas der Erzdiözese Wien kooperiert und es kommen die Tests an der Universität Wien selbst zum Einsatz, mit dem Ziel, den Universitätsbetrieb für Bereiche mit der Notwendigkeit zur Teilhabe vor Ort und insbesondere den Laborbetrieb sicherzustellen.

Sustainable Development Goals (SDG)

In den 17 deklarierten Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDG) sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen verankert, die der Sicherung der Nachhaltigkeit auf ökologischer, ökonomischer und sozialer Ebene dienen sollen.

Zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Wien waren in diversen EU-Calls mit Projektanträgen mit explizitem Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDG) erfolgreich und arbeiten in internationalen Projektteams. Zu einer Auswahl neuer Projekte 2020 vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*.

Citizen Science

Gemeinsam forschen: Citizen Science bezeichnet die Einbindung von Bürger*innen in den Forschungsprozess. Seit 2017 ist die Universität Wien Mitglied des Citizen Science Network Austria, und die Anzahl an Citizen Science-Projekten nimmt stetig zu.

2020 hat die Universität Wien in Kooperation mit dem Citizen Science Network Austria die 6. Österreichische Citizen Science Konferenz zum Thema „Citizen Science: Anspruch und Bedeutung“ ausgerichtet. COVID-19-bedingt wurde die Konferenz digital durchgeführt, wodurch über 300 Teilnehmer*innen erreicht werden konnten –

Wissenschaftler*innen ebenso wie die allgemeine Öffentlichkeit. Eröffnet wurde die 6. Österreichische Citizen Science-Konferenz mit der Podiumsdiskussion „Citizen Science: Möglichkeiten und Grenzen von Citizen Science in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“ und einem Impulsvortrag des Medienwissenschaftlers Jörg Matthes.

Ergänzend zu den Citizen Science-Maßnahmen wurde 2020 der Hackathon „Citizen Science meets Societal Challenges“ mit verschiedenen externen Partnern (u.a. Stadt Wien, Naturhistorisches Museum) durchgeführt. Ziel des Hackathons war es, partizipative digitale Lösungen für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln. Das Gewinnerteam, eine Gruppe internationaler Praedocs und Postdocs aus den Disziplinen Astronomie, Stadtentwicklung, Orientalistik und Smart Technologies, arbeitet an einem interdisziplinären Stadtentwicklungsprojekt mit Möglichkeiten zur Partizipation von Bürger*innen.

2020 setzten sich Wissenschaftler*innen der Universität Wien in verschiedenen bewilligten oder gestarteten Forschungsprojekten mit dem Thema Citizen Science auseinander:

- **YOUCOUNT: Empowering Youth and Co-Creating Social Innovations and Policy-Making Through Youth-Focused Citizen Social Science**
Projektleitung: Jörg Matthes, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: H2020 Science with and for Society
Projektvolumen (Anteil Universität Wien): EUR 273.461
- **Was machen Krähen im Zoo?**
Projektleitung: Thomas Bugnyar, Fakultät für Lebenswissenschaften
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: Förderinitiative Top Citizen Science (TCP)
Projektvolumen (Anteil Universität Wien): EUR 47.864
- **SMARTDEST: Cities as mobility hubs: tackling social exclusion through “smart” citizen engagement**
Projektleitung: Yuri Kazepov, Fakultät für Sozialwissenschaften
Fördergeber: European Commission
Förderprogramm: H2020 Societal Challenge
Projektvolumen: EUR 273.898
- **CoAct: Co-designing Citizen Social Science for Collective Action**
Projektleitung: Veronika Wöhrer, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
Fördergeber: European Commission

Förderprogramm: H2020 Science with and for Society

Projektvolumen (Anteil Universität Wien): EUR 330.500

- **In aller Munde und Köpfe – Deutsch in Österreich**

Projektleitung: Gerhard Budin, Zentrum für Translationswissenschaft

Fördergeber: FWF

Förderprogramm: Förderinitiative Top Citizen Science (TCS)

Projektvolumen (Anteil Universität Wien): EUR 49.974

4.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft

Universitäten sind dank ihres kreativen Potenzials wichtige Institutionen, um neue Technologien voranzubringen und so durch die Umsetzung von Erkenntnissen der Grundlagenforschung in Innovation Nutzen für die Gesellschaft zu schaffen. Gemäß ihrem Ziel, in allen Phasen des Innovationszyklus von der Idee bis zur Verwertung der Projektergebnisse eine aktive Rolle zu spielen, hat die Universität Wien auch 2020 ihre Aktivitäten im Bereich des Wissenstransfers weiter intensiviert. So haben Maßnahmen zur Steigerung der Sichtbarkeit von Verwertungsoptionen zum offenen Klima für Wissenstransfer innerhalb der Universität beigetragen. In Kooperation mit dem Inkubator INiTS wurden spezielle Formate für potenzielle Gründer*innen angeboten, darüber hinaus wurden Trainings im Bereich Entrepreneurship abgehalten. Für erfolgreichen Wissenstransfer sind Kontakte in die Wirtschaft essenziell. Christian Doppler Labors leisten als Schnittstelle zur Wirtschaft hierzu einen wesentlichen Beitrag.

Kooperationen mit INiTS – Universitäres Gründer*innenservice

Als Wiener Business-Inkubator für innovative forschungs-/technologiebasierte Start-ups mit hohem Wachstumspotenzial unterstützt INiTS akademische Einrichtungen bei Technologieverwertung und Ausgründungen und ermöglicht darüber hinaus Vernetzung zwischen arrivierten Unternehmen und Start-ups. Die Angebote reichen von Entrepreneurship-Trainings für Universitätsangehörige über die Hilfe bei Antragstellung für Fellowship-Programme bis hin zur Unterstützung bei der kommerziellen Verwertung von Forschungsergebnissen.

Für den Austausch mit Partnern aus der Industrie und für die konkrete Unterstützung von Spin-offs ist die Kooperation mit dem Gründer*innenservice INiTS für die Universität Wien von zentraler Bedeutung. Zur Förderung im Bereich Entrepreneurship fanden 2020 u.a. folgende Formate statt:

- Beim START:IP-Matching Day im Jänner 2020 kamen Technologieanbieter*innen und -interessent*innen persönlich zusammen, um technologische Detailfragen und Anwendungsmöglichkeiten zu diskutieren. Wissenschaftler*innen erhielten somit die Möglichkeit, potenziellen Investor*innen und Unternehmen ihre technologischen Innovationen zu präsentieren.
- Im Rahmen der Interviewreihe „INiTS SCALEup Talk“ mit Gerhard Ecker (Dekan der Fakultät für Lebenswissenschaften) und Irene Fialka (CEO von INiTS) ging es um Start-ups im Bereich der Life Sciences. Inhaltlich stehen in dieser Serie Technologie-Start-ups, deren Anfangsphasen und Herausforderungen im Mittelpunkt.

Awarenessmaßnahmen für Entrepreneurship

Universitäten spielen eine wichtige Rolle für Entrepreneurship- und Start-up-Aktivitäten. Studierende, Absolvent*innen und Forscher*innen der Universität Wien tragen innovative Ideen in die Wirtschaft und Gesellschaft und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft des Forschungs- und Wirtschaftsstandorts Österreich. Die für den 17. März angesetzte große Entrepreneurship Night – ein Vernetzungsformat für potenzielle Gründer*innen – der Universität Wien musste COVID-19-bedingt abgesagt werden, im Vorfeld hatten sich 400 Personen zu dieser Veranstaltung angemeldet.

In der Interviewreihe „Mein Business“ stellen Alumni der Universität Wien ihr Start-up vor und verraten Tipps und Tricks für (zukünftige) Gründer*innen.

Die Gründer*innen absolvierten alle das Programm *u:start* des Alumniverbands und wagten dann den Schritt in die unternehmerische Selbstständigkeit. Bei *u:start* werden Absolvent*innen der Universität Wien in niederschweligen Gründungs-Workshops sowie in dem darauf aufbauenden Ausbildungsteil gezielt auf dem Weg in die Unternehmensgründung unterstützt (vgl. Kapitel 3.4 *Studienabschluss und Berufseinstieg*).

Der Alumniverband fördert Maßnahmen, um Absolvent*innen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen (vgl. Kapitel 3.4 *Studienabschluss und Berufseinstieg*).

Im Rahmen von *u:start* und *alma* wurden einige Entrepreneurship-Angebote umgesetzt, z.B.:

- Im Herbst 2020 fanden drei 1,5-tägige digitale Gründungsworkshops statt. Es nahmen insgesamt 56 Personen an den Gründungsworkshops teil. Neben Postdocs/Doktoratsstudierenden waren 19 Masterstudierende und 1 Bachelorstudierende*r unter den Teilnehmer*innen.
- Im Dezember 2020 fand ein Online-Workshop zum Thema „USP-Schärfung“ mit 22 Teilnehmer*innen statt.

Mit dem *alma*-Mentoring werden Studierende in der Studien-Abschlussphase von eine*r Mentor*in dabei unterstützt, ihren eigenen Berufswunsch zu konkretisieren. Aktuell stehen rund 400 berufserfahrene Absolvent*innen der Universität als Mentor*innen bereit. Der Alumniverband verfügt über zehn Jahre Kompetenz im Thema Mentoring – als innovative Weiterentwicklung wurde im Jahr 2020 die digitale *alma*-Mentoring Plattform im Rahmen des INiTS-Start-up-Camps für den Markteintritt vorbereitet.

Ausgewählte erfolgreiche Kooperationsforschungsprojekte: Christian Doppler Labors

In den von der Christian Doppler Gesellschaft (CDG) für jeweils sieben Jahre geförderten CD-Labors kooperieren Wissenschaftler*innen mit Unternehmen im Bereich der anwendungsorientierten Grundlagenforschung.

Von innovativen Krebstherapien bis zum öffentlich zugänglichen Quantencomputer: Die gesamte Gesellschaft profitiert von den wissenschaftlichen Forschungsergebnissen. Die Christian Doppler Labors der Universität Wien werden teilweise durch das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort sowie die Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung und teils durch die beteiligten Firmen finanziert. Bis Jahresende 2020 sind diese acht CD-Labors an der Universität Wien verankert:

- **CD-Labor für Optische Quantencomputer**
Leitung: Philip Walther, Fakultät für Physik
Start: September 2020
- **CD-Labor für Verbesserung von Sicherheit und Qualität in Produktionssystemen**
Leitung: Edgar Weippl, Fakultät für Informatik
seit April 2020 an der Universität Wien angesiedelt
- **CD-Labor für Entropieorientiertes Drug Design**
Leitung: Nuno Maulide, Fakultät für Chemie
Eröffnung: Jänner 2020

- **CD-Labor für Geschmacksforschung**
Leitung: Barbara Lieder, Fakultät für Chemie
Start: 2018
- **CD-Labor für Mid-IR Spektroskopie und Halbleiter Optik**
Leitung: Oliver Heckl, Fakultät für Physik
Start: 2017
- **CD-Labor für Wissensbasierte Strukturbiologie und Biotechnologie**
Leitung: Robert Konrat, Kristina Djinovic-Carugo, Zentrum für Molekulare Biologie
Start: 2017
- **CD-Labor für Zukünftige magnetische Sensoren und Materialien**
Leitung: Dieter Süss, Fakultät für Physik
Start: 2013, Abschluss 2020
- **CD-Labor für Effiziente intermodale Transportsteuerung**
Leitung: Karl Dörner, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Start: 2013, Abschluss 2020

Technologietransfer

Zur Stärkung des Technologietransfers konnte die Universität 2020 auch weitere Kooperationspartner gewinnen, hat entsprechende Rahmenverträge abgeschlossen und sich maßgeblich an Wissenstransferzentren beteiligt. Im Bereich Technologietransfer bietet die Universität ein breites Spektrum an Aktivitäten an, darunter Beratung bei der Übertragung von Materialien, Vertraulichkeitsvereinbarungen, Bearbeitung und Bewertung von Dienstleistungen, Verwaltung des Patentportfolios der Universität und Lizenzierung von IP.

FFG Spin-off Fellowship

Das erste Fellowship wurde abgeschlossen. Es folgte der erfolgreiche Einstieg in das Inkubationsprogramm INiTS Start-up-Camp.

wings4innovation-Rahmenvereinbarung

Zielgruppe dieser Technologietransfer-Förderung sind Forschungseinrichtungen und Start-ups im Bereich der Life Sciences.

In der Rahmenvereinbarung haben sich 19 österreichische Forschungseinrichtungen im Bereich der Lebenswissenschaften, darunter auch die Universität Wien, zusammengeschlossen, um die translationale Forschung zu unterstützen. Die Vereinbarung umfasst grundlegende Aspekte der Identifizierung und Evaluierung von Projektvorschlägen sowie die Durchführung und Verwertung der geförderten Projekte. Die Universität Wien übernahm eine führende Rolle bei den Konsortialvereinbarungen.

Novartis Global Scholars Program

Das Novartis Global Scholars Program (NGSP) ist ein kompetitives Programm, das für Innovatoren von eingeladenen Institutionen entwickelt wurde, um eine Finanzierung für bahnbrechende Wissenschaft zu erhalten, die nicht durch traditionelle Förderungen abgedeckt ist. Die Universität Wien kann um Fördermittel ansuchen, um innovative Projekte im Bereich der Arzneimittelforschung und/oder klinischen Forschung zu unterstützen. Die Universität Wien hat eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen, die eine langfristige Teilnahme an dem Programm ermöglicht.

Austria Wirtschaftsservice (aws)- Prototypenförderungen

Die Prototypenförderung ist ein Zuschuss für die Entwicklung und den Bau von Prototypen an Universitäten oder Fachhochschulen. Ein Projekt der Fakultät für Physik (Leitung: Herwig Peterlik) befasst sich mit dem Bau von Geräten zur Messung der gesamten elastischen Eigenschaften von Fasern, ein Projekt an den Max Perutz Labs (Leitung: Bojan Zagrovic) beschäftigt sich mit der Erhöhung der Löslichkeit von Zielproteinen.

Weitere Formate

Zur Förderung des Austauschs mit Industriepartnern wurde am 20. Februar 2020 zudem ein neues Veranstaltungsformat („Connecting Academic and Industry Research“) mit sechs Pharmaunternehmen und 33 Forscher*innen der Universität Wien pilotiert. Weitere, bereits geplante Formate mussten pandemiebedingt abgesagt werden, sollen aber noch 2021 erfolgen.

Ausgewählte Erfolge im Bereich Wissensaustausch

Wissenstransferzentrum Ost (WTZ Ost)

Die Universität Wien hat die Gesamtkoordination des Projekts Wissenstransferzentrum Ost inne und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers am Standort Wien. Im Mittelpunkt steht das Ziel, neue Forschungsergebnisse, Technologien, Erfindungen und Know-how nicht nur innerhalb der beteiligten Fachhochschulen und Universitäten zusammenzuführen, sondern diese der Wirtschaft und Gesellschaft zugänglich zu machen. Das WTZ Ost besteht aus allen neun Wiener Universitäten und drei Fachhochschulen in Wien und Niederösterreich. Damit repräsentiert es sämtliche akademischen Disziplinen: von den Natur- und Lebenswissenschaften über Technik und Medizin bis hin zu den Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften und den Künsten.

Ergänzend zu den in den Leistungsvereinbarungen formulierten Maßnahmen setzt die Universität Wien mit den WTZ-Partnerorganisationen und externen Kooperationspartnern wie der Ludwig Boltzmann Gesellschaft und der Stadt Wien im Rahmen des WTZ Ost verschiedene Unterstützungsmaßnahmen zur Förderung des Wissensaustauschs um.

ERC Proof of Concept Grant

An der Universität Wien wurde 2020 ein ERC Proof of Concept Grant an den Medizinchemiker Markus Muttenthaler (Institut für Biologische Chemie) vergeben. Insgesamt gingen bislang vier ERC Proof of Concept Grants an Wissenschaftler*innen der Universität Wien (vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*).

4.3 Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement

Allgemeine Maßnahmen im Bereich Diversität

Die Sensibilisierung für und die Anerkennung von Vielfalt sind zentrale Prinzipien der Universität Wien. Vielfalt bereichert das Zusammenleben und -arbeiten durch die Erweiterung persönlicher Denk- und Handlungsmuster. In diesem Sinne versteht sich die Universität Wien als Raum für Diversität und als Ort menschlicher Begegnung.

Ende Dezember 2018 wurde die Universität Wien mit dem Diversitätsmanagementpreis „Diversitas“ des Wissenschaftsministeriums für ihre Diversity Policy „Diversität in Aktion: Das 3-Säulen-Modell der Interaktion“ ausgezeichnet. Im Einklang mit dieser Diversity Policy setzte die Universität Wien auch 2020 zahlreiche Initiativen um, auch um den Blick für diversitätssensible Strukturen weiter zu schärfen.

Zur Implementierung genderinklusive Sprache und anti-diskriminierender Kommunikation gab es 2020 ein vielfältiges Angebot an der Universität Wien. Inhaltlich umfassten die Weiterbildungen rechtliche, medizinische und historische Hintergründe zur Geschlechtervielfalt und zur genderinklusive Sprache.

Abteilungsübergreifend wurden Maßnahmen zur Identifikation von Barrieren und Exklusionsmechanismen in den Bereichen IT-Systeme und räumliche Infrastruktur gesetzt, um Konzepte zum Abbau von Barrieren in den unterschiedlichen Bereichen zu entwickeln.

Auch die inklusiven Outreach-Programme des Kinderbüros der Universität Wien (UniClub zur

Unterstützung von Jugendlichen mit Fluchterfahrung auf dem Weg zur Matura, UniClubplus, Kinderuni on Tour) wurden 2020 ausgebaut; die soziale Durchmischung der Teilnehmer*innen wurde durch schrittweise Ausweitung und Anpassung der Einsatzgebiete bzw. Einzugsräume weiter verstärkt. Im Rahmen der Kinderuni Wien konnten auch im Jahr 2020, das von COVID-19 geprägt war, benachteiligte Kinder erreicht und für Wissenschaft begeistert werden. Durch die Umstellung auf Online-Formate konnten erstmals speziell Kinder in den Regionen außerhalb des Wiener Einzugsbereichs angesprochen werden. Von den über 6.000 Kindern, die sich eingeschrieben haben und die die 250 Beiträge von Wissenschaftler*innen in Form von Videos, Podcasts und Quizzes genutzt haben, waren rund die Hälfte aus den Bundesländern (vgl. Kapitel 3.6 *Wissenschaftskommunikation*).

Maßnahmen zur Förderung von Diversität in Studium und Lehre

Zur Förderung von Diversitätskompetenz unter Universitätslehrenden fand das Workshop- und (Gruppen-)Coachingangebot für Nachwuchslehrende und fortgeschrittene Lehrende erneut großen Anklang. Ziel ist die Verankerung und Bekanntmachung des 2018 erarbeiteten Leitfadens „Diversität im universitären Lehren & Lernen“ sowie der Handlungsempfehlungen in Diskriminierungsfällen. Dies betrifft insbesondere das im Studienjahr 2018/19 eingeführte Angebot „maßgeschneiderte Lehrentwicklung“, ein flexibles Format (mit Workshops, Einzel- und Gruppenberatungen) für Lehrendenteams einer Studienrichtung, die ihre Lehre diversitätsgerechter gestalten wollen.

Themen der Workshops sind z.B. Lehre und Habitus/soziale Herkunft, sozial-emotionale Kompetenzen, Gender in der Lehre etc. Auch der Infopool *besser lehren* bietet konkrete Handlungsanregungen zur diversitätsgerechten Lehrgestaltung. Alle Maßnahmen inkludieren Reflexion und betonen das Wahrnehmen von Verantwortung in der Beziehung zwischen Lehrenden und Studierenden.

Im Studienjahr 2019/20 führte die Universität Wien eine Schwerpunktaktion zur Verbreitung des kostenlosen und freiwilligen Studieneignungstests *uni:check* der Universität Wien ergänzend zum OSA (Online Self Assessment) an Schulen durch (vgl. Kapitel 3.2 *Zulassung zum Studium und Studienbeginn*), um insbesondere auch für Maturant*innen aus bildungsfernen Schichten Information bereitzustellen. Zusätzlich startete im Sommersemester 2020 das Online-Tool „Checkliste Studienzulassung“, in welchem Studieninteressierte eine auf ihre individuelle Situation (Land der Reifeprüfung etc.) hin maßgeschneiderte Liste der für die Studienzulassung benötigten Unterlagen erhalten, was

die Hemmschwelle senken und so zu sozialer Durchmischung beitragen soll.

Der intensive Einsatz digitaler Medien in der Lehre erleichtert das vertiefte und flexible Mitlernen, wobei Studierende mit Berufstätigkeit oder Betreuungspflichten von diesem Angebot besonders profitieren.

Mentoring-Programme (StEOP-Mentoring, Schreibmentoring, Schreibwerkstätten) fördern alle Studierenden besonders in den kritischen Studienphasen Einstieg und Abschluss, wobei Studierende mit fremdsprachigem Migrationshintergrund besonders adressiert werden. Die Programme werden stark nachgefragt und laufend ausgebaut. Die Teilnahme am Workshop zum Umgang mit Diversität ist Teil der Schreibmentoring-Ausbildung, über das QuaM (Qualifizierungsangebot für studentische Multiplikator*innen) steht dieser Workshop allen studentischen Multiplikator*innen der Universität Wien zur Verfügung.

Barrierefrei Studieren und Lehren

Das Team Barrierefrei der DLE Studienservice und Lehrwesen berät zum Thema Studieren mit Beeinträchtigungen.

Die persönlichen Beratungstermine wurden ab März 2020 ins Digitale verlegt, beraten wurde via Telefon, E-Mail und in (Video-)Chats. Beratungssprachen waren Deutsch, Englisch und Österreichische Gebärdensprache. Hauptzielgruppe waren Studierende und Studieninteressierte sowie Lehrende. Kurzvorträge und Auftritte auf Studieninformations- und Willkommensmessen wurden je nach aktueller Pandemiesituation digital oder vor Ort angeboten.

42 Studienwerber*innen haben 2020 Bedarf für ein adaptiertes Aufnahme- bzw. Eignungsverfahren gemeldet. Bei den tatsächlich stattgefundenen Tests wurden für 25 Studienwerber*innen an 5 Testterminen Testdokumente, Zeitrahmen, Ort oder Infrastruktur bedarfsgerecht adaptiert. 4 Studienwerber*innen wurden vom Aufnahmeverfahren ausgenommen und erhielten ihren Studienplatz direkt.

In vergleichbarer Weise klinkte sich das Team Barrierefrei in die Organisation und Umsetzung von abweichenden Prüfungsmethoden sowie von eigenen Prüfungsräumlichkeiten für Risikogruppenangehörige in das im Sommer eingeführte „Prüfungszentrum“ ein. Nach klärenden Beratungen wurden 23 Prüfungen adaptiert und/oder unter besonderen Sicherheits- und Hygienestandards umgesetzt.

Im März 2020 erfolgte eine Umstellung auf ein neues Antragsverfahren für abweichende Prüfungsmethoden zwischen Studierenden und

Studienprogrammleitungen. Studierende und Studienprogrammleitungen wurden in der Umstellungsphase verstärkt unterstützt.

Seminare für Mitarbeiter*innen zu Barrierefreiheit/Beeinträchtigung sind in das Angebot der Personalentwicklung eingebettet. Mit Welcome Day, Mitschriftenbörse und Fördertopf für Sehbeeinträchtigten-Mobilitätstraining stehen Studienbeginner*innen und Studierenden drei bewährte Unterstützungsangebote zur Verfügung.

Das vom Wissenschaftsministerium mit Hochschulraum-Strukturmitteln geförderte Pilotprojekt „Individuelle Studienunterstützung für Studierende mit Beeinträchtigung“ (ISU) konnte planmäßig im Jahr 2020 abgeschlossen und ab 2021 als Serviceangebot übernommen werden. Hierbei bekamen Studierende mit Beeinträchtigungen von Studierenden aus dem Lehramtsstudium mit der Spezialisierung „Inklusive Pädagogik (Fokus: Beeinträchtigung)“ notwendigen Support. Die Lehramtsstudierenden wurden zunächst in einer Lehrveranstaltung ausgebildet und konnten im Folgesemester durch die Unterstützung von Studienkolleg*innen ihr erworbenes Wissen praktisch anwenden. Ziel ist es, einerseits hilfreich im Studium zur Seite zu stehen und Barrieren abzubauen, andererseits für den späteren Lehrberuf Kompetenzen zu erwerben, um Schüler*innen mit Beeinträchtigungen optimal zu fördern.

Aus dem 2018 durchgeführten Projekt zur Testung, Katalogisierung und Kommunikation barrierefreier Infrastruktur und unterstützender Technik ging 2020 ein neues Tool für Rauminformationen hervor, das ein umfassendes Service für Lehrende und Studierende bietet: Die „Rauminformationen“ in *u:space* zeigen für rund 500 Lehrräume die Personenkapazitäten (Standard-/COVID-19-Setting) sowie technische Daten zur Raumsituation, zum Teil auch mit Bildern und Detailplänen. Ergänzt wurden die Angaben zur IT-Hörsaalausstattung für die digitale/hybride Durchführung der Lehre mit Details zur Erreichbarkeit und Zugänglichkeit. Das Tool hat nicht nur im Zusammenhang mit der Pandemie die Planung der Lehre und der Prüfungen erleichtert, in Zukunft kann bei der Suche nach geeigneten/erforderlichen Lehrräumen auf diese Daten zurückgegriffen werden.

4.4 Gleichstellung

Ausgehend von der Frage der Geschlechtergleichheit beschäftigt sich die Abteilung Gleichstellung und Diversität an der Universität Wien mit Chancengleichheit für alle Universitätsangehörigen. Im Fokus stehen dabei u.a. karrierefördernde Maßnahmen in Wissenschaft und Lehre. Geschlechtsspezifische Barrieren führen gerade in der Postdoc-Phase immer noch dazu, dass Wissenschaftlerinnen ihre Laufbahn nicht fortsetzen bzw. unterbrechen. Wissenschaftlerinnen werden in dieser schwierigen Karrierephase mit Mentoringprogrammen und Stipendien unterstützt (zu Marie Skłodowska-Curie-Individualstipendien und zum REWIRE-Programm vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung* zu den Marie Jahoda-Stipendien vgl. Kapitel 4.5 *Vereinbarkeit*).

2020 feierte die Abteilung Gleichstellung und Diversität ihr 20-jähriges Bestehen, die geplanten Veranstaltungen wurden pandemiebedingt auf 2021 verschoben. Das Jubiläum wird als Anlass betrachtet, die vielfältigen Gleichstellungsmaßnahmen und -erfolge an der Universität Wien aufzuzeigen sowie das Expert*innenwissen in der universitären Öffentlichkeit zu verbreiten.

Karriereförderung von (angehenden) Wissenschaftlerinnen

Berta Karlik Mobility Fellowship

Mit diesem neuen Mobilitätsförderungsprogramm wird insbesondere die Mobilität von Wissenschaftlerinnen mit Betreuungspflichten gefördert. Der Start des Programms musste allerdings angesichts der pandemiebedingten Mobilitätsbeschränkungen auf 2022 verschoben werden.

***doc:muv-* und *postdoc:muv-*Mentoring**

Der erste Durchgang des *doc:muv*-Programms konnte planmäßig – wenn auch ins Digitale verlegt – Ende des Sommersemesters 2020 seinen Abschluss finden, der Kick-off des zweiten Durchgangs startete wie geplant im Wintersemester 2020/21.

Der Start des *postdoc:muv*-Mentoring erfolgte (pandemiebedingt um ein Semester später als ursprünglich geplant) im Wintersemester 2020/21.

Habilitations- und Berufungstrainings

Berufungstrainings für angehende Professorinnen sind eine wichtige Maßnahme zur Erhöhung der Karrierechancen von Wissenschaftlerinnen und zur Unterstützung der Geschlechtergleichstellung. Zielgruppe sind Wissenschaftlerinnen

der Universität Wien mit Habilitation oder gleichwertiger Qualifikation, die derzeit als Bewerberinnen in einem Berufungsverfahren sind bzw. planen, sich innerhalb der nächsten Jahre für eine Professur zu bewerben. Die Maßnahmen umfassen Coaching im Bereich Soft Skills, Unterstützung für Gespräche mit der Berufungskommission und bei Berufungsverhandlungen.

Sensibilisierungsarbeit

Workshops zu Gender Bias

Basierend auf der Publikation „Wissenschaftskarriere und Gender Bias – Handreichung für Kommissionen und Panels“ wurden thematische anknüpfende Workshops implementiert, die von allen Organisationseinheiten in Anspruch genommen werden können. Die Workshops legen den Fokus auf Besetzungsverfahren, sind aber auch für den universitären Alltag relevant.

Datenbroschüre „Gender im Fokus 7“

Die siebte Datenbroschüre mit Statistik im Bereich Gender fokussierte auf neue Schwerpunkte: Erstmals wurden geschlechtsspezifische Analysen von Daten zu Publikationen, Mobilität und Drittmittel mit Jahresbeginn 2021 aufbereitet.

Gender Monitoring

In den vergangenen Jahren wurde der Bereich Gender Monitoring an der Universität Wien kontinuierlich ausgebaut. Das Analysetool zum Gender Monitoring wurde 2020 in Kooperation mit der Qualitätssicherung adaptiert und erweitert. Die Analysen werden im Zuge der Zielvereinbarungsgespräche sowie bei Tenure Track-Panels eingesetzt.

Der Gender Pay Gap-Bericht beinhaltet weiterhin regelmäßige Analysen der Gehaltsstruktur im Hinblick auf eventuelle Gender Pay Gaps an der Universität.

Frauenquote in Kollegialorganen

(Kennzahl 1.A.3)

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2020							
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
Rektor*in	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Vizekanzler*innen	2	2	4	50 %	50 %	–	–
Universitätsrat	4	5	9	44 %	56 %	1	1
Vorsitzende*r	1	0	1	100 %	0 %	–	–
sonstige Mitglieder	3	5	8	38 %	63 %	–	–
Senat	11	7	18	61 %	39 %	1	1
Vorsitzende*r	0	1	1	0 %	100 %	–	–
sonstige Mitglieder	11	6	17	65 %	35 %	–	–
Habilitationskommissionen	189	181	370	51 %	49 %	45	52
Berufungskommissionen	253	226	479	53 %	47 %	47	54
Curricularkommissionen	5	3	8	63 %	38 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	28	7	35	80 %	20 %	2	2

ohne Karenzierungen

1 Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird

2 Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50% aufweisen

Die im Universitätsgesetz 2002 vorgesehene Geschlechterparität in universitären Kollegialorganen und Gremien wurde an der Universität Wien auch im Jahr 2020 weitgehend erreicht. Das Rektorat blieb in seiner Besetzung unverändert und besteht weiterhin aus zwei Frauen und drei Männern, was einer 50 %-igen Frauenquote bei den Vizerektor*innen entspricht. Die Position des

Rektors ist mit einem Mann besetzt. Der Universitätsrat erreichte wie im Vorjahr eine Frauenquote von 44 % (bei ungerader Mitgliederzahl), den Vorsitz führte weiterhin eine Frau. Auch im Senat blieben die Zahlen unverändert mit einem hohen Frauenanteil von 61 %, mit einem männlichen Vorsitzenden.

Auch bei der Kommissionstätigkeit wird an der Universität Wien insgesamt die Geschlechterparität erreicht.

Wie schon im Jahr 2019 waren unter den Mitgliedern der Curricularkommission mehr Frauen als Männer (fünf Frauen und drei Männer), in den Jahren davor war das Verhältnis umgekehrt.

Im Jahr 2020 wirkten insgesamt 370 Personen in Habilitationskommissionen und 479 Personen in Berufungskommissionen mit. In beiden Bereichen lag der Frauenanteil über alle Kommissionen hinweg knapp über 50 %. 45 von 52 Habilitationskommissionen und 47 von 54 Berufungskommissionen erfüllten die Frauenquote von 50 %. Damit erfüllten jeweils 87 % der Kommissionen die Quote, was eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr bedeutet (2019: Habilitationskommissionen 79 % und Berufungskommissionen 82 %).

Zur Implementierung der Themen Geschlecht und Gender in Forschung und Lehre

Das Referat Genderforschung der Universität Wien ist eine Einrichtung an der Schnittstelle von Lehre und Forschung. Das erklärte Ziel ist eine Stärkung der inter- und transdisziplinären Gender Studies und die Vermittlung ihrer Inhalte. Zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Wien forschen im Bereich Gender Studies.

Das Masterstudium Gender Studies wird seit 1996 als eigenständiges, interdisziplinäres Studienprogramm an der Universität Wien angeboten. Organisatorisch ist das Masterstudium Gender Studies der Fakultät für Sozialwissenschaften zugeordnet. Ansprechpartner für Studierende und Lehrende ist die Studienserviceestelle Gender Studies im Referat Genderforschung. Studienziele sind fundierte theoretische und methodische Kenntnisse der Genderforschung aus verschiedenen disziplinären Ansätzen sowie aus inter- und transdisziplinärer Perspektive. Darüber hinaus steht die Erarbeitung gendersensibler Problemlösungen in Organisationen und Gesellschaft im Fokus.

4.5 Vereinbarkeit

Als einer der größten Arbeitgeber des Landes unterstützt die Universität Wien ihre Mitarbeiter*innen dabei, Karrierewege und Privatleben zu vereinbaren. Die Maßnahmen reichen von Informationen bis hin zu gezielten Fördermaßnahmen für Wissenschaftler*innen und Kinderbetreuungsangeboten für alle Mitarbeiter*innen. Zur Vereinbarkeit von Studium und Betreuungspflichten bzw. Studium und Beruf trägt der 2020 umgesetzte Ausbau digitaler Angebote maßgeblich bei (vgl. Kapitel 3. *Lehre und Weiterbildung*).

Marie Jahoda-Stipendium

Mit dem Marie Jahoda-Stipendienprogramm fördert die Universität Wien hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen, die ihre wissenschaftliche Laufbahn aufgrund von Pflege- und/oder Betreuungsaufgaben im familiären bzw. nahen Umfeld unterbrechen oder einschränken mussten. 2020 wurden 10 Stipendien (dotiert mit jeweils EUR 30.000) an Stipendiatinnen vergeben. Das Vergabeprozeder wurde neu konzipiert, dem Auswahlpanel gehören unter Vorsitz des Vizerektors für Forschung und Internationales nun fünf Universitätsprofessor*innen an.

Netzwerk zu Vereinbarkeit

Im September wurde das UniKid UniCare-Netzwerktreffen erstmals digital abgehalten: hierbei diskutieren und vernetzen sich Expert*innen für Vereinbarkeit von Beruf, Studium und familiären Sorgepflichten an allen österreichischen Universitäten. Für 2021 hat die Universität Wien den Vorsitz im Netzwerk übernommen.

Kinderbetreuungsangebot an der Universität Wien

Das Kinderbüro der Universität Wien betreibt fünf Kindergruppen an drei verschiedenen Standorten. Aufgenommen werden Kinder, deren Eltern in den Universitätsbetrieb der Universität Wien eingebunden sind. Die Plätze werden vornehmlich an Mitarbeiter*innen der Universität Wien vergeben, Restplätze werden für Kinder von Studierenden der Universität Wien zur Verfügung gestellt.

Die Ferienbetreuung für Kinder von Universitätsmitarbeiter*innen musste im Sommer 2020 pandemiebedingt spontan und neu organisiert werden. Mit den Science Holidays von Juli bis September wurde ein Format gefunden, in dem Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren einen ganzen Tag gefüllt mit spannenden Forschungserlebnissen buchen konnten. Wem der eine Urlaubstag an der Universität Wien zu kurz war, konnte zu Hause in einem Forschungstagebuch, ausgestattet mit vielen neuen Tipps und Tricks, weiter auf Entdeckungsreise gehen. Bundesminister Heinz Faßmann nahm an einer Fragestunde im Rahmen der Science Holidays teil; auch Bundesministerin Susanne Raab und Vizerektor Ronald Maier besuchten im Rahmen der Science Holidays einen Workshop und konnten sich von der Begeisterung der Schulkinder überzeugen.

Mit den Flying Nannies bietet das Kinderbüro der Universität Wien ganzjährig mobile Kinderbetreuung, die örtlich und zeitlich flexibel für Kinder im Alter von 0-12 Jahren gebucht werden kann. Die Kinderbetreuung übernimmt das qualifizierte Betreuungspersonal der Flying Nannies des Kinderbüros der Universität Wien. Für die Zeit nach

der Pandemie, wenn wieder Konferenzen und Tagungen vor Ort stattfinden können, ist diese Möglichkeit ein beliebtes und gerne angenommenes Angebot für Wissenschaftler*innen mit Betreuungsbedarf.

4.6 Wissenschaftskommunikation

Universität wirkt.

Durch ihre vielfältigen Forschungsbeiträge und durch die Bildung der nächsten Generation leistet die Universität einen Beitrag zu Verständnis und Bewältigung der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft. Den Dialog mit der Gesellschaft fördert sie durch aktive Wissenschaftskommunikation.

Mit ihrem zum Jahresthema „Wirkung“ passenden Slogan „Wirkt. Seit 1365.“ sandte die Universität Wien 2020 ein aktives Signal an die Öffentlichkeit, dass ihr Wirkung in Gesellschaft und Wirtschaft ein Anliegen ist.

In der Medien-Kampagne kamen dazu Wissenschaftler*innen wie Christiane Spiel, Martin Kocher, Nikolaus Forgó oder Nuno Maulide zu Wort und erklärten die Wirkung von Forschung und Praxiskooperation für die Gesellschaft aus ihrer jeweiligen Perspektive. Eine Breitenwirkung wurde über den Einsatz der Kampagne auf unterschiedlichen Kanälen – vom klassischen Printinserat bis hin zur Instagram-Story – erzielt, um möglichst viele Dialoggruppen anzusprechen.

Semesterfrage(n)

Seit vier Jahren behandelt die Universität Wien jedes Semester eine spezielle Frage, die die Gesellschaft bewegt. In Interviews und Gastbeiträgen präsentieren Wissenschaftler*innen ihre Antworten und Forschungsansätze, eine prominent besetzte Podiumsdiskussion schließt jede Semesterfrage am Ende eines Semesters ab.

Im Sommersemester 2020 stand die Wirkung des Worts im Mittelpunkt. In Videos, Interviews und Blogbeiträgen beantworteten Expert*innen der Universität Wien die Frage: „Wie wirkt Sprache?“ Welche Rolle spielt die Sprache für unsere Identität? Was passiert beim Spracherwerb im menschlichen Gehirn und wie setzen wir Denken in Sprache um? Diese und weitere Fragen wurden von Expert*innen u.a. aus den Bereichen Neurowissenschaften, Psychologie, Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften beleuchtet. Das abschließende Gespräch in der kleinen Expert*innenrunde (es diskutierten online Sprachsoziologin Ruth Wodak, Kommunikationswissenschaftler Jörg Matthes sowie Politikberater und Uni Wien-Ab-

solvent Thomas Hofer) wurde über Live-Stream übertragen und beschäftigte sich – thematisch passend zu aktuellen Entwicklungen – mit der Wirkung von Sprache in Zeiten von COVID-19.

Das Wintersemester 2020/21 stand ganz im Zeichen des Jahresthemas Wirkung. „Welche Wirkstoffe haben Zukunft?“ Im Kontext der Pandemie stellte sich z.B. die Frage, welchen Beitrag Wissenschaftler*innen der Universität Wien zur Bekämpfung des Virus leisten oder woran aktuell in der Krebstherapie und Medikamentenentwicklung geforscht wird. Am 18. Jänner 2021 diskutierten Forscher*innen der Universität Wien mit Expert*innen aus der Praxis, welchen Entwicklungen sie zur Bekämpfung von COVID-19 Chancen geben. Biochemiker Norbert Bischofberger und Molekularbiologin Christine Landlinger-Schubert sprachen mit den Wissenschaftler*innen der Universität Wien Lea Ann Dailey (Pharmazie) und Christopher Gerner (Chemie). Die Diskussion wurde pandemiebedingt online gestreamt.

Lange Nacht der Forschung 2020

Die Lange Nacht der Forschung ist zum Fixpunkt für den offenen Dialog der Wissenschaft mit der Gesellschaft geworden. COVID-19-bedingt fand das beliebte Format 2020 am 9. Oktober erstmalig digital statt. Zahlreiche (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen der Universität Wien beteiligten sich an der Veranstaltung. 650 Videobeiträge erlaubten in diesem außergewöhnlichen Jahr einen Blick hinter die Kulissen der heimischen Forschung. 2022 sollte die Lange Nacht der Forschung nach Möglichkeit wieder als Präsenzveranstaltung stattfinden.

KinderuniWien

Bei der KinderuniWien können Kinder nicht nur Vorlesungen und Workshops besuchen, sondern auch mit Wissenschaftler*innen in Kontakt treten und so einen ersten Eindruck von der Universität Wien und ihren vielen Wirkungsbereichen bekommen.

Im März 2020 war klar, dass es eine Kinderuni im bisherigen Format 2020 nicht geben kann. Die Idee von kinderuni.online, einer interaktiven Forschungsplattform für Kinder, wurde entwickelt und kontinuierlich mit Konzepten und Inhalten gefüllt.

Den Auftakt bildete die Kinderuni@home mit Videos aus dem Homeoffice von Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Fachgebiete, bei Kinderuni2go konnten sich die Kinder am Spielplatz ihre Experimentierkarte vom Baum und vom Gartenzaun „pflücken“.

Am 6. Juli startete schließlich die kinderuni.online. Bis Anfang September 2020 gingen regelmäßig neue Themenwochen online, und über den

Sommer registrierten sich 6.000 Abonnent*innen auf kinderuni.online. 354 Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Disziplinen erstellten 266 Beiträge – insgesamt mehr als 400 Videos, Podcasts, Artikel und Poster.

9 Familienvorlesungen wurden wöchentlich als Live-Stream mit begleitendem SMS-Chat zu den jeweiligen Wochenthemen übertragen und zeigten auch Einblicke in die beteiligten Universitäten und Hochschulen (die Universität Wien, die Medizinische Universität Wien, die Technische Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien, die Veterinärmedizinische Universität Wien, die FH Campus Wien und die Wirtschaftsuniversität Wien).

Der Anteil der Teilnehmer*innen aus anderen Bundesländern stieg 2020 aufgrund des digitalen Formats der Kinderuni auf rund die Hälfte an. Derzeit sind Kinder aus 34 Ländern auf kinderuni.online registriert.

Wissenschaftsvermittlung für die junge Dialoggruppe konnte in diesem besonderen Jahr zeit- und ortsunabhängig und als Angebot für die ganze Familie wahrgenommen werden – auch wenn Wissenschaftler*innen und Kinder die persönlichen Begegnungen vor Ort sehr vermisst haben.

5. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

5.1 Personalentwicklung

Zentral für den Erfolg der Universität Wien sind die Qualifikationen und das Engagement ihrer Angehörigen: der Studierenden, der Lehrenden und Forschenden und des allgemeinen Universitätspersonals. Die Universität Wien ist ein attraktiver Arbeitgeber mit hoher Arbeitsplatzqualität. Um auch weiterhin im Wettbewerb mit anderen Institutionen über hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter*innen zu verfügen, setzt die Universität Wien eine Vielzahl von Maßnahmen, etwa im Bereich der qualitätsgesicherten Personalauswahl für Universitätsprofessuren und Tenure Track-Professuren sowie bei der Unterstützung ihrer Mitarbeiter*innen zur bestmöglichen Entfaltung ihrer Qualifikationen und Talente.

Die Universität Wien konnte auch im Pandemiejahr 2020 ihren strategisch geplanten Personal- aufbau höchst erfolgreich fortführen, insbesondere mit dem Dienstantritt von 51 neuen unbefristeten Professor*innen im Jahr 2020.

Erfolgreiche Berufungspolitik auch im Jahr der Pandemie: Neuberufungen 2020

Die Leistungsvereinbarung für 2019–2021 zwischen der Universität Wien und dem Wissenschaftsministerium sieht auf Grundlage der „Universitätsfinanzierung neu“ vor, durch zusätzliches Personal (insb. auch hochqualifiziertes wissenschaftliches Personal, „Professor*innen und Äquivalente“) die Studienbedingungen weiter zu verbessern und zukunftsorientierte Akzente in der Forschung zu setzen.

Die Universität Wien konnte dementsprechend 2019 und insbesondere auch 2020 wesentliche Erfolge bei der Rekrutierung von Professor*innen wie auch von Tenure Track-Professor*innen erzielen. Die Berufungsverhandlungen mit den künftigen Universitätsprofessor*innen wurden während der Pandemie überwiegend online geführt. 2020 traten 51 Wissenschaftler*innen neu ein unbefristetes Arbeitsverhältnis als Universitätsprofessor*in an der Universität Wien an, davon 26 Frauen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde damit 2020 eine Steigerung der Anzahl der Berufungen nach § 98 UG auf rund das Doppelte erzielt. Darüber hinaus traten 2020 39 Wissenschaftler*innen an der Universität Wien eine Tenure Track-Stelle an.

Zu den Arbeitsgebieten der 51 neuen Universitätsprofessor*innen vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung* und Kapitel 2.2 *Aktivitäten in Potenzialbereichen*.

Ein wesentliches Charakteristikum der Berufungspolitik der Universität Wien sind die breite internationale Ausrichtung und die aktive Suche. Die 2020 neu berufenen Professor*innen kommen u.a. von folgenden Einrichtungen: ETH Zürich, Universität St. Gallen, Universität Bern, Universität Basel, Universität Zürich, University of Leeds, University of Plymouth, University of Leicester, University of Cardiff, SOAS University of London, Aarhus University, University of Copenhagen, European University Institute/Florence, Université de la Côte d'Azur, Lund University, Norwegian Institute for Air Research, University of California Los Angeles, Ludwig-Maximilians-Universität München, Universität Osnabrück,

Technische Universität München, Universität Stuttgart, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, Universität Konstanz, Universität Paderborn, Universität Münster, Georg-August-Universität Göttingen, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Freie Universität Berlin, Technische Universität Braunschweig, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte, Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Max-Planck-Institut für Quantenoptik, Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung, Institut für Molekulare Biotechnologie, Wirtschaftsuniversität Wien, Medizinische Universität Wien, Universität Innsbruck, CeMM Research Center for Molecular Medicine, Universität Graz, Institut für Höhere Studien IHS, SBA Research, Universität Salzburg, Universität für Bodenkultur Wien sowie Universität Wien.

Weiters führte 2020 ein Opportunity Hiring gemäß § 99a UG zum Erfolg: Ein Wissenschaftler vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) konnte für eine Professur gemäß § 99a UG an der Universität Wien gewonnen werden.

Auch im Jahr 2020 schrieb die Universität Wien weitere höchstrangige Stellen aus: 16 unbefristete Universitätsprofessuren gemäß § 98 UG und 37 Tenure Track-Professuren. Die Besetzung dieser Stellen basiert auf einem streng qualitätsorientierten Verfahren.

Wege zur Professur

Ein wesentlicher Fokus der universitären Personalstrategie liegt auf einer qualitätsvollen Berufungs- und Personalauswahlpolitik bei Universitätsprofessor*innen und Tenure Track-Professuren. Dazu zählen ein international gut sichtbarer Ausschreibungsprozess z.B. in Fachjournalen wie „Nature“ oder „Science“, in Wochenzeitungen wie DIE ZEIT und im Times Higher Education-Magazin, aber auch in Online-Karriere-Portalen wie ZEIT online, sowie eine qualitätsorientierte, transparente und gendergerechte Gestaltung des Auswahl- und Anstellungsprozesses.

Tenure Track-Professuren sind der Weg für interne und externe Talente zur assoziierten und in Folge nach einem weiteren kompetitiven Verfahren zur Universitätsprofessur nach § 99 Abs. 4 UG an der Universität Wien. Eine qualitätsvolle Auswahl dieser Wissenschaftler*innen hat höchste Priorität. Die Bewerber*innen erhalten ab Eintritt einen Vertrag als Assistenzprofessor*in für maximal sechs Jahre, nach der Evaluierung erhalten sie ein unbefristetes Dienstverhältnis als assoziierte*r Professor*in. Das Auswahlverfahren wurde 2019 deutlich gestrafft, indem das

Verfahren durchgeplant und die Entscheidungsfindungen beschleunigt wurden; das Begutachtungsverfahren und das Hearing werden mittlerweile parallel durchgeführt, in der Zeit der Pandemie ohne wesentliche Verzögerung online. Pro Verfahren wurden fünf Gutachten eingeholt. Der Fokus liegt auch im Bereich Tenure Track auf Frauenförderung und Internationalisierung.

Durch § 99 Abs. 4 UG besteht nun eine Durchlässigkeit für Tenure Track-Stellen, die einen enormen Fortschritt in der Karriereentwicklung für junge Wissenschaftler*innen darstellt und die internationale Attraktivität entscheidend steigert. Dieses Modell wird an der Universität Wien offensiv ausgebaut. Die Universität Wien hat im Rahmen dieses Modells Ende 2020 bis zu 15 Universitätsprofessuren gemäß § 99 Abs. 4 UG für assoziierte Universitätsprofessor*innen ausgeschrieben. Die Besetzung erfolgt 2021 über einen in der Satzung festgeschriebenen qualitätsorientierten und transparenten Besetzungsprozess, der internationalen Standards entspricht.

Regelmäßiges Gender Monitoring, Förderinitiativen wie Mentoring, Curricula für Wissenschaftler*innen in der Praedoc- und Postdoc-Phase und Initiativen wie das Marie Jahoda-Stipendium und das Berta Karlik-Mobility-Fellowship sind zentrale Maßnahmen im Bereich Gleichstellung und Diversität (vgl. Kapitel 4.4 *Gleichstellung*). Der Schwerpunkt zur Förderung der Chancengleichheit liegt weiterhin in der Postdoc-Phase von Wissenschaftler*innen.

Personal (Kennzahl 1.A.1)

Personalkategorie	Köpfe			Jahresvollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2020 (Stichtag: 31.12.2020)						
Wissenschaftliches Personal gesamt	3.582	3.782	7.364	1.714,7	2.018,8	3.733,5
Professor*innen	173	353	526	159,4	336,6	496,0
Äquivalente zu Professor*innen	76	156	232	78,8	157,1	236,0
darunter ao. Professor*innen	53	127	180	58,0	129,3	187,3
darunter assoziierte Professor*innen (Tenure Track)	23	29	52	20,8	27,8	48,7
wissenschaftliche Mitarbeiter*innen	3.338	3.278	6.616	1.476,5	1.525,1	3.001,6
darunter Assistenzprofessor*innen (Tenure Track)	45	60	105	35,4	50,2	85,7
darunter Universitätsassistent*innen (Tenure Track)	0	1	1	0,5	3,7	4,2
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter*innen	765	850	1.615	455,0	547,6	1.002,7
Allgemeines Personal gesamt	1.925	1.197	3.122	1.242,2	843,6	2.085,8
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	122	48	170	72,3	30,5	102,8
darunter Trainer*innen am Universitäts-Sportinstitut	48	50	98	25,5	34,6	60,2
Insgesamt	5.385	4.872	10.257	2.956,9	2.862,4	5.819,3
2019 (Stichtag: 31.12.2019)						
Insgesamt	5.120	4.828	9.948	2.828,3	2.799,4	5.627,7
2018 (Stichtag: 31.12.2018)						
Insgesamt	4.917	4.876	9.793	2.724,3	2.791,9	5.516,1

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Der Frauenanteil unter den Professor*innen stieg von 2019 auf 2020 von 31,7 % auf 32,9 %; der Frauenanteil unter den Tenure Track-Stelleninhaber*innen stieg im gleichen Zeitraum von 41,3 % auf 43,0 %.

Begleitend zur Steigerung der Zahl der Professor*innen und Tenure Track-Stellen konnte auch die Beschäftigung von Universitätsassistent*innen, von Drittmittelangestellten und – zur Unterstützung von Wissenschaftler*innen und Studierenden – von studentischen Mitarbeiter*innen sowie allgemeinem Universitätspersonal gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Employer Branding – Fokus auf die Arbeitgeberattraktivität der Universität Wien

Für die Universität Wien als Wissens- und Expert*innen-Organisation sind speziell in Zeiten des demographischen Wandels und der Veränderung von Arbeitsweisen und Ansprüchen an eine berufliche Tätigkeit die Gewinnung der besten Köpfe und die bewusste Gestaltung einer leistungs- und motivationsfördernden Organisationskultur unter attraktiven Arbeitsbedingungen von erfolgsentscheidender Bedeutung. Zum

langfristigen Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen und nationalen Arbeitsmarkt setzt die Universität Wien deshalb auf eine aktive Steuerung der Arbeitgebermarke.

Aufbauend auf den Vorarbeiten im Jahr 2019 wurde von März bis November 2020 ein Projekt zur Erarbeitung der Positionierung der Universität als Arbeitgeber sowie darauf aufbauend einer Definition möglicher Handlungsfelder zur weiteren Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität durchgeführt.

Das Projekt erfolgte unter Einbeziehung vieler Mitarbeiter*innen unterschiedlicher Funktionsgruppen sowie unter Berücksichtigung der Außenwahrnehmung durch Bewerber*innen und für die Universität Wien tätiger Personalberater*innen. Die Dimensionen der Arbeitgeberpositionierung spiegeln somit die Vielschichtigkeit der Organisation wider und werden als Leitfaden für Aktivitäten und Projekte der Personal- und Organisationsentwicklung, des Recruitings und Personalmarketings und der internen und externen Kommunikation dienen.

Digitale Kompetenzen in der Personalentwicklung

Beschleunigt durch die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen kamen im Personalentwicklungs-Seminarprogramm des Sommersemesters 2020 in großem Umfang virtuelle Lernformate zum Einsatz. Nahezu alle geplanten Seminare und Veranstaltungen, einschließlich etwa jener zu didaktischen Kompetenzen (vgl. Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre*), konnten durch den Umstieg auf Webinare o.ä. durchgeführt werden und haben im Kursangebot des Wintersemesters 2020/21 eine methodische Verfeinerung erfahren.

An der Weiterentwicklung und Etablierung von digitalen Kompetenzen wird in enger Anbindung an die Digitalisierungsstrategie der Universität Wien gearbeitet. Beispielsweise wurde das Seminarangebot des Wintersemesters 2020/21 um weitere Veranstaltungen zur Förderung der digitalen Kompetenzen erweitert.

HR4u: Digitalisierung der HR-Prozesse

Im Zuge der bevorstehenden Einführung von SAP im Personalbereich an Stelle des in die Jahre gekommenen alten EDV-Personalverwaltungssystems werden nicht nur die Stamm- und Gehaltsdaten überführt, sondern insgesamt eine deutliche Professionalisierung der HR-Prozesse erzielt. Durch die Einführung eines Self Service-Portals wird allen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit geboten, wichtige Personalprozesse selbstständig abzuwickeln. Ziel ist es, die bestehenden Personalprozesse zu digitalisieren, um diese künftig über das Self Service-Portal abwickeln zu können. Damit werden viele existierende Papierprozesse obsolet, Evidenzhaltungen und Transporte werden zur Gänze abgeschafft. Aufgrund technischer und organisatorischer Herausforderungen wurde die Inbetriebnahme der neuen Lösung nun mit 1.1.2022 avisiert.

Zielgruppenspezifische Angebote

Beispielhaft für die verstärkte Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote stehen die neuen Angebote für Organisationsassistent*innen und Institutsreferent*innen sowie die Durchführung einer Online-Veranstaltung für neue Studienprogrammleiter*innen.

Basierend auf einer Erhebung der in der Funktion als Organisationsassistent*in geforderten Kompetenzen und der täglichen Anforderungen wurde ein Angebot an Seminaren entwickelt, das im Wintersemester 2020/21 erstmalig für diese Zielgruppe angeboten wurde, gut angenommen wurde und schrittweise ausgebaut werden soll.

Erfahrungsaustausch war ein wesentliches Element in einer Online-Veranstaltung für Studienprogrammleiter*innen (mit Schwerpunkt auf Mitarbeiter*innen, die neu in dieser Funktion sind) zum Start des Wintersemesters 2020/21, in der diese Rolle mit ihren speziellen (Führungs-)Anforderungen von verschiedenen Seiten beleuchtet wurde. Auf Wunsch der Teilnehmer*innen wird dieses Format im Jahr 2021 eine Fortsetzung finden.

Unterstützung von Mitarbeiter*innen und Führungskräften in Zeiten der Krise

Mit Beginn des ersten pandemiebedingten Lockdowns Mitte März 2020 waren Führungskräfte von einem Tag auf den anderen mit der Notwendigkeit der Leitung ihrer Teams auf digitaler Ebene konfrontiert, ebenfalls hat sich der Arbeitsplatz der meisten Mitarbeiter*innen in die eigenen vier Wände verlagert, was eine große Veränderung der Arbeitsbedingungen bedeutete. Um Mitarbeiter*innen bzw. Führungskräfte bestmöglich durch diese Zeit zu begleiten und zugleich auch zukünftig wichtige digitale Kompetenzen zu stärken, erstellte die Universität Wien beginnend mit April 2020 ein Unterstützungsangebot an themenspezifischen Webinaren (z.B. „Selbstorganisation und Selbstmanagement im Homeoffice“) und bot spezifisches und niederschwellig buchbares Coaching durch einen Pool an erfahrenen Coaches an (beides in englischer und deutscher Sprache).

Mit Fortdauer der Pandemie erweiterten bzw. veränderten sich die Herausforderungen in der Führungsarbeit unter anderem um Aspekte der Motivationsarbeit und der Bemühung um Teamzusammenhalt, weshalb am Jahresende ein zweiter Durchgang der Unterstützungsmaßnahmen in Form von Impulsworkshops, Coaching und einer Austauschplattform mit Start im Jänner 2021 umgesetzt wurde. Neben der durch externe Expert*innen geleiteten Reflexion der Führungsarbeit in den Krisenmonaten steht dabei vor allem der kollegiale Austausch im Vordergrund. Die Arbeitspsycholog*innen konnten viele Mitarbeiter*innen bei der Bewältigung der unterschiedlichen persönlichen Herausforderungen sehr gut unterstützen. Auch Führungskräfte bekamen in ihrer besonders schwierigen Führungsarbeit die nötige Hilfestellung und erhielten wertvolle Tipps und Tricks.

Verleihung der Corona Awards

Um herausragende Leistungen einzelner Mitarbeiter*innen, Führungskräfte und Teams während der Pandemie sichtbar zu machen und zu würdigen, verlieh das Rektorat im Dezember 2020 die neu geschaffenen Corona Awards in den Kategorien „New Leadership“, „New Teaching“, „International“, „Critical Infrastructure“ und „Digital Work“. Die Auszeichnung der einzelnen Teams und Mitarbeiter*innen erfolgte digital.

Das universitätsweite rege Interesse an den Corona Awards und die Unterstützung dieses Projekts durch die Mitarbeiter*innen spiegeln sich in der hohen Zahl an Nominierungen und abgegebenen Stimmen sowie in vielen positiven Rückmeldungen zur Initiative wider.

Mit dem Corona Award „New Leadership“ bedankte sich die Universität bei Führungskräften, die ein Team oder eine Abteilung erfolgreich, professionell und menschlich durch die Krise geführt haben. Aus zahlreichen Nominierungen ausgezeichnet wurden Frank Pertl (Infrastrukturelles Facility Management) sowie Kerstin Hummer (Fakultät für Physik).

Der Corona Award „New Teaching“ zeichnet Lehrende oder (Teams von) Mitarbeiter*innen aus, die während der COVID-19-Pandemie 2020 durch ihren außergewöhnlichen Einsatz und ihre Ideen maßgeblich dazu beigetragen haben, dass Lehrveranstaltungen trotz Lockdowns und Unsicherheiten erfolgreich als Online-Lehre konzipiert und durchgeführt werden konnten. Aus der großen Zahl an Nominierungen wurden drei Gewinner*innen-Teams ausgezeichnet: Online Geländepraktikum (Stephanie Castan, Jan Schürman, Robert Martin Brünjes, alle Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft), Survival Guide Fernlehre (Doruntina Berisha, Felix Zopf, Johanna Göschlberger, Nikolaus Forgó, Paul Eberstaller, alle Rechtswissenschaftliche Fakultät) sowie das Team Digitale Lehre (Eva Karall, Adrian Czermak, Angela Baier, Eva Meisinger, Jakob Mischke, Martin Reichl, Thomas Wedekind, alle Zentraler Informatikdienst, sowie Sylvia Lingo, Susanne Hosek, Claudia Hackl, Elisabeth Siegel, Ina Hasenhörl, Christoph Winter, Daniel Handle-Pfeiffer, Lukas Schnabel, letztere alle Studienservice und Lehrwesen/Center for Teaching and Learning).

Der Corona Award „International“ geht an jene, die länderübergreifende Angelegenheiten, Kommunikation und Vernetzung in Studium, Lehre, Forschung und Administration trotz internationaler Reisebeschränkungen und Unsicherheiten gemeistert haben. Aus den Einreichungen ausgewählt wurde die Tropenstation La Gamba (Anton Weissenhofer, Daniel Schaber, Werner Huber).

Der Corona Award „Critical Infrastructure“ zeichnete Mitarbeiter*innen aus, deren persönliche Anwesenheit trotz Lockdowns erforderlich war oder deren Arbeit nur unter schwierigen Bedingungen vor Ort möglich war. Die unter den Einreichungen ausgewählten zwei Gewinner*innen sind die Teams Sicherheitsmanagement/Portier*innen/Schlüsselmanagement im Infrastrukturellen Facility Management (Christian Frühwirt, David Radda, Josef Scheibenpflug, Joseph Jakober, Michael Strobl, Michael Tober, Richard Gromann, Roman Gruber, Rudolf Ehrreich, Rudolf Hendrych, Thomas Wiesinger, Vahit

Basar, alle Raum- und Ressourcenmanagement) sowie Matthias Nagy (Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie).

Der Corona Award „Digital Work“ ist jenen gewidmet, die zur Weiterentwicklung der digitalen Arbeitsweisen an der Universität Wien beigetragen haben. Unter den Einreichungen ausgewählt wurden einerseits Beate Maria Pamperl (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) und andererseits das Team Licensing & Training (Eva Schadinger, Eveline Stessl, Benedikt Artner, Peter Wienerroither, Thomas Vogrin, Ulrich Griehsler, alle Zentraler Informatikdienst).

5.2 Nachwuchsförderung

Nachwuchsforscher*innen sind für den Erfolg und die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien essenziell. Talente zu fördern, die nächste Generation an Forscher*innen auszubilden, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und auf den internationalen Wettbewerb vorzubereiten, zählt zu den Kernaufgaben der Universität Wien. Um die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Doktorand*innen zu schaffen, gibt es eine Reihe von Förderprogrammen und Stipendien. Zum Tenure Track-Modell der Universität Wien vgl. Kapitel 5.1 *Personalentwicklung*; zur weiteren Exzellenzförderung unter Berücksichtigung der entsprechenden Programmlinien der EU-Forschungsrahmenprogramme vgl. Kapitel 2.1 *Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung*.

Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität (Kennzahl 2.B.1)

Ausbildungsstruktur	Österreich		
	Frauen	Männer	Gesamt
2020			
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	355	330	685
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ²	101	129	230
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ³	241	187	428
davon sonstige Verwendung ⁴	13	14	27
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	132	92	224
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ²	44	25	69
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen ³	68	50	118
davon sonstige Verwendung ⁴	20	17	37
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0
Insgesamt⁶	487	422	909
2019			
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	322	289	611
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	129	115	244
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0
Insgesamt⁶	451	404	855
2018			
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	324	303	627
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	124	108	232
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0
Insgesamt⁶	448	411	859

1 zählrelevant für Wettbewerbsindikator 2b gemäß § 5 Abs. 2 UniFinV

2 Verwendung 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

3 Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 28, 30 und 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

4 Verwendung 11, 12, 14, 23, 40 bis 83 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

5 nicht zählrelevant für Wettbewerbsindikator 2b gemäß § 5 Abs. 2 UniFinV

6 alle Verwendungen der Anlage 9 UHSBV; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

In dieser Tabelle ist das Vereinigte Königreich in den Werten für 2018 und 2019 zu den EU-Staaten und in den Werten für 2020 zu den Drittstaaten zugeordnet.

2020 standen 1.562 Doktorand*innen in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität Wien und ihren Beteiligungen. Damit konnte die Universität Wien gegenüber den Vorjahren sowohl die Anzahl der angestellten Doktorand*innen als auch den Anteil der angestellten Doktorand*innen an der Gesamtzahl der Doktorand*innen weiter steigern und ist weiterhin der größte Arbeitgeber für Nachwuchswissenschaftler*innen in Österreich. Der Frauenanteil lag bei 54 %. Wie wichtig Drittmittel für die Nachwuchsförderung sind, unterstreicht der mit 38 % hohe Anteil der Doktorand*innen, die aus Drittmitteln finanziert werden. Unter den Doktorand*innen mit einem Beschäftigungsverhältnis sind knapp 42 % Nicht-österreicher*innen, was die Attraktivität der Universität Wien als Forschungsstätte belegt.

Doktoratskollegs des FWF

Doktoratskollegs sind Ausbildungszentren für den hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs aus der nationalen und internationalen Scientific Community.

doc.funds-Programm des FWF

Diese Förderschiene des FWF finanziert bestehende strukturierte Doktoratsprogramme, um die besten wissenschaftlichen Nachwuchstalente gezielt auszubilden. Die Universität Wien konnte im Jahr 2020 eine Förderung aus dem doc.funds-Programm des FWF einwerben.

Staatsangehörigkeit									
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	206	180	386	74	71	145	635	581	1.216
	78	91	169	38	40	78	217	260	477
	124	87	211	36	30	66	401	304	705
	4	2	6	0	1	1	17	17	34
	48	32	80	26	16	42	206	140	346
	20	8	28	17	8	25	81	41	122
	21	16	37	5	7	12	94	73	167
	7	8	15	4	1	5	31	26	57
	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	254	212	466	100	87	187	841	721	1.562
	192	168	360	62	62	124	576	519	1.095
	44	33	77	14	18	32	187	166	353
	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	236	201	437	76	80	156	763	685	1.448
	172	165	337	56	63	119	552	531	1.083
	54	42	96	15	16	31	193	166	359
	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	226	207	433	71	79	150	745	697	1.442

- DCAFM-Doctoral College Advanced Functional Materials
Projektkoordinator: Christoph Dellago,
Fakultät für Physik
Fördergeber: FWF
Förderprogramm: doc.funds
Projektvolumen: EUR 1.984.500

Doktoratsschulen der Universität Wien

Internationale Studien zeigen, dass neben der Finanzierung die exzellente Betreuung und die institutionelle Einbindung der Doktorand*innen die besten Prädiktoren für einen erfolgreichen Abschluss eines Doktorats sind. 2020 starteten an der Universität Wien 14 Doktoratsschulen; die Vorbereitungen für zwei weitere laufen. Diese erfüllen die höchsten Qualitätsansprüche und entsprechen internationalen Standards. Durch die Einbettung in die internationale Wissenschafts-Community und dank intensiver Betreuung werden Doktorand*innen optimal für ihre berufliche Laufbahn innerhalb oder außerhalb von Universitäten vorbereitet.

Folgende Doktoratsschulen, in denen sich großteils auch die Stärke- und Entwicklungsfelder der Universität Wien wiederfinden, sind mit Oktober 2020 gestartet:

- Advanced Research School in Law and Jurisprudence
- Vienna Doctoral School of Historical and Cultural Studies
- Vienna Doctoral School in Philosophy
- Vienna Doctoral School of Social Sciences
- UniVie Doctoral School Computer Science
- Vienna Doctoral School in Physics
- Vienna Doctoral School in Chemistry
- Vienna International School in Earth and Space Sciences
- Vienna School of Mathematics | Joint Doctoral School mit der TU Wien
- Doctoral School Microbiology and Environmental Science
- Vienna Doctoral School of Ecology and Evolution
- Vienna Doctoral School of Pharmaceutical, Nutritional and Sport Sciences

- Vienna BioCenter PhD Program, geplante joint doctoral school of the University of Vienna and the Medical University of Vienna
- Vienna Doctoral School in Cognition, Behavior, and Neuroscience – from Biology to Psychology and the Humanities (CoBeNe)

Folgende sind in Bearbeitung:

- Wirtschaftswissenschaften
- Religionswissenschaften

Services und Betreuungsangebote des Doktorand*innenzentrums

Ergänzend zur Betreuung durch die Wissenschaftler*innen begleitet das Doktorand*innenzentrum in der Dienstleistungseinrichtung Forschungsservice und Nachwuchsförderung die Doktorand*innen mit einem vielfältigen Angebot vom Start bis zum Abschluss ihrer Dissertationsprojekte.

(Angehende) Doktorand*innen werden laufend über die Anforderungen und Zulassungsvoraussetzungen zum Doktorat informiert. 2020 wurden neben der individuellen Beratung monatlich Online-Informationsveranstaltungen zum Doktoratsstudium an der Universität Wien angeboten.

Darüber hinaus wurden 2020 knapp 60 Workshops im Bereich überfachlicher Kompetenzen (überwiegend online) angeboten, die von mehr als 650 Doktorand*innen in Anspruch genommen wurden. Der rasche und reibungslose Umstieg auf Online-Formate und die daraus gewonnenen positiven Erfahrungen unterstützen die Entscheidung, auch künftig vermehrt Online- oder Hybrid-Formate anzubieten. Darüber hinaus erleichtern Online-Formate eine stärkere Internationalisierung der Trainer*innen und eröffnen Kooperationsmöglichkeiten mit Partneruniversitäten, wie beispielsweise mit der Humboldt-Universität zu Berlin oder der Universität Zürich.

Ausgebaut wurden aufgrund der zunehmenden Nachfrage Angebote im Bereich „Well-being in Academia“. 2020 wurde erstmalig eine vierteilige Webinarreihe zu diesem Thema angeboten, an der rund 300 Nachwuchswissenschaftler*innen teilnahmen.

6. Qualitätssicherung

Die Universität Wien verpflichtet sich zur Einhaltung höchster wissenschaftlicher Standards und höchster Qualität in Forschung, Lehre und Administration und sieht Qualitätssicherung als eine Aufgabe aller Universitätsangehörigen. Eine permanente Orientierung an internationalen Standards fördert die Qualitätskultur und stärkt die Eigenverantwortung.

Status quo Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagementsystem der Universität Wien wurde 2015 durch den Schweizer Akkreditierungsrat zertifiziert. Für die Re-Auditierung 2021/22 wurde wieder die schweizerische Agentur AAQ beauftragt.

Bei der Besetzung von Professuren unterstützt die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung das Rektorat und die Berufungskommissionen durch Analysen bei der Auswahl und Bewertung der Kandidat*innen.

Interne/externe Evaluierungen

Die Satzung der Universität Wien sieht regelmäßige Evaluierungen aller Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen vor. Gemäß Evaluierungsplan wurden 2020 die Fakultät für Informatik, die Fakultät für Physik, die Fakultät für Sozialwissenschaften, die Dienstleistungseinrichtungen Postgraduate Center sowie Raum- und Ressourcenmanagement und die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung evaluiert. Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten die Vor-Ort-Besuche der internationalen Gutachter*innen durch Online Peer-Evaluierungen ersetzt werden.

Universitätsübergreifende Maßnahmen

Seit 2016 wird das Lehramtsstudium für die Sekundarstufen vom Verbund Nord-Ost angeboten. Dieser Verbund umfasst neben der Universität Wien die Kirchlich-Pädagogische Hochschule Wien/Krems, die Pädagogische Hochschule Niederösterreich, die Pädagogische Hochschule Wien und die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. 2020 wurde unter der Leitung der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung die Evaluation des Lehramtsstudiums fortgeführt. Im Fokus stand dabei die Befragung von Studierenden, Lehrenden und Mentor*innen zu den Pädagogisch-Praktischen Studien sowie ein zusammenfassender Evaluationsbericht für die ersten Jahre des Verbunds.

Weitere universitätsübergreifende Qualitätssicherungsmaßnahmen:

- HRSM-Projekt Absolvent*innen-Tracking: Das Projekt wird von der Universität Wien geleitet mit dem Ziel, die Arbeitsmarktintegration und Karrierewege von Absolvent*innen zu ermitteln (vgl. Kapitel 3.4 *Studienabschluss und Berufseinstieg*).
- HRSM-Projekt Studierendenmonitoring: Das Projekt fokussiert u.a. auf Studienverläufe (Abschluss, Abbruch, Wechsel) und Prüfungsaktivität sowie auf die Auswirkungen von Arbeitsmarktintegration und sozio-demographischen Faktoren auf Studienverhalten, Studienleistung und -fortschritt. Die Projektleitung liegt bei der Universität Graz.
- Übernahme der Aufgaben der Qualitätssicherung auch in Berufungsverfahren für gemeinsame Professuren mit der Medizinischen und der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

Follow-up-Maßnahmen aus Auditierung, Qualitätsmanagement/Evaluierungen

Im Rahmen des Zertifizierungsvorgangs wurde das Qualitätssicherungssystem um einen Prozess zum Prüfungsgeschehen ergänzt. Die darin vorgesehenen Maßnahmen wurden in den Studienprogrammen implementiert. Im Bereich der Evaluation von Fakultäten und Zentren findet ein Monitoring der Umsetzungsmaßnahmen über die Zielvereinbarungen statt.

Ethikkommission und Ombudsstelle

Die Ethikkommission der Universität Wien hat 2020 insgesamt 121 neue Anträge behandelt. In der Ombudsstelle zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis wurden zwei Fälle von der Ständigen Kommission untersucht und zum Abschluss gebracht. Zwei weitere Fälle wurden nach Abschluss der Voruntersuchungen durch die Ombudspersonen eingestellt.

Gute wissenschaftliche Praxis

Die Universität Wien hat bereits Anfang 2006 eine Richtlinie zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis erlassen, informiert ihre Angehörigen (Mitarbeiter*innen, Studierende) diesbezüglich laufend und setzt seit mehr als zwölf Jahren, seit 1. Oktober 2008, flächendeckend für alle wissenschaftlichen Arbeiten zur Unterstützung der Beurteiler*innen eine Plagiatsprüfungssoftware ein.

7. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und der Erschließung der Künste

7.1 Nationale Kooperationen

Kooperationen zwischen österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen bringen allen beteiligten Einrichtungen wichtige Vorteile. Universitätsübergreifende Forschungsprojekte, Förderprogramme für den wissenschaftlichen Nachwuchs und ein abgestimmter Auftritt in der internationalen Scientific Community führen zu wertvollen Synergien, die nicht nur bei der gemeinsamen Finanzierung und Nutzung von Großgeräten sichtbar werden.

Zu Kooperationen über den Bereich der Forschung und tertiären Bildung hinaus vgl. Kapitel 4.1 *Dritte Mission* und Kapitel 4.2 *Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft*.

Supercomputer VSC 4/5

Der Vienna Scientific Cluster (VSC) war schon bisher Österreichs leistungsfähigster Computer. Seit Mai 2020 ist der VSC 4 im Vollbetrieb. Mit dieser vierten Ausbaustufe des gemeinsam betriebenen Hochleistungscomputers, dem „Vienna Scientific Cluster 4“ (VSC 4), steht der österreichischen Wissenschaft ein Supercomputer auf Weltklasseniveau zur Verfügung. Die fünfte Ausbaustufe

(VSC-5) wurde im ersten Halbjahr 2020 ausgeschrieben. Nach den derzeitigen Plänen soll der VSC-5 Ende 2021/Anfang 2022 installiert werden.

Der Vienna Scientific Cluster ist ein Gemeinschaftsprojekt von fünf österreichischen Universitäten – Technischer Universität Wien, Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien, Technischer Universität Graz und Universität Innsbruck – im Wege der Leistungsvereinbarung finanziert durch das Wissenschaftsministerium.

Mit dem VSC 4 wurde erstmals in Österreich die Petaflop-Schallmauer durchbrochen. 2,7 Petaflops (= $2,7 \times 10^{15}$ oder 2,7 Billionen Rechenoperationen pro Sekunde) schafft der VSC 4 im Dauerbetrieb. In der Top-500-Weltrangliste kommt der VSC 4 derzeit auf Platz 124 (November 2020).

Die Universität Wien ist gemeinsam mit der Technischen Universität Wien maßgeblich an der High Performance Computing Competence Center Austria GmbH beteiligt. Dieses nationale Kompetenzzentrum ist Teil der Euro-HPC-Initiative und wird die Aktivitäten in allen HPC-Bereichen auf nationaler Ebene koordinieren und als Kontaktstelle für Industrie, Wissenschaft, (zukünftige) HPC-Expert*innen und Öffentlichkeit dienen.

Vienna Life Science Instruments (VLSI) und Vienna Biocenter Core Facilities (VBCF)

Die Universität Wien, die Medizinische Universität Wien und die im Bereich der Life Sciences aktiven Institute der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gehören zu den wichtigsten Akteuren im Bereich der Life Sciences am Standort Wien.

Als Teil einer gemeinsamen Strategie der drei Einrichtungen mit dem Ziel der stärkeren Bündelung von Ressourcen, des weiteren Ausbaus kooperativer Forschung und damit der Stärkung des Life Sciences- und Medizinstandorts Wien insgesamt sollen durch die gemeinsame Nutzung bereits vorhandener wissenschaftlicher Großgeräte im Rahmen der Vienna Life Science Instruments (VLSI) sowie durch die zukünftige Abstimmung bei der Anschaffung wissenschaftlicher Infrastrukturen gemeinsame Forschungsaktivitäten verstärkt werden.

Die Universität Wien beteiligt sich weiterhin an den Vienna Biocenter Core Facilities (VBCF) und ist seit 2020 auch unmittelbar Teilhaber der GmbH sowie im Aufsichtsrat vertreten. Das eröffnet der Universität neue Möglichkeiten zur kooperativen Gerätenutzung und zur Anbahnung neuer wissenschaftlichen Kooperation am Standort.

Die Universität Wien ist mit folgenden Core Facilities am VLSI beteiligt:

- Massenspektrometriezentrum (Fakultät für Chemie)
- NMR-Zentrum (Fakultät für Chemie)
- Zentrum für Röntgenstrukturanalyse (Fakultät für Chemie)
- Cell Imaging und Ultrastrukturforschung (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Großgeräteeinrichtung für Isotopenforschung (Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
- Vienna Metabolomics Center (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Vienna microCT-Lab (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Fakultätszentrum für Nanostrukturforschung (Fakultäten für Chemie und Physik)
- Core Facility Multi Modal Imaging (Fakultät für Chemie)
- Core Facility Grenzflächen-Charakterisierung (Fakultät für Chemie)

Joint Microbiome Facility

Milliarden von Mikroorganismen – Bakterien, Archaeen, Pilze und Viren – bilden bei Mensch und Tier das Mikrobiom. Um das Mikrobiom und seine Rolle für Mensch und Umwelt noch besser zu verstehen, bündelten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien ihre Ressour-

cen und gründeten die Joint Microbiome Facility. 2020 wurde gemeinsam mit dem CeMM ein Sequenzierungsgerät PromethION angeschafft.

Die Joint Microbiome Facility bietet die Möglichkeit, Mikrobiomforschung und vorklinische und klinische Forschung zu vereinen. Darüber hinaus soll sie Forschungsservices rund um Mikrobiom-Analysen und erleichterten Zugang zur Fachexpertise schaffen.

Joint Metabolome Facility (JMEF)

Das junge Forschungsfeld der Metabolomik eröffnet neue Möglichkeiten, die Ursachen und den Verlauf von Krankheiten besser zu verstehen. Die systematische Erfassung von Metaboliten – den verschiedenen chemischen Verbindungen und kleineren Molekülen des Stoffwechsels in Lebewesen – ist durch heutige Technologien in großem Stil möglich. Die Joint Metabolome Facility soll eine Brücke zwischen der Analytischen Chemie der Universität Wien und der klinischen Forschung der Medizinischen Universität Wien bilden und neue Messverfahren im klinischen Kontext etablieren.

Wolfgang-Pauli-Institut

Das nahe der Fakultät für Mathematik angesiedelte Wolfgang-Pauli-Institut kooperiert neben der Universität Wien v.a. mit der Technischen Universität Wien. Es ist ein interdisziplinäres Kompetenzzentrum in den Bereichen Mathematik, Informatik, Physik und in der anwendungsorientierten Forschung von Chemie über Biologie bis hin zu Finanzwissenschaften.

Ziel ist es, hochrangige Projekte in einer langfristigen synergetischen Aktivität zusammenzuführen und eine gemeinsame Plattform für Forschung und postgraduale Ausbildung bereitzustellen. Zur Durchführung von thematischen Programmen und Fellowships unterstützt das BMBWF über die Leistungsvereinbarung mit der Universität Wien das Wolfgang-Pauli-Institut für die Dauer der Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021 mit EUR 700.000.

Institut für Höhere Studien (IHS)

Die Kooperation mit dem IHS wird in der aktuellen Leistungsvereinbarungsperiode intensiviert. Ziele der Kooperation sind u.a. die Qualifizierung von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Doktorand*innen sowie die Durchführung eines Karriereprogramms mit dem Schwerpunkt Gleichstellung von Mitarbeiter*innen. Internationale Fellowships mit renommierten Wissenschaftler*innen sollen die akademische und angewandte Forschung stärken. Zur Stärkung der Forschungsaktivitäten des IHS, auch mit dem Ziel die Kooperation mit der Universität Wien zu intensivieren, unterstützt das BMBWF über die

Leistungsvereinbarung mit der Universität Wien das IHS für die Dauer der Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021 mit EUR 900.000.

Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte

Die für fünf Jahre eingerichtete Professur für Grund- und Menschenrechte wird von der Universität Wien und der Ludwig Boltzmann Gesellschaft finanziert. Michael Lysander Fremuth wurde 2019 für fünf Jahre zum Professor der Universität Wien berufen und zum Leiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Menschenrechte bestellt.

Kooperation Max Perutz Labs – Universität Wien

Die Max Perutz Labs Vienna (bis 2019: Max F. Perutz Laboratories, MFPL) sind seit 2005 ein gemeinsames Forschungs- und Ausbildungszentrum der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien, technisch unterstützt durch die Max Perutz Labs Support GmbH. Am Standort Vienna Biocenter arbeiten rund 450 Mitarbeiter*innen aus 40 Nationen im Bereich der Molekularbiologie. Anfang 2020 wurde eine gemeinsame Professur „Molekulare Biologie“ (Universität Wien und Medizinische Universität Wien) besetzt und der Stelleninhaber mit der Leitung der Max Perutz Labs betraut.

Erwin Schrödinger Center for Quantum Science and Technology

Quantenforschung in Österreich und an der Universität Wien im Speziellen hat eine mittlerweile lange Tradition von wissenschaftlicher Exzellenz und Innovation. Das Erwin Schrödinger Center for Quantum Science and Technology (ESQ) basiert auf einem 2018 abgeschlossenen Kooperationsabkommen von im Bereich der Quantenwissenschaften starken Institutionen (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Technische Universität Wien, Universität Innsbruck und Universität Wien) und bündelt die schon vorher bestehenden langjährigen erfolgreichen Kooperationen der verschiedenen Arbeitsgruppen an den beteiligten Institutionen. Das Executive Board besteht aus je einem Vertreter der beteiligten Institutionen und wird vom Vertreter der Universität Wien geleitet. Ziel des ESQ ist es, die Quantenforschung in Österreich durch geeignete Maßnahmen weiterhin zu unterstützen und zu fördern.

Kooperation mit der ÖAW im Bereich Archäologie

Um Synergien am Standort Wien zu heben und diesen in der internationalen Forschungslandschaft im Bereich der Archäologie zu positionieren, werden das Österreichische Archäologische Institut (ÖAI) der Österreichischen Akademie der

Wissenschaften (ÖAW), das Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion (LBI ArchPro) und die entsprechenden Institute der Universität Wien an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät (Institut für Klassische Archäologie, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Core Facility VIAS) und an der Fakultät für Lebenswissenschaften (Institut für Evolutionäre Anthropologie) in Zukunft stärker zusammenarbeiten.

Dabei spielen die Komplementarität der Forschungsbereiche sowie die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen eine wichtige Rolle.

Austrian Centre for Digital Humanities (ACDH)

Die Universität Wien, die Österreichische Akademie der Wissenschaften und die Universität Graz haben mit dem Ziel, die geisteswissenschaftliche Forschung durch den Einsatz digitaler Methoden zu fördern, gemeinsam das Austrian Centre for Digital Humanities (ACDH) errichtet und kooperieren laufend in diesem Bereich. Die Universität Wien stellt die geschäftsführende Direktorin und eine der beiden wissenschaftlichen Direktor*innen. Der zweite wissenschaftliche Direktor wird von der Universität Graz gestellt; die Österreichische Akademie der Wissenschaften stellt den stellvertretenden geschäftsführenden Direktor und bringt ihr diesbezügliches Forschungsinstitut (seit 1. Jänner 2020: ACDH-CH) in das österreichweite ACDH ein.

WasserCluster Lunz

Der WasserCluster Lunz ist ein außeruniversitäres wissenschaftliches Forschungszentrum, das zu gleichen Teilen von der Universität Wien, der Donau-Universität Krems und der Universität für Bodenkultur Wien getragen wird. Die Finanzierung erfolgt durch das Land Niederösterreich und die Stadt Wien.

Die Forschungsaktivitäten liegen sowohl auf der Grundlagenforschung als auch auf angewandter Forschung in aquatischen Ökosystemen – von der mikroskopischen Ebene bis zur Bearbeitung ganzer Fließgewässereinzugsgebiete. In enger Zusammenarbeit mit internationalen Partnern werden Problemstellungen wie z.B. die Erfassung der Auswirkungen des Globalen Wandels untersucht. Wissenschaftler*innen der Universität Wien forschen am WasserCluster u.a. zur Vielfalt aquatischer Lebensräume und ermöglichen im Rahmen des Masterstudiums Ecology and Ecosystems zahlreiche Praktika.

Diplomatische Akademie Wien

Seit 2015 kooperiert die Universität Wien mit der Diplomatischen Akademie Wien bei der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das

Masterstudium „Master of Advanced International Studies (MAIS)“ und das PhD-Programm „Interdisciplinary International Studies“ bilden die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung von Lehre und Forschung im Bereich International Studies. Darüber hinaus wurde eine gemeinsame, auf fünf Jahre befristete, Professur für European Studies eingerichtet. Die Professur ist organisatorisch an der Universität Wien verankert und seit 1. Oktober 2018 besetzt. Die Aufgaben der Professur werden zu gleichen Teilen an der Universität Wien und der Diplomatischen Akademie Wien wahrgenommen. Die Universität Wien ist mit Rektor Heinz W. Engl als Mitglied des Kuratoriums und Vizerektorin Christa Schnabl als Mitglied des Lehrgangsausschusses der Diplomatischen Akademie vertreten.

Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital (WIC)

Ende 2019 wurde an der Fakultät für Sozialwissenschaften das Institut für Demografie gegründet. Das neu gegründete Institut ist die tragende universitäre Säule des „Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital“ (WIC), gegründet vom Wittgensteinpreisträger Wolfgang Lutz, zu dem auch das „Vienna Institute of Demography“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (VID/ÖAW) und das „World Population Program“ des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse (IIASA) gehören. Forschungsschwerpunkte sind Methoden der Demografie, Bevölkerungsprognosen, Weltbevölkerungsentwicklung, vergleichende europäische Demografie, Entwicklung von Bildung und Humankapital, Zukunft der Geburtenentwicklung, die Interaktion zwischen Bevölkerung und Umwelt sowie Indikatoren für nachhaltiges Wohlbefinden.

Kooperationen im Bereich Lehre

Mit den Pädagogischen Hochschulen im Verbund Nord-Ost sind ein gemeinsames Bachelorstudium und ein gemeinsames Masterstudium zur Erlangung des Lehramts im Bereich der Sekundarstufe (Allgemeinbildung) eingerichtet. Die Kooperation umfasst auch den Fort- und Weiterbildungsbereich, was zu einer gemeinsamen Ausbildung von Mentor*innen für die Pädagogisch-praktischen Studien und seit Wintersemester 2018/19 auch für die Mentor*innen in der Induktionsphase führte. Seit dem Studienjahr 2019/20 wird die gemeinsame Ausbildung von Lehrer*innen im Fach Ethik als weiteres Unterrichtsfach (an der Universität Wien in Form eines Zertifikatskurses) gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen angeboten und durchgeführt. Diese Maßnahme dient der Qualifikation von Lehrer*innen für die geplante Neueinführung dieses Fachs an Schulen mit dem Schuljahr 2021/22. Die Entwicklung eines gemeinsamen Teilcurriculums für das Unter-

richtsfach Ethik im Lehramtsstudium Sekundarstufe im Verbund wurde durch die Einrichtung einer gemeinsamen curricularen Arbeitsgruppe in die Wege geleitet.

Mit „Schulpraxis Lehramt“ wurde ein Tool für die Verwaltung der Pädagogisch-praktischen Studien (PPS) entwickelt, das den Institutionen des Verbunds Nord-Ost eine gemeinsame Plattform für die Organisation und Kommunikation bietet. Mehr als 1.000 Mentor*innen, mehrheitlich aus dem NMS-, AHS- und BHS-Bereich, haben sich bisher registriert. Im Rahmen von Usability Tests und User-Befragungen konnten die Bedürfnisse der Studierenden im Hinblick auf die Anmeldung zu den einzelnen Praktika erhoben werden und in die Gestaltung des Tools einfließen. Das Ziel ist ein besseres Matching zwischen Studierenden und Mentor*innen, um die Prüfungsaktivität und eine effiziente Studienorganisation der Studierenden auch im Bereich der Praktika zu unterstützen (vgl. Kapitel 3.3 *Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre*).

Die Kooperationen im Bereich Lehre mit den österreichischen Universitäten werden fortgeführt und ausgebaut. Im gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien eingerichteten englischsprachigen Masterstudium „Evolutionary Systems Biology“ erwerben Absolvent*innen die Fähigkeit, biologische und medizinische Fragestellungen mit modernen „omics“-Methoden zu bearbeiten und die resultierenden komplexen Datensätze mit bioinformatischen und quantitativen Methoden zu analysieren. Gemeinsam mit der Technischen Universität Wien wird das Masterstudium „Chemie und Technologie der Materialien“ angeboten. Seine Absolvent*innen erwerben ein breites, auf chemischen und physikalischen Grundlagen aufgebautes Verständnis der Beziehungen zwischen Zusammensetzung, Struktur und Morphologie von Materialien einerseits und deren chemischen und physikalischen Eigenschaften andererseits. Mit der Medizinischen Universität Wien wurden erfolgreich Vorarbeiten für ein künftiges gemeinsam eingerichtetes Masterstudium „Molecular Precision Medicine“ der beiden Universitäten umgesetzt. In der Doktoratsausbildung kooperiert die Universität Wien u.a. mit der Wirtschaftsuniversität Wien. Das Dissertationsgebiet „Finance“ kann im Rahmen eines PhD-Studiums an der vom FWF geförderten Vienna Graduate School of Finance (VGSF) belegt werden. Die VGSF ist ein Kooperationsprojekt der Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien und des Instituts für Höhere Studien Wien. Die Universität Wien kooperiert mit der Technischen Universität Wien im Doktoratsprogramm Mathematik und mit der Medizinischen Universität Wien im Vienna BioCenter PhD Program.

Affenberg Landskron

Seit 2014 kooperiert die Universität Wien mit der Affenberg Zoobetriebsgesellschaft m.b.H. im Kärntner Landskron, die wissenschaftliche Leitung liegt bei der Universität Wien. Erforscht wird das Verhalten von rund 160 Makaken, die in einem vier Hektar großen Freilandgehege leben. 2019 wurde die Kooperation um fünf Jahre verlängert, und die Universität Wien errichtete eine Außenstelle für Lehre und Forschung, die 2020 durch Rektor Engl in Anwesenheit des Landeshauptmanns Peter Kaiser eröffnet wurde. Das Land Kärnten übernimmt die Betriebskosten für das Labor sowie Miet- und Betriebskosten für Studierendenunterkünfte und Lehrräume.

Core Facility Konrad-Lorenz-Forschungsstelle für Verhaltens- und Kognitionsbiologie Grünau im Almtal

Zwischen dem oberösterreichischen Wildpark Grünau und der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle der Universität Wien gibt es seit 1974 eine enge wissenschaftliche Kooperation in den Bereichen Verhaltens- und Kognitionsbiologie, Tierhaltung und Wissensvermittlung. Diese Kooperation ermöglicht es Studierenden der Universität Wien, in Grünau Praktika zu absolvieren. Geforscht wird an Graugänsen, Kolkkraben und Waldrappen. Zur Erneuerung der nicht mehr zeitgemäßen Räumlichkeiten unterstützt das Land Oberösterreich die Errichtung eines neuen Forschungs- und Lehrgebäudes für die Universität mit EUR 1,1 Millionen.

7.2 Internationale Kooperationen

Strategische Partnerschaften

In der Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021 liegt der Fokus im Bereich der Internationalisierung auf dem Ausbau von Strategischen Partnerschaften. Damit fördert die Universität Wien bereits bestehende enge wissenschaftliche Kooperationen mit ausgewählten, international renommierten Partneruniversitäten durch den gezielten Einsatz zusätzlicher Ressourcen in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung.

2019 hat die Universität Wien neue Strategische Partnerschaften mit der Peking University und der Fudan University abgeschlossen sowie die Forschungspartnerschaft mit der Kyoto University zu einer Strategischen Partnerschaft ausgebaut. Mit der Erhöhung der Anzahl der Strategischen Partnerschaften von zwei auf fünf wurde damit das in der Leistungsvereinbarung für 2021 gesetzte Ziel bereits 2019 erreicht.

Dadurch kann sich die Universität Wien auf die Intensivierung der Zusammenarbeit konzentrieren: auf den Ausbau der bestehenden Kooperationsmaßnahmen und die Etablierung neuer Kooperationsformate.

Maßnahmen in den Strategischen Partnerschaften

Durch die seit Jahresbeginn 2020 bestehende COVID-19-Pandemie wurden die meisten Aktivitäten im Rahmen der Strategischen Partnerschaften stark beeinträchtigt. Die geplanten inhaltlichen Vertiefungen in den einzelnen Strategischen Partnerschaften verzögern sich dadurch. Indessen wurde eine ganze Reihe neuer (wissenschaftlicher) Online-Kooperationsaktivitäten erfolgreich initiiert: z.B. ein rechtswissenschaftliches Webinar mit der Kyoto University zu Fragen im Zusammenhang mit COVID-19-Tracing Apps oder ein Professional Development Webinar mit der Hebrew University of Jerusalem zum Thema Weiterentwicklung von Universitätskooperationen in der Pandemie. Für die Koordination der Strategischen Partnerschaften haben die International Offices regelmäßige Videokonferenzen eingeführt, die sich sehr bewährt haben und auch künftig weitergeführt werden sollen.

Als Ergänzung zum bisherigen Maßnahmenset wurde ein Travel Grant-Programm entwickelt (Strategic Partnership Travel Grants), das Wissenschaftler*innen nach Abklingen der Pandemie kurze Reisen zu den Strategischen Partnern ermöglicht, um neue Kooperationsaktivitäten zu initiieren.

Die 2018 erstmals ausgeschriebenen Mobility Fellowships (3- bis 12-wöchige Forschungsaufenthalte für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen ab der Praedoc-Phase; mit dem mittelfristigen Ziel, gemeinsame wissenschaftliche Kooperationen bei Forschungsprojekten und Publikationen zu initiieren) wurden stark beworben, was sich in der gesteigerten Antragslage und Vergabe niederschlägt. Allerdings konnten nur zu Jahresbeginn 2020 Mobility Fellowships angetreten werden, die alle frühzeitig abgebrochen werden mussten. Die restlichen für 2020 und das erste Halbjahr 2021 geplanten Mobilitäten wurden nach Möglichkeit verschoben.

Sämtliche für 2020 geplanten Joint Workshops (u.a. zwei Workshops mit der Fudan University) mussten pandemiebedingt verschoben werden.

Die Ausschreibungen für Joint Seminars als Maßnahme zur Umsetzung konkreter wissenschaftlicher Aktivitäten wurden teilweise ausgesetzt bzw. geplante Joint Seminars auf 2021 verschoben.

Mit der Kyoto University waren 2020 zwei Summer Schools (Rechtswissenschaften, Verhaltensbiologie) geplant. Auch diese mussten

COVID-19-bedingt abgesagt werden und sollen 2021 stattfinden.

CENTRAL

Das Central European Network for Teaching and Research in Academic Liaison (CENTRAL), 2014 auf Initiative der Humboldt-Universität zu Berlin gemeinsam mit der Karls-Universität Prag, der Eötvös-Lorand-Universität Budapest, der Universität Warschau und der Universität Wien gegründet, hat das Ziel, die multilaterale und interdisziplinäre Zusammenarbeit der beteiligten Universitäten zu intensivieren. Nach Auslaufen der DAAD-Finanzierung Ende 2020 hat die Humboldt-Universität die Koordination des Netzwerks für die kommenden vier Jahre an die Universität Wien übergeben. Gemeinsam mit der Karls-Universität, die nach der Universität Wien die Netzwerkkoordination übernehmen wird, wurde 2020 ein umfangreiches Konzept inklusive einer strategischen Weiterentwicklung für die nächste Phase erarbeitet und mit den Netzwerkpartnern akkordiert.

CENTRAL wird einerseits weiterhin Maßnahmen zur akademischen Nachwuchsförderung umsetzen, andererseits als weitere Säule verstärkt den Dialog mit der interessierten Öffentlichkeit und Entscheidungsträger*innen suchen und die wissenschaftliche Exzellenz der Netzwerkpartner in den Fokus rücken. Dadurch wird CENTRAL zu einem weiteren strategisch bedeutsamen Pfeiler der internationalen Zusammenarbeit der Universität Wien.

Gesamtuniversitäre Kooperationsabkommen

Die Universität Wien verfügt über ein profiliertes Set von rund 85 gesamtuniversitären, bilateralen Partnerschaftsabkommen. Damit sollen vor allem Kooperationsaktivitäten innerhalb dieser Partnerschaften gestärkt und intensiviert werden. Ostasien, Nordamerika und Europa bleiben für die Universität Wien die Schwerpunktregionen für universitäre Zusammenarbeit.

Neue gesamtuniversitäre Partnerschaften werden dabei punktuell zur weiteren Profilbildung eingerichtet: 2020 mit der Kyushu University und der University of Dar es Salaam.

Gemeinsame Studienprogramme – Joint Curricula

Studierende absolvieren ihr Studium im Rahmen von Joint Curricula-Programmen nicht nur an der eigenen Universität, sondern auch an Universitäten innerhalb oder außerhalb Europas, welche ein gemeinsames Curriculum vereinbart haben. Aufgrund der studienrechtlichen Problematik und des sich nicht zuletzt daraus ergebenden hohen organisatorischen und administrativen

Aufwands wurden 2020 keine weiteren Joint Curricula initiiert. 2020 bestand die zusätzliche Hürde, die in den Studienprogrammen verankerte Mobilität umzusetzen; teilweise geschah dies auf virtuellem Weg.

Die Universität Wien ist derzeit an sieben internationalen Joint Curricula beteiligt:

- CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (Master) (Partneruniversitäten in Spanien, Slowenien, Irland, Frankreich, Schweden)
- DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (Bachelor) (Partneruniversitäten in Tschechien, Slowakei, Polen, Ungarn)
- European Master in Health and Physical Activity (Master) (Partneruniversitäten in Italien, Deutschland, Dänemark, Norwegen)
- Global Studies (Erasmus Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Deutschland, England, Polen, Dänemark)
- MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (Master) (Partneruniversitäten in Ungarn, Slowakei, Slowenien, Kroatien)
- 4-cities UNICA Euromaster in Urban Studies (Erasmus Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Belgien, Dänemark, Spanien)
- Physics of the Earth (Geophysics) (Master) (Partneruniversität Comenius-Universität, Slowakei)

Internationale Netzwerke

The Guild of Research-Intensive Universities

Die Universität Wien ist Mitglied im 2016 gegründeten Netzwerk europäischer Forschungsuniversitäten „The Guild of Research-Intensive Universities“. Ziel des Zusammenschlusses ist die Stärkung des Einflusses forschungsintensiver Universitäten innerhalb der Europäischen Union sowie der Erfahrungsaustausch in Sachen Strategie und Organisation zwischen forschungsintensiven Universitäten. Damit entstand eine Plattform für neue, internationale Kooperationen, über die sich die Universität Wien aktiv in die Diskussion zu europäischen Themen in den Bereichen Hochschulentwicklung sowie in die Gestaltung des zukünftigen europäischen Rahmenprogramms Horizon Europe einbringt. Das Guild-Netzwerk umfasst derzeit 21 europäische Universitäten. Zu den Mitgliedern zählen u.a. die Universitäten von Aarhus, Bologna, Gent, Glasgow, Göttingen, Groningen, das King's College London sowie die Universitäten Oslo, Tübingen, Uppsala und Warwick.

Die Universität Wien hat sich 2020 wieder an den Aktivitäten der GUILD beteiligt, insbesondere vertreten durch den Rektor und den Vizerektor für

Forschung und Internationales. Darüber hinaus waren zahlreiche Mitarbeiter*innen in diversen Arbeitsgruppen engagiert, deren Treffen pandemiebedingt zumeist digital abgehalten wurden.

Guild-Workshops sowie -Projekte unterstützen auch die Weiterentwicklung von Mobilitätsmaßnahmen und -instrumenten. Das International Office der Universität Wien ist in der Erasmus+-Arbeitsgruppe vertreten. Aktivitäten der Arbeitsgruppe fanden 2020 ausschließlich online, dafür aber mit erhöhter Frequenz statt.

European University Association (EUA)

Die Universität Wien ist Mitglied in zahlreichen Organisationen und Netzwerken, die sich die Weiterentwicklung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums zum Ziel gesetzt haben. In der European University Association (EUA), der Dachorganisation der europäischen Universitäten und der nationalen Rektor*innenkonferenzen, sind mehr als 800 Universitäten aus 48 europäischen Ländern vertreten. Zentrale Anliegen sind die Internationalisierung von Hochschulwesen und Forschung, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten. Vizerektor Jean-Robert Tyran hat die Funktion als Mitglied der Research Policy Working Group der EUA von Rektor Heinz W. Engl übernommen und war in dieser Funktion auch 2020 in der Arbeitsgruppe aktiv.

Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA)

53 Universitäten in 37 europäischen Hauptstädten bilden das Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA). Zentrale Anliegen sind die Verbesserung der akademischen Ausbildung und der Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten, die Forcierung des Bologna-Prozesses und die Integration zentral- und osteuropäischer Universitäten in den europäischen Hochschulraum. Die Universität Wien ist in der Cluster-Aktivität Research & Development (EU Research Liaison Officers, Doctoral Education) aktiv.

2020 hat UNICA eine Reihe von interessanten Webinaren zu aktuellen Themen angeboten, u.a. zu Microcredentials oder Qualität in der Lehrendenmobilität, an denen Vertreter*innen der Universität Wien teilgenommen haben.

Netzwerk Wien/Berlin/Zürich

„Institutional Learning“ und das Konzept der lernenden Organisation stehen im Fokus dieses Netzwerks zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Zürich und der Universität Wien. Die Kooperation ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von

strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen. Der trilaterale Austausch der drei Universitätsleitungen stand 2020 ganz unter dem Zeichen der Pandemie. So fand im Juli ein virtuelles Treffen statt, in dem universitäre Strategien zum Umgang mit COVID-19 diskutiert wurden, im November fand ein weiteres Treffen mit Fokus auf „Virtuelle Mobilität“ statt.

European University Foundation (EUF)

Das Netzwerk aus derzeit 21 Universitäten besteht seit 2001 und verfolgt das Ziel, den Hochschulraum in Europa zu stärken und die europäische Studierendenmobilität strategisch weiterzuentwickeln. Besondere Aktivitäten in diesem Zusammenhang sind die von der Europäischen Kommission finanzierten Projekte „Erasmus without papers“ sowie die Entwicklung eines Online-Tools für Erasmus+ Learning Agreements.

ASEAN-European Academic University Network (ASEA-UNINET)

Im Rahmen des seit mehr als 20 Jahren bestehenden Netzwerks kooperiert die Universität Wien mit über 50 Partneruniversitäten im südostasiatischen Raum. 2020 wurden im Rahmen von ASEA-UNINET in 2 Projekt-Calls insgesamt 15 Einzelmaßnahmen (Teilprojekte) gefördert.

Eurasia-Pacific UNINET (EPU)

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) umfasst 162 Mitgliedsinstitutionen. Es richtet sich an PhD-Studierende und Postdocs. Das Netzwerk fördert Forschungsprojekte sowie Lehr- und Forschungsaufenthalte in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum. 2020 wurden im Rahmen von Eurasia-Pacific-UNINET fünf Einzelmaßnahmen gefördert.

Africa-UniNet

2019 wurde das Africa-UniNet gegründet. Die Universität Wien ist eines der 51 Gründungsglieder. Die erste Ausschreibung für Projekte fand im Herbst 2020 statt. Die Universität Wien hat dabei ein Projektvorhaben eingereicht.

Mittelfristig erhofft sich die Universität Wien durch die Teilnahme am Africa-UniNet eine verstärkte Zusammenarbeit mit afrikanischen Forschungsuniversitäten.

Die drei UNINETs sind für die Universität Wien von großer Bedeutung, weil sie niederschwellige Kooperationsaktivitäten mit Universitäten in speziellen Fokusregionen (Ost- und Südostasien) bzw. sich dynamisch entwickelnden Wissenssphaeren (u.a. Ostafrika, Südafrika) ermöglichen.

**Akademischer Rat für das System
der Vereinten Nationen (ACUNS) und Regional
Academy on the United Nations (RAUN)**

Die Universität Wien ist institutionelles Mitglied des Akademischen Rats für das System der Vereinten Nationen (ACUNS). ACUNS ist eine weltweite Vereinigung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die die wissenschaftliche Untersuchung der Vereinten Nationen, multilateraler Diplomatie und internationaler Kooperationen fördert. Die Mitgliedschaft in dieser Organisation ermöglicht es Studierenden, u.a. an der Vorbereitung von Konferenzen und Veranstaltungen der UN mitzuwirken und daran teilzunehmen. Weiters erhalten Teilnehmer*innen Zugang zur Regional Academy on the United Nations (RAUN). Die Teilnahme von Studierenden wird von der Universität Wien finanziell unterstützt.

8. Internationalität und Mobilität

8.1 Internationalität

Die Universität Wien ist stolz, eine der internationalsten Universitäten der Welt zu sein. Ihre Top-Position hinsichtlich der Internationalität wird durch Platz 11 in den diesbezüglichen THE World Rankings 2021 belegt. Das Jahr 2020 bedeutete allerdings einen erheblichen Rückschlag und eine große Herausforderung für die Internationalität an der Universität Wien. Die Lock-downs und Reisebeschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie brachten die Mobilitätsprogramme für Studierende und Wissenschaftler*innen zu einem abrupten Stillstand. Vernetzungsaktivitäten mit den strategischen Partnern und die stark nachgefragte International Staff Week mussten abgesagt werden, und nur drei der 20 internationalen univie: summer schools konnten (virtuell) stattfinden.

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie wurde letztlich ein Großteil der Aktivitäten bezüglich Internationalisierung und Mobilität erfolgreich in den digitalen Bereich verlegt. Reiseaktivitäten und vor-Ort-Besuche bei internationalen Partnerinstitutionen fanden hingegen nur in den ersten beiden Monaten des Jahres 2020 statt bzw. mussten verschoben werden.

Zur internationalen Positionierung und Sichtbarkeit der Universität Wien in internationalen Netzwerken und Verbänden vgl. Kapitel 7.2 *Internationale Kooperationen*.

Schwerpunkte zur Förderung der Internationalität

Brexit

Basierend auf dem Austrittsabkommen zwischen der EU und Großbritannien konnten die Studienaufenthalte 2019/20 weiterhin über Erasmus+ gefördert werden. Da Erasmus+ Mobilitäten in der derzeit auslaufenden Erasmus+ Programmgeneration noch möglich sind, konnten die entsprechenden Austauschabkommen auch für 2021 verlängert werden.

Durch den Brexit wird die Zusammenarbeit mit Universitäten in Großbritannien auf eine neue Basis gestellt. Aus diesem Grund hat das International Office im Auftrag des Rektorats die Kooperationsbeziehungen der Universität Wien mit britischen Universitäten – in Hinblick auf ihre Bedeutung und ihr Profil – genauer analysiert. Dazu wurden sowohl bestehende Kooperationsaktivitäten (Joint Publications, Projekte, Lehr- und Studierendenmobilitäten) vor dem Hintergrund der Stärke- und Entwicklungsfelder der Universität Wien beleuchtet als auch weitere Inputs mit einbezogen. Im Rahmen der neuen UK-Kooperationsstrategie wurden auch Analysen und Vorarbeiten für eine Neukonzipierung der Studierendenmobilität mit dem Vereinigten Königreich durchgeführt (inkl. mögliche Partneruniversitäten).

Digitalisierungsmaßnahmen im Erasmus+ Programm

Die Europäische Kommission legt für die neue Erasmus+ Programmgeneration einen klaren Fokus auf die Digitalisierung wesentlicher Programmbereiche. Wichtige Teilprojekte dieser Digitalisierungsagenda sind die Implementierung der Netzwerkinfrastruktur „Erasmus without Paper“ (EWP) und der ausschließlich digitale Abschluss von Erasmus Agreements über EWP. Die Implementierung des Online Learning Agreements (einem Tool zur digitalen Abwicklung der Anerkennung) ist ein weiterer wichtiger Schritt der digitalen Programmumsetzung. Die Universität Wien ist dabei an einem im EUF-Netzwerk koordinierten Projekt beteiligt, das die Kompatibilität des Online-Tools mit den nationalen Rahmenbedingungen der Anerkennungsprozesse gewährleisten soll. Darüber hinaus stehen die Implementierung entsprechender Identifizierungs- und Authentifizierungstools sowie die Nutzung einer Erasmus+ App auf der Digitalisierungsagenda des Programms.

Die Universität Wien hat bereits wesentliche Schritte zur Digitalisierung bei der Umsetzung von Mobilitätsprogrammen gesetzt und laufend die Online-Abwicklung der Programme ausgebaut. Dadurch wurde einerseits die Servicequalität für Studierende deutlich erhöht, andererseits die Umsetzung der Programme in zeitgemäßer Form sichergestellt. Die Universität Wien ist somit bestens gerüstet für die künftige Erasmus+ Programmgeneration.

Virtuelle Mobilität und Vernetzung

Maßnahmen zur Förderung der Internationalität, die auf Mobilität und physischem Kontakt beruhen, erlitten 2020 aufgrund der COVID-19-Reisebeschränkungen einen substanziellen Einbruch, sowohl auf Ebene der Studierenden- und Personalmobilitätsprogramme als auch in der Zusammenarbeit mit den Strategischen Partnern.

Mit einem raschen Umstieg auf digitale Alternativen wurden in kurzer Zeit Ersatzangebote gefunden: Der überwiegende Teil der Mobilitätsstudierenden konnte seine Kurse weiter online besuchen. Als Ersatz für Dienstreisen und Messeteilnahmen wurden regelmäßige virtuelle Meetings mit Partneruniversitäten (v.a. den Strategischen Partneruniversitäten) durchgeführt, mittelfristig kann hier nicht auf den persönlichen Kontakt verzichtet werden. Da auch die Auslandsmessen an den Partneruniversitäten nur virtuell abgehalten wurden, wurde ein Werbe-/Informationsvideo für Incoming-Austauschstudierende produziert.

Neben rasch umzusetzenden (und umgesetzten) Maßnahmen wurden auch erst mittelfristig umsetzbare Maßnahmen zur virtuellen Mobilität

konzipiert bzw. getestet. Von „internationaler digitaler Mitbelegung“ (Virtual Exchange), virtuellen Gastvorträgen und digitalen Vorlesungen von Wissenschaftler*innen aus dem Ausland bis hin zu COIL-Lehrveranstaltungen (Collaborative Online International Learning), bei denen Lehrende von zwei Universitäten zusammenarbeiten und gemeinsame Online-Lehreinheiten planen. Der COIL-Ansatz erscheint besonders vielversprechend und soll weiterverfolgt werden. Bereits seit einiger Zeit wird das Förderprogramm Joint Classroom angeboten, in dessen Rahmen COIL umgesetzt werden kann.

Joint Classrooms

Die Universität Wien fördert das Programm „Joint Classroom“ – Lehrveranstaltungen in Kooperation mit europäischen und internationalen Universitäten. Neben zum Einsatz kommenden Online Learning-Formaten ist üblicherweise eine mehrtägige Kurzmobilität an die Partneruniversität inkludiert. 2020 fanden zwei Joint Classrooms statt:

- „Transnational Organised Crime: Organised Crime, Gambling and Criminal Law“ (Wintersemester 2019/20) gemeinsam mit der Universität Zürich und der University of Queensland Die Präsenzphase in Australien konnte im Februar 2020 gerade noch vor dem Ausbruch der Pandemie absolviert werden.
- „Transnational Organised Crime: Trafficking in Firearms and Weaponsmaterial“ (Wintersemester 2020/21) gemeinsam mit der Universität Zürich und der Universität Queensland Die geplante Präsenzphase in der Schweiz wird pandemiebedingt durch Online-Veranstaltungen ersetzt.

Onboarding internationaler Mitarbeiter*innen

Zur Verbesserung der Willkommenskultur der Universität Wien wurde das Projekt „Onboarding NEU“ ins Leben gerufen. Auch die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe der internationalen Mitarbeiter*innen (vor allem im Bereich des Pre-Boardings, aufgrund von Themen wie Aufenthaltsrecht, Wohnungssuche etc.) werden im Projekt berücksichtigt, u.a. durch verstärkte Schulungen der Liaison Officers an den Fakultäten/Zentren, die die Erstanlaufstelle für neues wissenschaftliches Personal aus Drittstaaten sind.

univie: summer/winter schools

Die Universität Wien bietet in der vorlesungsfreien Zeit eine breite Palette an Short Programs, d.h. summer schools/winter schools/Sommerkollegs in unterschiedlichen Fachbereichen. Diese Short Programs sind eine Maßnahme zur

Internationalisation@home, da sie mit ihrem hohen Anteil an internationalen Studierenden (teilweise über 70 %) und internationalen Vortragenden Studierenden der Universität Wien vor Ort die Möglichkeit zur internationalen Vernetzung bieten.

Aus Gründen der Qualitätssicherung und der besseren Sichtbarmachung dieses Angebots wurde 2014 die Dachmarke univie: summer/winter schools eingeführt. Die Universität Wien unterstützt derartig zertifizierte Short Programs mit Stipendien (Tuition Waiver).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie konnte 2020 nur ein Bruchteil der geplanten univie: summer/winter schools stattfinden:

Vor Ort:

- univie: winter school for Cultural-Historical Studies – Vienna around 1900

Via Distance Learning:

- univie: summer school International Interdisciplinary Gender Studies
- univie: summer school Pattern Recognition in Neuroimaging
- univie: summer school Dutch in a Central European Context

Weitere neunzehn geplante Short Programs wurden abgesagt, darunter neun bilaterale Sprachkollegs.

8.2 Mobilität

Mobilität von Studierenden im Studienjahr 2019/20

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing) (Kennzahl 2.A.8)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2019/20									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	557	241	798	63	29	92	620	270	890
ERASMUS+ (SMT) – Studierendenpraktika	238	65	303	33	7	40	271	72	343
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	10	13	23	142	75	217	152	88	240
sonstige	56	29	85	33	14	47	89	43	132
Insgesamt	861	348	1.209	271	125	396	1.132	473	1.605
Studienjahr 2018/19									
Insgesamt	871	345	1.216	343	151	494	1.214	496	1.710
Studienjahr 2017/18									
Insgesamt	877	344	1.221	368	147	515	1.245	491	1.736

Für diese Tabelle sind die Staatengruppen zum Stichtag 31. Dezember 2020 maßgeblich. In dieser Tabelle ist daher das Vereinigte Königreich auch schon in den Werten für vergangene Studienjahre zu den Drittstaaten zugeordnet.

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming) (Kennzahl 2.A.9)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2019/20									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	691	312	1.003	92	40	132	783	352	1.135
ERASMUS+ (SMT) – Studierendenpraktika	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	29	15	44	197	110	307	226	125	351
sonstige	98	48	146	124	101	225	222	149	371
Insgesamt	818	375	1.193	413	251	664	1.231	626	1.857
Studienjahr 2018/19									
Insgesamt	792	345	1.137	396	261	657	1.188	606	1.794
Studienjahr 2017/18									
Insgesamt	834	406	1.240	491	246	737	1.325	652	1.977

Für diese Tabelle sind die Staatengruppen zum Stichtag 31. Dezember 2020 maßgeblich. In dieser Tabelle ist daher das Vereinigte Königreich auch schon in den Werten für vergangene Studienjahre zu den Drittstaaten zugeordnet.

Insgesamt spiegeln die leichten Rückgänge bei Mobilitäten im Studienjahr 2019/20 die beginnende COVID-19-Pandemie zu Anfang des Sommersemesters 2020 wider. Die Auswirkungen der Pandemie auf die Mobilitätszahlen im Studienjahr 2019/20 zeigen sich allerdings in viel

geringerem Ausmaß, als dies für die Mobilitäten im Studienjahr 2020/21 zu erwarten ist. Vor Beginn der Pandemie wurden im Bereich Studierendenmobilität für fast alle Mobilitätsprogramme Steigerungen gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Sommersemester 2020

Zum Zeitpunkt des Ausbruchs der Pandemie in Europa – mit Start des Sommersemesters 2020 – hatten die meisten Austauschstudierenden ihren Aufenthalt bereits angetreten. Daher ist im Sommersemester 2020 beim Großteil der Studierenden-Mobilitätsprogramme noch kein großer Rückgang sichtbar. Der überwiegende Teil der Studierenden (sowohl Outgoings wie Incomings) konnte die geplanten Kurse – sei es vom Gastland aus, sei es remote vom Heimatland aus – weiter online besuchen. Während der überwiegende Anteil der Mobilitäten mit außereuropäischen Partneruniversitäten (Outgoing und Incoming) physisch abgebrochen wurde, ist innerhalb des Erasmus+ Programms der Anteil der Studierenden, die im Gastland geblieben sind, deutlich größer.

Wintersemester 2020/21

Outgoings: Die Universität hat ein Konzept entwickelt, um einerseits den Studierenden Mobilität zu ermöglichen, andererseits auch die Sicherheit der Studierenden zu gewährleisten. Insgesamt gibt es bei Erasmus+ einen Rückgang für diese Periode um über 60 %. Die außereuropäische Mobilität kam fast gänzlich zum Erliegen.

Incomings: Bei Erasmus+ ist der Rückgang der Incomings etwas geringer als bei Outgoings. Dies dürfte vor allem daran liegen, dass ein relevanter Anteil der Incomings (rund 20 %) ausschließlich Online-Kurse besuchen, aber keinen physischen Aufenthalt in Wien verbringen. Bei außereuropäischer Mobilität ist wie bei Outgoings die Mobilität fast bei Null.

Personalmobilität

Seit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 ist die Personalmobilität (Forschende, Lehrende, administratives Personal) praktisch zum Erliegen gekommen. Es werden zwar nach wie vor Anträge in den Mobilitätsprogrammen gestellt und speziell im Erasmus+ Lehrmobilitätsprogramm auch vereinzelt durchgeführt, aber ein Großteil der Mobilitäten musste und muss weiterhin verschoben werden. Das gilt im Besonderen für längerfristige Forschungsaufenthalte an den Strategischen Partneruniversitäten (Mobility Fellowship Programm) und für das Non-EU Teaching Mobility Programm.

Im Non-EU Teaching Mobility Programm wurden im Sommersemester 2020 zwei als Präsenzlehre konzipierte Lehrveranstaltungen online durchgeführt. Eine Substitution von internationaler Präsenzlehre durch Online-Lehre ist aus sozialversicherungsrechtlichen Gründen allerdings nur schwer möglich.

Bei der Forschendenmobilität mussten einige wenige laufende Auslandsaufenthalte (an der Kyoto University und an der University of Chicago) – teilweise mit finanziellem Mehraufwand – abgebrochen werden. Andere zugesagte Mobilitäten konnten verschoben werden.

Maßnahmen zur Förderung von Mobilität von Studierenden (Outgoing)

Mobilität von Studierenden ist eine der wesentlichen Maßnahmen im Sinne von qualitätsorientierter Internationalisierung der Lehre und ermöglicht den Studierenden, auf internationaler Ebene den fachlichen Horizont zu erweitern, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern.

Die Universität Wien mit ihrem engmaschigen Netz an Partneruniversitäten und vielfältigen Förderprogrammen bietet den Studierenden ein breites Spektrum an Mobilitätsmöglichkeiten. Studierende der Universität Wien können zwischen Studien-, Praktikums- oder auch Rechercheaufenthalten für wissenschaftliche Arbeiten im Ausland wählen. In den vergangenen Jahren hat die Universität einen klaren Fokus auf die Steigerung der Qualität von Mobilitätsprogrammen gelegt. Programmübergreifende Maßnahmen gewährleisten eine qualitätsvolle Umsetzung.

Sprachliche und interkulturelle Vorbereitung der Studierenden

Die Universität Wien verlangt von ihren Studierenden als Teil der Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt durchgängig Sprachnachweise, um den Erfolg der geplanten Auslandsaufenthalte zu erhöhen. Die geforderten Sprachnachweise sind auf die Anforderungen der Partneruniversitäten ausgerichtet und berücksichtigen auch den spezifischen Fachhintergrund der Studierenden.

Für Aufenthalte an außereuropäischen Universitäten wurden darüber hinaus spezifische Formate zur interkulturellen Vorbereitung der Studierenden implementiert.

Spezifische Informationsformate zur Förderung von Mobilität sowie zur Erhöhung der Qualität der Mobilitätsaufenthalte

Neben klassischen Informationsveranstaltungen mit Details zu den einzelnen Mobilitätsprogrammen bietet das International Office in Lehrveranstaltungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase kurze Info-Slots zum Thema „Förderprogramme für Auslandsaufenthalte“ an und informiert damit zu einem sehr frühen Zeitpunkt im Studium über Mobilitätsmöglichkeiten einschließlich Mobilitätsfenster. Dieses Format soll den Studierenden die Einplanung

eines Auslandsaufenthalts in den Studienverlauf erleichtern.

Spezifische Informationsformate für nominier-te Studierende sollen die Prozessschritte vor, während und nach dem Aufenthalt in verbesser-ter Form dokumentieren und damit einerseits die Servicequalität für Studierende erhöhen und andererseits den Erfolg der Auslandsaufenthalte gewährleisten.

Ein neues Veranstaltungsformat („Get-Together für Non-EU Exchange Students“) soll die Ver-netzung zwischen künftigen Outgoing-Studie-renden und aktuellen Incomings der Non-EU Partneruniversitäten ermöglichen und damit den Informationsaustausch zwischen Incomings und Outgoings und die Vorbereitung der Outgoings auf ihren Auslandsaufenthalt sicherstellen.

Erasmus+ Studienaufenthalte (Outgoing)

Das Erasmus+ Programm bietet in einem breiten Netzwerk an Partneruniversitäten Austausch-möglichkeiten innerhalb Europas und ist nach wie vor das größte Mobilitätsprogramm für Studie-rende der Universität Wien. Die Verdichtung des Netzwerks soll qualitätsgesichert und unter Berücksichtigung des Impacts der Abkommen vorangetrieben werden. Vor Abschluss eines Abkommens wird sichergestellt, dass das Lehr-angebot an den Partneruniversitäten kompatibel zu den Fachbereichen an der Universität Wien ist, um einen erfolgreichen Studienaufenthalt zu gewährleisten.

Generell setzt sich der seit einigen Jahren er-kennbare Trend zu kürzeren Aufenthalten im Erasmus+ Programm weiter fort. Bei Outgo-ing-Mobilität gab es im Bereich der Erasmus+ Studienaufenthalte aufgrund der COVID-19-be-dingten Rücktritte einen leichten Rückgang: Ur-sprünglich lag die erwartete Anzahl an Mobili-täten in der Höhe des Vorjahres 2018/19. Bei den Outgoing-Zahlen kommt auch ein gewisser Rückgang an Mobilitäten in Großbritannien im Jahr 2019/20 zum Tragen, weil aufgrund der volatilen Brexit-Situation zum Zeitpunkt des Calls eine geringere Anzahl an Austauschplätzen ver-fügar war.

Erasmus+ International Student Mobility (Outgoing)

Mit Erasmus+ International Mobility bietet das Erasmus+ Programm eine Schiene für Drittstaa-tenmobilität. Die Universität Wien nutzt diese Erasmus+ Förderung für Drittstaatenmobilität gezielt zur strategischen Weiterentwicklung von Kooperationen und bietet im Rahmen dieses Programms Mobilitäten an ausgewählte Partner-universitäten an.

Erasmus+ Praktikum

Studierende der Universität Wien haben die Möglichkeit, eine Förderung für ein selbst orga-nisiertes Praktikum im europäischen Ausland zu beantragen. Die Anzahl der Studierenden, die ein Erasmus+ Praktikum absolviert haben, hat sich in den vergangenen Jahren stark erhöht. Das Programm ist aufgrund der kurzen Mindest-aufenthaltsdauer von zwei Monaten sowie der laufenden Möglichkeit der Antragstellung eine at-traktive Alternative zu Studienaufenthalten. Das Programm bietet auch eine Schiene für kürzlich Graduierte an. Auch bei Erasmus+ Praktika ist der Beginn der Pandemie im Sommersemester 2020 noch wenig spürbar.

Non-EU Student Exchange Program (Outgoing)

Dieses aus universitären Mitteln finanzierte Programm ermöglicht Studierenden der Uni-versität Wien ein- bis zweisemestrige Aufenthalte an renommierten Partneruniversitäten außer-halb Europas (z.B. University of Chicago, Kyoto University, University of Toronto, University of Melbourne). Im Vergleich zu 2018/19 absolvierten im vergangenen Studienjahr mehr Studierende der Universität Wien einen Aufenthalt an einer der Partneruniversitäten, die COVID-19-Pandemie hat sich auch in diesem Mobilitätsprogramm im Sommersemester 2020 noch nicht wesentlich auf die Anzahl der Aufenthalte ausgewirkt (im Winter-semester 2020/21 indes schon).

Kurzfristige wissenschaftliche Auslandsstipendien (KWA)

Die kurzfristigen wissenschaftlichen Auslands-stipendien unterstützen Master-, Diplom- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feld-forschungen und Laborarbeiten im Rahmen ihrer Abschlussarbeit an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten.

Im KWA-Programm ist 2020 ein starker pande-miebedingter Rückgang merkbar, da hier ein großer Teil der Aufenthalte während des ersten Lockdowns und der nachfolgenden unsicheren Reisephase begonnen hätten und in den meisten Fällen kein Ausweichen auf digitale Alternativen möglich war (Vor-Ort-Forschung). Nur 26 der 61 gewährten Stipendien wurden tatsächlich an-getreten, während 28 Stipendien auf das nächste akademische Jahr verschoben wurden; zudem gab es mehrere Rücktritte seitens der Studieren-den.

Maßnahmen zur Förderung von Mobilität von wissenschaftlichem und allgemeinem Personal (Outgoing)

Mobility Fellowships

Das 2018 eingeführte Mobility Fellowships Programm für 3-12-wöchige Forschungsaufenthalte an den Strategischen Partneruniversitäten fand auch 2020 regen Zuspruch. Pandemiebedingt konnten allerdings nur 4 Mobility Fellowships durchgeführt werden. Alle anderen Aufenthalte wurden auf 2021 verschoben (vgl. Kapitel 7.2 *Internationale Kooperationen*).

Joint Seminars und Joint Workshops

Um bilaterale Forschungsaktivitäten einzelner Forscher*innen-Gruppen zu unterstützen, werden mit den Strategischen Partneruniversitäten Joint Seminars veranstaltet.

Der Call mit der University of Chicago wurde pandemiebedingt 2020 ausgesetzt und soll 2021 nachgeholt werden. Mit der Hebrew University wurden sechs Joint Seminars für 2021 bewilligt. Die mit der Kyoto University geplanten Joint Seminars wurden verschoben (vgl. Kapitel 7.2 *Internationale Kooperationen*).

In den neuen Strategischen Partnerschaften werden zunächst Joint Workshops (hochrangige, multidisziplinäre Delegationsreisen) veranstaltet. Die für 2020 geplanten Joint Workshops mit der Fudan University und der University of Peking mussten allerdings verschoben werden.

Erasmus+ Teaching und Staff Mobility (Outgoing)

Dieses Programm ermöglicht es Lehrenden, für einen Zeitraum von zwei Tagen bis zu zwei Wochen an einer Erasmus+ Partneruniversität zu unterrichten. Angehörigen des allgemeinen Personals bietet es die Gelegenheit für einen Erfahrungsaustausch mit Kolleg*innen aus einem ähnlichen Arbeitsbereich an Partneruniversitäten bzw. ermöglicht die Teilnahme an internationalen Staff Weeks. Im Studienjahr 2019/20 wurden – wiederum pandemiebedingt – weniger Mobilitäten durchgeführt als im Vorjahr: 57 Erasmus+ Lehrendenmobilitäten (Vorjahr: 147) und 4 Erasmus+ Staffmobilitäten (Vorjahr: 21).

Erasmus+ International Teaching and Staff Mobility (Outgoing)

Erasmus+ International Teaching Mobility ermöglicht einen Lehrendenaustausch mit Universitäten außerhalb Europas. Drei Lehrende der Universität Wien und zwei Mitarbeiter*innen des allgemeinen Personals absolvierten 2019/20 eine Lehr- bzw. Staffmobilität an einer Partneruniversität in einem Drittstaat (non-EU). Auch hier

ist der starke Rückgang der COVID-19-Pandemie geschuldet.

Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Universität Wien für internationale Forschungsaufenthalte (Incoming)

CEE Grants for Young Researchers

Die von der Universität Wien finanzierte Maßnahme „CEE Grants for Young Researchers“ richtet sich an Nachwuchswissenschaftler*innen von sieben zentral- und osteuropäischen Partneruniversitäten und unterstützt einmonatige Forschungsaufenthalte an der Universität Wien. 2020 wurden erneut 20 Stipendien an PhD-Kandidat*innen oder junge Postdocs der folgenden Universitäten vergeben: Karls-Universität Prag, Masaryk-Universität Brünn, Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Universität Warschau, Jagiellonen-Universität Krakau, Comenius-Universität Bratislava und Universität Zagreb.

Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Universität für internationale Lehraufenthalte (Incoming)

Zusätzlich zur innereuropäischen Erasmus+ Teaching Mobility stellen Incoming-Mobilitätsprogramme für Lehrende aus Drittstaaten einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der Lehre dar. Diese Lehrveranstaltungen ergänzen das bestehende Lehrangebot und sind eine Maßnahme zur Internationalisation@home, da sie Studierenden, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren können, die Möglichkeit zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen von renommierten Wissenschaftler*innen außereuropäischer Partneruniversitäten bietet.

Non-EU Teaching Mobility

Das Non-EU Teaching Mobility Program ist eine von der Universität Wien finanzierte Incoming-Maßnahme, bei der Lehrende von außereuropäischen Partneruniversitäten an die Universität Wien eingeladen werden. Im Rahmen des Non-EU Teaching Mobility Program lehrten 2020 sechs Personen von gesamtuniversitären Partneruniversitäten an der Universität Wien. Vier weitere Lehraufenthalte mussten auf 2021 verschoben werden.

Erasmus+ International Teaching Mobility (Incoming)

Im Rahmen des Erasmus+ International Mobility Programms absolvierten 5 (im Vorjahr 21) Lehrende von Partneruniversitäten aus Drittstaaten im Studienjahr 2019/20 eine Lehrmobilität an der Universität Wien.

Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Universität für internationale Lernaufenthalte (Incoming)

Studierendenmobilitätsprogramme (Erasmus+, Erasmus+ International Mobility, Non-EU Student Exchange Program)

Die Universität Wien zieht alljährlich eine große Anzahl an Incoming-Studierenden von Partneruniversitäten innerhalb und außerhalb Europas an – ein Indikator für die Attraktivität der Universität Wien mit ihrem breiten Studienangebot. Auch bei der Anzahl der Incoming Studierendenden im Studienjahr 2019/20 hat sich der Beginn der COVID-19-Pandemie noch nicht wesentlich ausgewirkt.

Die vollständige Umstellung des Service-Angebots auf Online-Formate während der Pandemie hat dazu beigetragen, die Austauschstudierenden während ihres Auslandsaufenthalts bestmöglich zu servicieren. Insbesondere die Orientation Sessions zu Beginn des Aufenthalts im September und Oktober 2020 boten Incomings umfangreiche Informationsangebote zum Themenbereich Studium an der Universität Wien. Die Online-Formate wurden von den Incoming-Studierenden sehr rege genutzt, diese sich gut bewährten Elemente sollen auch nach der Krise weiterverwendet werden. Die Angebote des Erasmus Student Networks ergänzen das (Online-)Angebot.

9. Bibliotheken und andere Universitäts-einrichtungen inkl. Universitäts-sportinstitute

9.1 Bibliotheks- und Archivwesen

Pandemiebedingt wurden im Verlauf des Jahres 2020 Abläufe und Dienstleistungen den Gegebenheiten mehrfach angepasst. Elektronische Ressourcen erhielten eine noch wichtigere Bedeutung; die Literaturversorgung im Printbereich musste rund sieben Wochen gänzlich aussetzen, konnte die übrige Zeit des Jahres aber mit gewissen Einschränkungen sichergestellt werden. Auf die Bibliothek als Ort des Lernens und Studierens musste über mehrere Wochen verzichtet werden; Schulungen konnten – nunmehr in digitaler Form – in gewohntem Umfang angeboten und ausgebaut werden.

Maßnahmen-Katalog zur Strategie 2020–2025

Begleitend zum 2019 erarbeiteten Strategie-Konzept der DLE Bibliotheks- und Archivwesen wurde ein umfangreicher Maßnahmen-Katalog erstellt. Darin sind konkrete, quantitativ messbare Erfolgsindikatoren für die allgemein formulierten Ziele in den Bereichen Studium und Lehre, Forschung, User Experience, Social Responsibility, Mitarbeiter*innen und Infrastruktur formuliert. Mit der Umsetzung wurde 2020 begonnen.

Open Science

Die Universität Wien beteiligt sich seit Jänner 2020 und bis Dezember 2022 am Projekt „FAIR Data Austria“, finanziert durch das Wissenschaftsministerium. Zusammen mit fünf österreichischen Universitäten sowie 23 assoziierten Partnern werden neue Tools und Services im Bereich Forschungsdatenmanagement entwickelt.

Dank des 2020 abgeschlossenen Projekts „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ befindet sich Österreich in einer Spitzenposition im Bereich Open Access und ist dadurch in der Lage, seinen Wissenschaftler*innen zahlreiche Wege zum OA-Publizieren anzubieten. Eine Fortsetzung wird durch das Nachfolgeprojekt AT2OA² (Laufzeit: 2021–2024, Leitung: Universität Wien) möglich, das im Rahmen der Ausschreibung „Digitale und soziale Transformation in der Hochschulbildung“ durch das Wissenschaftsministerium gefördert wird.

Seit März 2020 ist das den höchsten internationalen Standards entsprechende Archiv für sozialwissenschaftliche Daten „AUSSDA“ an den Universitäten in Wien, Graz und Linz im Regelbetrieb. Zwei zusätzliche Services wurden neu zur Verfügung gestellt: Das „AUSSDA Self-deposit“ ermöglicht Forschenden, Daten selbstständig und schnell zu archivieren, das „COVID-19 data fast track publishing“ stellt sozialwissenschaftliche Forschungsdaten zu COVID-19 zeitnah zur Verfügung.

Im H2020-Projekt zur Unterstützung der European Open Science Cloud (EOSC) wurde 2020 eine große internationale Studie zur Forschungsinfrastrukturlandschaft abgeschlossen und eine neue qualitative Umfrage zu den Bedürfnissen von Forschenden mit Bezug zur EOSC und Dateninfrastrukturen gestartet. Außerdem wurde im Bereich Stakeholder Engagement ein neues EOSC Ambassadors-Programm entwickelt, welches 2021 starten wird und die bessere nationale Vernetzung im Bereich FAIR Data zum Ziel hat.

Im zweiten Projektjahr des H2020-Projekts Social Sciences and Humanities Open Cloud (SSHOC) wurde mit Entwicklungen rund um „PyDataverse“ weiter zu Innovationen im Bereich Datenzugang beigetragen. Rund um die Wahlstudien wurde die Arbeit an einem interaktiven Knowledge Graph fortgesetzt. Zudem wurde das erste offizielle Reporting an die Europäische Kommission positiv abgeschlossen.

Die Universität Wien ist darüber hinaus dem Transkribus-Konsortium beigetreten. Das System dient sowohl zur Text- als auch Layouterkennung sowie zur Organisation von dezentralen Gruppenarbeiten. Der Zentrale Informatikdienst hat den Betrieb eines Vocabulary Services für COAR (Confederation of Open Access Repositories) aufgenommen. Weiters wurden der DOI-Betreiber (Digitales Bezeichnungssystem für Objekte) für die Vergabe der DOIs an der Universität Wien geändert und Schulungen im Bereich Data Management und Data Management Plans abgehalten.

Elektronische Ressourcen & Digitalisierung

Im Rahmen der COVID-19-bedingten mehrwöchigen Gebäudeschließung im 1. Halbjahr 2020 und der damit verbundenen Nicht-Zugänglichkeit von Printliteratur konnten auf Basis der bisherigen Erwerbungsstrategie erfolgreich folgende Aktivitäten gesetzt werden:

Mehr als 90.000 E-Books wurden für die Universität Wien befristet kostenlos freigeschaltet und es wurde eine direkte Bestellmöglichkeit für das wissenschaftliche Personal beim Zentralen Service E-Ressource-Management eingerichtet. Der Zugang zu den von den Anbietern besonders restriktiv gehandhabten Rechtsdatenbanken wurde erheblich erleichtert.

Zusätzlich wurde das Angebot wissenschaftlicher Publikationen und Services um mehrere zehntausend Einheiten erweitert, darunter viele Primärquellen aus dem Bereich der Geisteswissenschaften, rechtswissenschaftliche Ressourcen, neue E-Book-Portfolios diverser Fachverlage und zusätzliche audiovisuelle Datenbanken. Die von der Universitätsbibliothek lizenzierten und verwalteten Datenbanken, elektronischen Nachschlagewerke, Volltextausgaben u.ä. wurden im

Laufe des Jahres auf eine neue und benutzer*innenfreundlichere Oberfläche mit Responsive Design transferiert und damit auch formal in die Bibliothekssuchmaschine integriert.

Die Digitalisierungsservices der Universitätsbibliothek wurden verbessert. So können geplante Digitalisierungsprojekte wie das Herbarium der Universität Wien und die Altbestände und Spezialsammlungen künftig effizienter gestaltet werden. 58 Bücher wurden in Phaidra publiziert, die Digitalisierung des Karten- und Planbestands (1.300 Digitalisate) intensiviert sowie ein Schwerpunkt in der Weiterentwicklung des Goobi-Workflows (5.000 Objekte) und der Open Access-Visualisierung von Digitalisaten im Goobi-Viewer gesetzt (1.800 Objekte). Darüber hinaus wurden in der Hauptbibliothek mehr als 62.000 Seiten digitalisiert, etwa ein Drittel davon im Rahmen der COVID-19-bedingt kostenlosen Digitalisierung für Angehörige der Universität Wien. Zusätzlich wurden im Rahmen der Gratisdigitalisierung von den Fachbereichsbibliotheken 2.740 Scan-Aufträge im Umfang von etwa 59.400 Seiten erledigt.

Seit 2008 werden alle wissenschaftlichen Abschlussarbeiten der Universität Wien in elektronischer Form erfasst. Gemeinsam mit dem Zentralen Informatikdienst wurde dieses Repository nach Phaidra transferiert, ab 2021 wird es unter der Bezeichnung *u:theses* in einer neuen Web-Oberfläche für Recherchen zur Verfügung stehen. Die Medienreferenzdatenbank „Austro-Dok online“, eine Sammlung von Medienberichten mit dem Schwerpunkt der österreichischen Innen- und Wirtschaftspolitik zwischen 1970 und 2000, wurde frei zugänglich gemacht.

Ausbau der digitalen Services

Die Öffnung des WLAN der Universität Wien für Personen, die nicht Angehörige des Wissenschafts-Networks eduroam sind, wurde 2020 nachhaltig ausgebaut. Alle Personen mit gültigem Bibliotheksausweis der Universitätsbibliothek können nun mit ihrem *u:account* eine Verbindung zum WLAN herstellen.

Des Weiteren wurden virtuelle Rundgänge durch die Hauptbibliothek und die Fachbereichsbibliotheken Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik entwickelt, um eine Alternative zu den bisher angebotenen Führungen zu bieten.

Schulungs- und Lernangebote für zeit- und ortsunabhängiges selbstständiges Lernen stehen seit dem Sommersemester 2020 verstärkt bereit. Für Schüler*innen wurden eigens auf die Zielgruppe zugeschnittene Online-Tutorials erstellt.

Seit Mitte September 2020 können Nutzer*innen der Universitätsbibliothek an ausgewählten Standorten online einen Sitzplatz reservieren. Die Platzreservierung ermöglicht eine unkomplizierte

zierte, geregelte Vergabe der pandemiebedingt reduzierten Sitzplätze in den Lesesälen. Eine Weiterführung und mögliche Ausweitung auf weitere Standorte ist aufgrund des positiven Feedbacks der Bibliotheksnutzer*innen für 2021 in Planung.

Universitätsarchiv

Die Zahl der Übernahmen von Archivgut fiel im Vergleich zum Vorjahr durch Homeoffice und Bauarbeiten geringer aus, dafür brachten die Erschließungsarbeiten an älteren Ablieferungen 17.681 neue oder aktualisierte Verzeichnisse im Archivinformationssystem. Die Digitalisierung der historischen Studierendenevidenz wurde fortgesetzt, 184 neue Matrikel- und Nationale-Bände wurden zur Verfügung gestellt. Die Website „650 plus – Geschichte der Universität Wien“ wurde mit Kurzbiographien früherer Universitätsrektoren und neuen Artikeln angereichert. Die Website dient nun auch als Datenbank zu allen Personen, die akademische Funktionen innehatten und/oder von der Universität eine Ehrung erhielten.

Veranstaltungen und Ausstellungen

Im Jänner 2020 konnten Veranstaltungen noch ungehindert stattfinden, etwa im Rahmen der Ausstellung zur „Medizinischen Versorgung der Häftlinge im KZ Ravensbrück“ an der Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte ein Vortrag zur Rolle von österreichischen Ärzten im Nationalsozialismus vor zahlreichen Zuhörer*innen, oder die Buchpräsentation „Umkämpftes Asyl“. Zur Ausstellung „Die Schaleks – eine mitteleuropäische Familie“ konnte hingegen keine Begleitveranstaltung mehr angeboten werden. Die letzte physische Veranstaltung vor dem ersten Lockdown im März war die Buchpräsentation „Modernhebräische Grammatik“ von Fritz Werner in der Fachbereichsbibliothek Judaistik.

Im Herbst 2020 wurde die Veranstaltungsreihe „Erlesenes Erforschen“ als hybrides beziehungsweise reines Online-Format organisiert – darunter die beiden Buchpräsentationen „Der Deutsche Klub“ und „The Last Ghetto“. Insgesamt wurden rund 450 Zuseher*innen via Livestream erreicht. Alle Videos sind auf Phaidra – dem Repositorium der Universität Wien – archiviert und weiterhin abrufbar.

Die Nachtschicht@UB fand wie immer im Jänner und Juni statt, wobei sie im Juni erstmalig zur Nachtschicht@Home wurde – Workshops und Schulungen wurden über Moodle online abgehalten und von den User*innen mit großem Interesse angenommen.

NS-Provenienzforschung

Die Universität Wien leistet mit der Provenienzforschung einen aktiven Beitrag zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus. Die Identifikation, Dokumentation und Restitution von NS-Raubgut in den Beständen der Universitätsbibliothek sowie den Sammlungen wurde auch 2020 konsequent fortgesetzt. Da Archivrecherchen im Berichtszeitraum pandemiebedingt nur begrenzt durchführbar waren, wurden v.a. Fälle mit bereits davor erfolgten Forschungen abgeschlossen. Zusätzlich wurde zu den im Bundeseigentum befindlichen Beständen und zu den Sammlungen geforscht. Darüber wurde im Newsletter des *Network of European Restitution Committees on Nazi-Looted Art* berichtet.

Universitätslehrgang „Library and Information Studies“

Im Wintersemester 2019/2020 startete der Universitätslehrgang „Library and Information Studies“ erstmals in einer berufsbegleitenden, dreisemestrigen Variante. Im Sommersemester 2020 wurden aufgrund der COVID-19-Pandemie alle Lehrveranstaltungen auf Distance Learning umgestellt. Das Ziel des Lehrgangs ist die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich des Bibliotheks- und Informationswesens sowie deren wissenschaftliche Vertiefung, Erweiterung und praktische Anwendung.

Bauliche Maßnahmen

Die in der Postgasse beheimatete Fachbereichsbibliothek Byzantinistik und Neogräzistik wurde wegen Arbeiten zum Campus ÖAW Anfang des Jahres temporär (und voraussichtlich bis 2022) in die Alte WU ausgesiedelt.

Die Buchsicherungsanlagen von zwölf Fachbereichsbibliotheken wurden erneuert; Kompaktregalanlagen wurden in der ZB Physik ausgetauscht und für den Standort NIG neu angeschafft.

9.2 Universitäts-Sportinstitut

Das Jahr 2020 stellte auch das Universitäts-Sportinstitut vor eine besondere – auch wirtschaftliche – Herausforderung. Zwar war das Wintersemester 2019/20 sehr erfolgreich und auch das Sommersemester 2020 lief hervorragend an – am 10. März wurde bereits die Zahl von 29.000 Buchungen überschritten – doch dann setzte die Pandemie dem Semester ein plötzliches Ende. Mit dem ersten Lockdown ab 11. März wurden alle Kurse mit Ausnahme einiger digital vermittelter Kurse ausgesetzt. Erst Mitte Mai konnten unter starken Einschränkungen Outdoor-Kurse wieder stattfinden, in den Sommer-Monaten wurde zusätzliches Sport-Programm angeboten. Insgesamt waren es 305 Kurse mit 3.495 Teilnehmer*innen.

Die Abteilung Schneesport veranstaltete wie gewohnt Wintersportwochen im Universitäts-sport- und Seminarzentrum in Dienten/Hochkönig sowie in Saalbach. Da alle Kurse mit 11. März eingestellt werden mussten, nahmen im Winter 2019/20 in Summe nur 1.500 Personen daran teil. Die Sommerakademie 2020 fand hingegen mit 624 Teilnehmer*innen – mehr als je zuvor – statt.

Vorbereitungswochen

An den Vorbereitungswochen zur Ergänzungsprüfung zum Studium für Sportwissenschaft und Lehramt Bewegung und Sport nahmen im Sommersemester 2020 und im Wintersemester 2020/21 insgesamt über 800 Personen teil. Pandemiebedingt wurden hier umfangreiche Hygiene- und Sicherheitskonzepte erstellt, die strikt umgesetzt wurden.

Wiener Akademische Meisterschaften

Im Wintersemester 2019/20 fanden 15 Meisterschaften mit 1.650 Sportler*innen (neuer Teilnehmer*innen-Rekord für ein Wintersemester) und im Sommersemester 2020 – mit einem Fokus auf Outdoor – 10 Meisterschaften mit 1.013 Teilnehmer*innen statt.

Im Wintersemester 2019/20 konnte auf Basis zahlreicher Optimierungen neben dem neuerlichen Teilnehmer*innen-Rekord eine weitere Qualitätssteigerung erzielt werden. Das zeigt sich auch am großen Interesse und an der Überbuchung der Teamsportarten sowie an den teils deutlich höheren Teilnehmer*innenzahlen in 8 der 15 Disziplinen. Die Zahl der teilnehmenden Frauen lag im Wintersemester 2019/20 um fast 100 Personen über dem Vergleichswert des Wintersemesters davor.

Weiterbildungsprogramme

Im Studienjahr 2019/20 wurden zwei neue Zertifikatskurse angeboten: ZK Yogalehrer*in und ZK Boulder- und Sportkletterlehrer*in. Für den dabei teils unvermeidbaren Präsenzunterricht wurden Hygienekonzepte erstellt, so konnten alle Lehrgänge bis zum Abschluss abgehalten werden. Insgesamt nahmen im Studienjahr 2019/20 148 Personen an Aus- und Fortbildungen teil.

Impressum

Herausgeber

Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien
www.univie.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich

[Rektorat der Universität Wien](#)

Redaktion

[Büro des Rektorats](#)

Clemens Bruckmann, Florian Feldbauer,
Sebastian Höft, Claudia Kögler, Johannes Sorz

[Finanzwesen und Controlling](#)

Alexander Hammer

Koordination, Redaktion und Lektorat

[Öffentlichkeitsarbeit](#)

Cornelia Blum, Susanne Häberle, Almud Krejza

Kennzahlen

Clemens Bruckmann, Gerald Buchgeher,
Jürgen Bull, Lorenz Platzgummer

Mit Unterstützung von

Anna Maria Böck, Tim Brunöhler, Sonja
Buchberger, Sylwia Bukowska, Karoline Daxböck,
Andrea Eder, Michaela Fiska, Barbara Good,
Michael Greil, Barbara Hamp, Karin Haslinger,
Lisa Hellmann, Michael Hofer, Pamela Huck,
Amela Kahriman, Sandra Kellner, Karin Krall,
Nicola Kraml, Gisela Kriegler-Kastelic, Karin Lang,
Bianca Lindorfer, Barbara Louis, Franz Stefan
Michalke, Edith Neubauer, Jakob Puttinger,
Wolfgang Nikolaus Rappert, Tobias Reckling,
Maria Rienössl, Irene Rottensteiner, Ingeborg
Sickinger, Roland Steinacher, Pamela Stückler,
Nino Tomaschek, Gabriela Tröstl, Jutta
Wieltschnig, Bernhard Wundsam, Renate
Zechner, Lucas Zinner

Layout

Elisabeth Frischengruber